Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 14. Juni 1857. Nr. 271.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 13. Juni. Geringes Geschäft, Jassy steigend. Staatsschuldscheine 83⅞. Prämien-Anleihe 118¾. Schlesischer Bank-Verein 94. Commanditantheile 110¼. Köln-Minden 150½. Alte Freiburger 125. Neue Freiburger 120. Oberschles. Litt. A. 144½. Oberschles. Litt. B. 135. Oberschles. Litt. C. 135¼. Wilhelms-Bahn 66. Rheinische Aktien 101¾. Darmstädter 109¼. Dessauer Bank-Aktien 79¾. Oesterreichische Credit-Aktien 114¼. Oesterreichische National-Anleihe 82½. Wien 2 Monate 96¼. Ludwigshafen-Berbach 153½. Darmstädter Zettel-Bank 94¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 130¾. Tarnowitzer 85.

Berlin, 13. Juni. Roggen steigend. Juni 47, Juni-Juli 47, Juli-August 47¼, September-Oktober 48. — Spiritus fest und höher. Loco 27⅛, Juni 27⅝, Juni-Juli 27⅝, Juli-August 27¾, August-September 28, September-Oktober 27½. — Rüböl matter. Juni 16¾ Gd., September-Oktober 15½.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 11. Juni, 10 Uhr Abends. Man erwartet, daß die Anzeige von der Disconto-Herabsetzung und von der Ernennung Germinys zum Bank-Gouverneur demnächst im „Moniteur" publizirt wird.

Die Vertreter der londoner City im Parlamente wollen ein Meeting zur Förderung der Suezkanal-Angelegenheit veranstalten.

Paris, 12. Juni. „Debats" bringt die Liste der Wahlkandidaten aus der „Presse" mit einigen zustimmenden Worten. Der „Moniteur" meldet: Zehn neue Senatoren, worunter Hausmann und Pietri, sind ernannt worden. Germiny wurde zum Gouverneur, d'Argout zum Ehrengouverneur der Bank ernannt. Der „Moniteur" enthält ferner einen längeren Artikel, worin ausgesprochen wird, daß der Senat, der gesetzgebende Körper und der Staatsrath die Zufriedenheit des Kaisers und des Landes verdienen.

Nach dem zuletzt erschienenen Bankausweise zeigt sich eine Zunahme des Baarvorrathes um 51½ Mill., des Staatsschatzes um 33 Mill. Francs; abgenommen hat das Portefeuille um 33½ Mill., der Banknotenumlauf um 13¾ Mill. Francs.

Konstantinopel, 5. Juni. Zur Sicherheit der Straßen werden militärischerseits energische Vorkehrungen getroffen. Die Reise des Sultans nach dem Marmorameere wurde aufgeschoben; des Sultans Bruder Aziz Efendi ist dahin abgegangen. Die Berathungen wegen Errichtung einer Bank sind noch immer ohne Resultate geblieben. In Samos wurde eine Räuberbande aufgegriffen.

Bologna, 10. Juni. Gestern fand der Einzug Sr. Heil. des Papstes unter enthusiastischen Begrüßungen der Bevölkerung statt.

Modena, 8. Juni. Baron Lebzeltern hatte seine Abschiedsaudienz und Graf Paar Antrittsaudienz als Ministerresident von Oesterreich.

Livorno, 8. Juni. Gestern Abend 8 Uhr entstand auf der Bühne der Arena Feuer. In der Verwirrung der flüchtigen Zuschauer fanden 43 ihren Tod und 34 erhielten Verletzungen; die Bühne ist abgebrannt; der Rest des Hauses blieb von den Flammen verschont.

Triest, 12. Juni. Die amerikanische Kriegsfregatte „Congreß" ist gestern, von Messina kommend, hier eingetroffen.

Breslau, 13. Juni. [Zur Situation.] Der schweizer National-Rath hat den pariser Vertrag vom 26. Mai d. J., die Unabhängigkeit Neuenburgs betreffend, welcher uns nunmehr in authentischer Fassung vorliegt (s. Nr. 270 dieser Ztg.), ratifizirt, und da der Ständerath voraussichtlich dasselbe thun wird, so wäre denn endlich auch diese Frage erledigt, welche eine Zeit lang ganz Europa in Athem erhielt.

Außer der Entlassung Neuenburgs aus der Unterthanschaft Sr. Maj. des Königs von Preußen enthält der Vertrag eine Reihe von Bestimmungen, welche, indem sie theils die Personen gegen Parteihaß, theils die milden Stiftungen gegen willkürliche Eingriffe sicher stellen, lautes Zeugniß von der väterlichen Fürsorge ablegen, welche Se. Maj. seinen bisherigen Unterthanen widmete, und wie gewissenhaft er seine Souveränetät zugleich als eine Pflicht der Achtsamkeit für deren Wohlergehen auffaßte.

Wir haben gestern der Anschuldigung gedacht, welche Lord Ellenborough gegen den General-Gouverneur von Indien erhoben hat (s. unten: London), welchen er für den Geist der Meuterei in den dortigen einheimischen Regimentern verantwortlich machen will. Von Seiten der Regierung ist dagegen erwidert worden, daß konstatirte Thatsachen zur Begründung eines solchen Vorwurfs noch nicht vorlägen; indeß nimmt die „Times" aus der Philippika des edlen Lords Veranlassung, wieder einen Blick auf Indien zu werfen.

Es liegt — meint sie — in dem sanften Charakter und der weichen Natur des Hindu, daß er sich sehr leicht einem fremden Eroberer hingiebt. In dieser Beziehung habe es nie ein Volk gegeben, das sich so leicht regieren ließ. Aus der Geschichte der früheren Umwälzungen Indiens können seine jetzigen Beherrscher eine heilsame Lehre schöpfen, denn was sie in einem Jahrhunderte gewonnen, können sie eben so schnell in einem anderen verlieren. Trotzdem leide Lord Ellenborough ein wenig an Gespensterfurcht. Die indischen Revolutionen waren nie das Werk Eines Tages; es habe nicht einmal in Indien eine eigentliche Volkserhebung nach Art der chinesischen jemals stattgefunden. Die Erfahrung lehre, daß man in Indien eine lange Reihe von Thorheiten, Sünden und Versäumnissen begehen kann, ohne von derselben Nemesis ereilt zu werden, wie in anderen Weltgegenden. Die Hauptschuld an den letzten Meutereien schreibt die „Times" der Nachläßigkeit des englischen Offizierkorps zu. Die engl. Offiziere (die freilich in keinem rechten Verhältniß zur wachsenden Zahl der eingeborenen Truppen stehen) kümmern sich nicht genug um ihre Leute, und gleichen dem Schulmeister, der die Schule schwänzt. Hätten die englischen Offiziere das Vertrauen der Sepoys und Einfluß auf ihren Verstand zu gewinnen gewußt, wie wäre es möglich gewesen, den letzteren die lächerliche Furcht einzujagen, daß England durch fettbeschmierte Patronen ihre Religion untergraben wolle? — Ueber die Bestrafung der Meuterer bemerkt sie: Die Leute hier in England hören mit Befriedigung davon, daß ein Regiment Eingeborener wegen einiger Akte gedankenloser Thorheit aufgelöst und Gott weiß wohin gejagt wird. Aber die wenigsten Leute haben eine Ahnung davon, wie hart diese Strafe trifft. Die Sepoys verlieren in Folge einer solchen Entlassung alle Ansprüche der Kompagnie gegenüber; die älteren darunter, also die eingeborenen Offiziere, büßen die Unbesonnenheit einer Stunde mit der Frucht eines ganzen Lebens. Die Pension ist Alles, was sie haben, und ohne Pension müssen sie Hungers sterben. Wird eine Wiederkehr solcher an sich genug elender Beispiele nicht zum Zweifel an der Ehrlichkeit der Kompagnie verleiten? Wird man nicht denken, sie suche nur einen Vorwand, sich ihren Verbindlichkeiten zu entziehen? Gerechtes Worthalten aber, sagt man, das ist es, was uns die Achtung und Treue der Hindu's gesichert hat. Möge die Kompagnie eine weise Konsequenz üben und die Bestrafung auf Alle ausdehnen, die Strafe verdienen. Möge sie alle europäischen Offiziere auf Halbsold setzen, da doch ihre Nachläßigkeit die Hauptursache jener unseligen Ereignisse war. Wir haben sagen hören, daß nichts auf den Dienst der Kompagnie so heilsam einwirken würde. Weit entfernt, unpopulär zu sein oder das Vertrauen des englischen Volkes zur Ehrenhaftigkeit der Kompagnie zu verkürzen, glauben wir, daß man die Maßregel als einen Triumph der Gerechtigkeit begrüßen würde.

Auch in Betreff der chinesischen Händel giebt die „Times" ihr Votum ab. Indem sie nämlich nachweist, wie unklug, weil unfruchtbar es wäre: Shangai und Foo-Chow-Foo zu bombardiren, und welche enormen Schwierigkeiten ein allgemeiner Krieg gegen China darbieten würde, stellt sie den Grundsatz auf: man müsse ein lokales Uebel durch lokale Mittel beseitigen, also im vorliegenden Falle Canton wegnehmen und den Gouverneur Yeh verjagen.

Auf solche Weise würde man die Macht Englands beweisen, und hätte ja immer noch Zeit zu einem zweiten Feldzuge.

Offenbar ist der Artikel zu dem Zwecke geschrieben, die öffentliche Meinung über die unabsehbaren Folgen eines Krieges mit China zu beruhigen, d. h. der Politik Palmerstons zu dienen.

Preußen.

∋ **Berlin,** 12. Juni. [Die Donau-Fürstenthümer. — Vermischtes.] Es wirft ein eigenthümliches Licht auf das „herzliche Einverständniß" zwischen Oesterreich und Frankreich, welche nach dem Abschluß des Dezember-Vertrages vom Jahre 1852 so vielfache Beweise zärtlichster Freundschaft austauschten, wenn man erfährt, daß der Fürst Vogorides, Kaimakam der Moldau, von dem Kaiser Franz Joseph in demselben Augenblick durch einen hohen Orden ausgezeichnet wird, wo Frankreich gegen diesen Beamten ernste Beschwerde bei der Pforte erheben läßt. Nach zuverlässigen Berichten wendet Fürst Vogorides alle ihm zu Gebote stehenden Mittel an, um jede Kundgebung der Bevölkerung zu Gunsten einer Union der Donau-Provinzen unmöglich zu machen: Absetzungen, Ausweisungen, Konfiskationen, Verhaftungen, sollen in der Moldau an der Tagesordnung sein. — Es liegt auf der Hand, daß Preußen vollen Grund hat, die Beschwerden Frankreichs zu unterstützen. Preußen ist allerdings nicht in der Lage, für die politische Gestaltung der Donau-Fürstenthümer ein bestimmtes Programm zu vertreten und die innere Entwickelung derselben an ein theoretisches System zu fesseln. Es kann vielmehr dem Austrag der Frage: ob Union oder nicht? ziemlich gleichgiltig zuschauen. Aber wenn es sich darum handelt, den Bestimmungen des Friedens-Vertrages vom 30. März v. J. die gewissenhafte Erfüllung und den Donau-Provinzen die ungehinderte Kundgebung ihrer Wünsche zu sichern, so ist dies eine Frage der Ehre und Redlichkeit, bei welcher Preußen nicht parteilos bleiben kann. Das berliner Kabinet, indem es die Willkür und die Intriguen in der Moldau bekämpft, stellt sich vielleicht der augenblicklichen Taktik der österr. Staatsmänner, keineswegs aber den österreichischen Interessen entgegen. Wenn Oesterreich sich die Mission beilegt, der deutschen Macht und der deutschen Civilisation den Weg nach dem Osten zu bahnen, so muß es vor allem darauf bedacht sein, dem deutschen Namen Liebe und Vertrauen zu erwecken. Nur für diesen moralischen Erwerb zeigt sich das berliner Kabinet bemüht und im richtigen Verstande ist seine Politik österreichischer als die österreichische. — Vor Kurzem wurde hier das Gerücht verbreitet, Herr v. Schleinitz, der Vorgänger des Herrn v. Radowitz im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, während der Krisis des Jahres 1850, werde wieder in aktiven Dienst treten. Es verband sich damit die Vermuthung, daß dem fähigen Staatsmann der Gesandtschaftsposten in Wien bestimmt sein könnte, da die Gesundheit unseres gegenwärtigen Vertreters am Kaiserhofe eine sehr schwankende ist. Indeß scheint das Gerücht unbegründet; vielmehr erfährt man, daß Herr v. Schleinitz seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht hat. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß Kaiser Alexander die vom Geheimen Rath Tengoborski entworfenen Zollreformen vollständig genehmigt hat. Es stehen demnach dem Verkehr mit Rußland nicht blos erhebliche Tarif-Ermäßigungen, sondern auch wichtige Erleichterungen in der Zoll-Abfertigung bevor.

± **Berlin,** 12. Juni. Von dem Könige von Schweden ist ein außerordentlicher Gesandter in der Person des schwedischen Gene-

---

Sonntagsblättchen.

Er ist also nicht gekommen! Die brennendste Frage des Tages ist sehr kühl ad referendum genommen worden und — wir leben noch!

Ein alter Erfahrungssatz lehrt zwar, daß Niemand es allen Menschen recht machen könne; aber unsere Zeit hat manche Weisheit zu Schanden gemacht und der Komet hat auch jener trivialen Lehre ein Schnippchen geschlagen. Die Menschen haben nämlich zwar mannigfache Liebhabereien, aber eine Allen gemeinsame Schwäche: sich nicht vom Leben trennen zu wollen. Faust, als er „diese Welt in Trümmer geschlagen" haben wollte, war rein des Teufels, bekehrte sich aber schließlich, nachdem er Geschmack an Noten-Emissionen bekommen hatte und hing an dem urbar gemachten Fleckchen Erde, welches er „täglich sich erobern mußte." — Der Komet hat es vorgezogen — durch seine Abwesenheit zu glänzen, und durch diesen Vorzug hat er es Allen recht gemacht, selbst dem Publikum, welches ein spekulativer Restaurant nach der Landskrone gelockt hat; denn es hat sich einen vergnügten Tag gemacht, ohne daß es der letzte war.

Da wir aber noch nicht gestorben sind, haben wir auch eine Zukunft vor uns, und es ist daher ein äußerst zeitgemäßer Gedanke unserer Theater-Direktion, daß sie den ersten Tag unsers gewissermaßen wiedergewonnenen Daseins mit einer Zukunfts-Musik, d. h. mit dem „Tannhäuser" einweiht.

Der Unglück drohende Komet ist nicht erschienen, aber ein freundlicherer Stern, welcher unserer Oper allezeit Glück bedeutete, ist an unserem Theaterhimmel aufgegangen: Eugenie Nimbs!

Die Sterne lügen nicht, sagt Wallenstein, und so wollen wir getrost dem Sterne folgen, welcher unter wechselnden Namen, bald als Elisabet, bald als Donna Anna oder Valentine — immer aber als ein Stern erster Größe unserer Bühne leuchtete, bis er es für nöthig befand, einen Strahl seines Lichts in die Nacht der blinden Hessen zu werfen.

Uebrigens ist unsere Bühne jetzt, dem sommerlichen Brauch gemäß, ein künstlerisches Rendez-vous, zu welchem sich die Repräsentanten aller Bühnen und jedes Kunstgenres einfinden.

Da nach Voltaires Ausspruch jedes Genre gut ist, ausgenommen das langweilige; die meisten Menschen aber im Wechsel den höchsten Reiz finden, vorausgesetzt, daß es nicht ein Wechsel zum Einlösen ist, so wird diese Flucht der Erscheinungen wohl willkommen sein.

Von letztern sind die beiden anmuthigen Tänzerinnen aus Hannover, Frl. Roth und Frl. Wachter, zu längerem Verweilen bestimmt; wie sehr es auch so elastischen Figürchen schwer fallen mag, an einer Stelle zu bleiben. Ihnen ist die Erde nicht einmal einen Fußtritt werth, nur die äußerste Zehenspitze wird ihr gereicht; aber die Anziehungskraft der Erde, von welcher die Physiker so viel fabeln, wird durch die immense Centrifugalkraft verhöhnt, mit welcher Frl. Roth in den reizendsten Figuren durch alle Lüfte fliegt.

♋ Berliner Briefe.

Bei dem herrlichen Wetter, das jetzt herrscht und dessen angestrengten Bemühungen es gelingt, der spießbürgerlich langweiligen Landschaftsphysiognomie der Mark eine lebendigere, freundlichere Färbung zu geben, füllen sich die Sommerwohnungen der Umgegend mit jenen glücklichen Bewohnern der Königstadt, denen es verstattet ist, alle irdischen Vortheile, folglich auch diejenigen der Jahreszeiten für sich in Anspruch zu nehmen. Wer daran denkt, sich im Thiergarten, Charlottenburg oder Pankow auf wenige Monate häuslich niederzulassen, muß seine Erkundigungen bereits im Januar einziehen, wenn es ihm gelingen soll, die Konkurrenz mit Leinwandhändlern, Fischbeinfabrikanten und Pfuschmäklern zu bestehen. Letztere Herren sind es namentlich, denen am Genuß der märkischen Naturschönheiten, am Wehen sommerlicher Lüfte vor den Thoren Berlins gelegen zu sein scheint, und wir hegen die Ueberzeugung, daß die schönen Fliederbüsche vor vielen Villeggiaturen des Thiergartens nicht das Lispeln der Liebe vernehmen, sondern jener kaufmännischen Abmachungen, in denen die Worte „Geld" und „Brief" eine so monotone Beredtsamkeit zu üben pflegen. Es dürfte demnach beinahe die Behauptung aufgestellt werden, daß wenn durch einen unglücklichen Zufall, wie jetzt in so nahe Aussicht gestellt ist, das Menschengeschlecht vertilgt würde und nur ein Theil des Thiergartens erhalten bliebe, zum zweitenmale der Stamm jener uralten, ein wenig dem Trunk ergebenen Archenbewohner den Frohndienst am Wiederaufbau der umgestürzten Kulturpyramiden zu leisten hätte.

Die Furcht vor dem unangenehmen Renkontre zwischen den vagabondirenden Himmelspotentaten und unserer wohl situirten, seit Jahrtausenden in der Sterngesellschaft sich höchst anständig bewegenden Erde, ist am hiesigen Orte nicht gering, und selbst Freigeister bemerken, bedenklich die Achseln zuckend, daß wir einmal in der Zeit der Parvenüs leben und daß daher ein Staatsstreich am Himmelsgewölbe zu den Unmöglichkeiten nicht gehöre. Sie zählen, ganz abgesehen von großen und historischen Parvenügestalten der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, eine dazu gehörige ganze Heerde prächtiger Emporkömmlinge, welche mit der Eisenbahnschnelligkeit unserer Tage aus höchst despektirlicher Lage zu Ehre und Reichthum gelangt sind, und halten daher den Kometen gerade wegen der Unbestimmtheit seiner Verhältnisse, die ihn zu kühnen und verzweifelten Unternehmungen treiben muß, für ein zukunftsreiches Gestirn. Ließe, beiläufig gesagt, die Erde unter unsern Füßen sich verrathen, so wären gewiß genug Männer auf ihr vorhanden, die das Wagstück mit Freuden verüben möchten!

Das große Publikum kümmert sich mehr als man bei der ausgebildeten, raffinirten berliner Verstandesnüchternheit meinen sollte, um die merkwürdige Weissagung eines am religiösen Wahnsinn laborirenden Deutschen. Sollte sie sich nicht verwirklichen, sondern als erfunden herausstellen, so können wir uns wenigstens damit trösten, daß auch diese Erfindung, gleich allen andern, die die Menschheit gefördert haben, von einem unserer Landsleute herrührt. Der sogenannte gemeine Mann ist hier wie überall geneigter das Wunderbarste begreiflich zu finden, als der Civilisationsmensch, der einen Rückblick auf die Erlebnisse seines Geschlechts wirft und an die Dinge immer den Maßstab, ob sie schon einmal da gewesen sind, zu legen pflegt. Wenn daher auch der Schusterjungenwitz in einigen auf hiesigen Puppentheatern aufgeführten Possen, die übrigens vor den Werken der Herren Kalisch, Hahn und Salingué wegen der Originalität ihres Blödsinns den Vorrang haben, sich bereits des Gegenstandes bemächtigt hat, so pflanzte doch der jähe Flammentod des Feuerwerkers Dobermont als sehr schlimmes Omen den Keim der traurigsten Besorgnisse in die Seelen bejahrter Schneidermeister und Waschfrauen.

Wir haben übrigens an Dobermont viel verloren. Er gehörte zu den Männern, deren Verdienst erst nach ihrem Tode gebührend geschätzt wird. Es ist zu wünschen, daß das Riesenkonzert zu Gunsten seiner Erben, dessen Ankündigung eine Spalte der „Vossischen Zeitung" einnimmt und die halbe Physiognomie der Litfaßsäulen bedeckt, günstigen Erfolg haben möge. Dobermont darf nämlich mit jenen geschickten Thierbändigern verglichen werden, denen es gelingt Löwen, Tiger und Hyänen zu bewältigen, und die dann mit diesen Bestien ganz gemüthlich umgehen, bis sie eines schönen Tages die Opfer der plötzlich aufflackernden Wuth ihrer gezähmten Klienten werden. Der kühne Mann

rals und Kommandanten von Malmoe, v. Peyron, hier eingetroffen, um Sr. Majestät dem Könige die Vermählung des Prinzen Oscar, Herzogs von Westgothland, mit der Prinzessin Sophie von Nassau offiziell zu notifiziren. Denselben hat Se. Majestät am Tage vor der Abreise in einer Audienz empfangen. — Jetzt sind sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses bis auf den Landgrafen und die Landgräfin von Hessen-Philippsthal königl. Hoheiten, von hier abwesend. Diese werden, wenn der Besuch der russischen Herrschaften vorbei sein wird, sich in ein Seebad begeben. — Man versichert in gut unterrichteten Kreisen, daß der General-Intendant der königlichen Schauspiele v. Hülsen aus seiner jetzigen Stellung entlassen werden wird, um den hohen Posten eines Hof-Marschalls in dem neu zu gründenden Hofhalte Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm zu übernehmen. Mit der Einrichtung dieses wird dem Vernehmen nach erst vorgegangen werden, wenn der Prinz aus London zurückgekehrt ist. Herr v. Hülsen wird mithin noch einige Monate in seiner bisherigen Stellung bleiben.

Seit einigen Jahren haben sich zwischen Preußen und Nassau Meinungsverschiedenheiten in der Anlage von Eisenbahnen, welche beide Staaten mit einander verbinden sollen, ergeben. Obschon diese noch nicht gelöst sind, hat die nassauische Regierung in kühner Weise auf dem rechten Ufer des Rheines von Bingen abwärts den Bau einer Eisenbahn begonnen, ohne erst die Zusicherung empfangen zu haben, daß sie auf preußischem Gebiete eine Fortsetzung erhält. Nassau verlangt, um sich für diese Eisenbahn das nöthige Gedeihen zu sichern, Preußen solle gestatten, daß die Bahn von der Grenze bis Ehrenbreitenstein weitergeführt, und daß auf dem rechten Rheinufer in Preußen bis Deutz weiter gebaut werde. Als Aequivalent wird nichts für diese Forderungen geboten. Es ist daher wohl billig, wenn die preußische Regierung an die Erfüllung des nassauischen Wunsches die Bedingung knüpft, daß von Nassau die Verlängerung der Siegbahn durch das Dillenburgische nach Wetzlar nicht gehindert werde. Hierfür will Preußen den Weiterbau der nassauischen Rhein-Eisenbahn von der Grenze bis nach Ehrenbreitenstein, sowie den Anschluß der projektirten Lahnbahn am Ehrenbreitenstein zugestehen. Die preußische Regierung erklärt sich aber mit aller Bestimmtheit gegen die Fortsetzung der rechtsrheinischen Eisenbahn über Ehrenbreitenstein nach Deutz, da kein Grund für den Weiterbau der Eisenbahn auf dem rechten Ufer vorhanden sei. Die Eisenbahn von Bonn nach Koblenz sei im Bau begriffen und solle mit dem rechten Ufer des Rheins durch eine feste Brücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitenstein in Verbindung gesetzt werden. Es falle hiermit die Nothwendigkeit einer rechtsrheinischen Eisenbahn-Verbindung von Ehrenbreitenstein bis Deutz fort.

≏ Lissa, 11. Juni. [Schulfest. — Noch einmal vom Weltuntergang. — Fruchtbare Witterung. — Gefangenentransport.] **Begünstigt vom allerschönsten Frühlingswetter begingen die Lehrer und Schüler der hiesigen 10klassigen, evangelischen Stadtschule heute ihr alljährliches Kinderfest in dem etwa ½ Meile von der Stadt gelegenen fürstlichen Wald-Etablissement „zur neuen Welt". — Kurz vor Thorschluß, d. h. vor dem gefürchteten Weltuntergange, gestatten Sie mir noch einmal auf diesen zurück zu kommen. Der Geistliche der kleinen jüdischen Gemeinde einer hiesigen Provinzialstadt hat sich an das hiesige Rabbinat mit der Bitte um Verhaltungsvorschriften für den Frühgottesdienst am verhängnißvollen Sonnabend gewendet. Seine gläubige Heerde will nicht unvorbereitet die neuen, himmlischen Gefilde betreten und als frommer Hirte findet er sich veranlaßt, Vorkehrungen zu treffen. Weniger resignirt sind die Gemeinden einiger anderen uns benachbarten kleineren Städte. Diese suchen durch tägliches Fasten und Bußgebete das der Welt zugedachte Unheil abzuwenden, und, wie wir hoffen, diesmal mit dem besten Erfolge. Leider werden sie nicht gleichzeitig auch die Schäden abzuwenden vermögen, welche viele Gewerbtreibende durch jenen tollen Wahn erleiden, indem in ihren Kreisen Handel und Gewerbe zum Theil in arge Stockung gerathen. Am meisten gefallen sich die Landleute in ihrem** dolce far niente, **und manche sehr nothwendige landwirthschaftliche Arbeit bleibt unbestellt. — Und doch ist uns der Himmel bei weitem gnädiger, als wir es vielleicht verdienen; denn nach dem in den jüngsten Tagen stattgehabten wohlthätigen Regen ist die ganze Natur wie neu belebt und die Aussichten auf eine gesegnete Ernte steigern sich in dem Maße, als an fast allen Getreidearten und Feldfrüchten der herrlichste Stand wahrzunehmen ist. — Gestern ging hier von Breslau aus ein Extrazug mit 600 Strafgefangenen aus Striegau, Jauer, Schweidnitz und andern Orten nach Kosten durch, um zu den Meliorationsarbeiten im Obrabruche verwendet zu werden. In gleicher Weise waren Tages zuvor etwa 150 Strafgefangene aus der rawitscher Zuchtanstalt dorthin abgegangen. Wie ich höre, werden diesen noch andere Nachzüge folgen.**

Deutschland.

Dresden, 12. Juni. Ihre Majestäten die Königin Marie und die verw. Kaiserin von Oesterreich, sowie Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Augusta haben gestern Mittag der Geflügelausstellung einen Besuch gewidmet. (Dresd. J.)

Eisenach, 11. Juni. Die Abgeordneten der deutschen evangelischen Kirchenregierungen hielten heute ihre erste Sitzung in dem Zeichensaale des hiesigen Gymnasiums. Ein Gottesdienst auf der Wartburg versammelte jedoch zuvor dieselben, um die Predigt des Schülers und Freundes von Schleiermacher, des begeisterten Vertreters der Union in Preußen, des Oberkonsistorialraths Nitzsch, zu vernehmen, der in eindringenden Worten den Amtsbrüdern die Harmonie des Bekenntnisses und der werkthätigen Liebe an's Herz legte und auf die unseligen Folgen hindeutete, welche ein kirchliches Bekenntniß, das über das erlösende Wort der Schrift hinausgehe, immer für die Sache des evangelischen Glaubens in den Gemeinden haben müsse. (Magd. Z.)

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind am 9. d. Mts. Abends um 8 Uhr 45 Min. in Teplitz und Ihre kgl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin am 10. um 6 Uhr Abends in Marienbad angekommen. — Ueber das Befinden Sr. Excellenz des Grafen Radetzky wird aus Verona vom 11. gemeldet, daß derselbe eine gute Nacht gehabt, daß die wund gelegenen Stellen heilen und das sonstige Befinden den Umständen gemäß sei. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. Juni. [Die Enthüllungen Graniers.] In einem Schreiben an die „Gazette de France" bemerkt Graf Leon de Laborde zu der Mittheilung von Granier aus Cassagnac (in seinem neuesten Buche über den Staatsstreich Louis Napoleons*), der Vicomte von Falloux habe am Tage vor dem Staatsstreiche dem Präsidenten der Republik seine guten Dienste anbieten lassen, „es sei peinlich für die Legitimisten zu lesen, daß ein Mann, den die öffentliche Meinung hartnäckig für einen der Chefs der royalistischen Partei halte, im Geheimen über die Deputirten der Rechten verfügte, um sie dem Kaiserreiche zum Schemel dienen zu lassen, und dies am Vorabende des Staatsstreiches und in dem Momente, wo er — Graf Laborde — die Berufung einer Konstituante zur Herstellung der legitimen Monarchie in Vorschlag brachte." Bei der Gelegenheit erzählt Graf L. de Laborde, daß der Vicomte von Falloux, der sich gerade mit Persigny unterhielt, sich ihm genähert und ihm gesagt habe: „Ich verbiete Ihnen im Namen des Königs diese Manifestation!" Graf Laborde, der sehr gut wußte, daß Falloux kein Recht hatte, im Namen des Herrn Grafen von Chambord zu sprechen, fertigte ihn in „sehr wenig parlamentarischer" Weise ab. Bekanntlich hatte Leon de Laborde in der letzten Sitzung der Assemblee jenen Vorschlag gemacht. Was nun das schon mehrmals erwähnte Buch von Granier (de Cassagnac) betrifft, so enthält es unter vielen andern interessanten Dingen auch eine indirekte Apologie des gegenwärtigen Verfahrens der Regierung in Sachen der Wahlen zum gesetzgebenden Körper, indem der Verfasser die Unbesonnenheit hervorhebt, welche sich das erste Ministerium des Präsidenten (nach der Wahl des zehnten Dezember) bei den Wahlen zur legislativen Assemblee habe zu Schulden kommen lassen. Diese Unbesonnenheit bestand nach dem Verfasser darin, daß die Regierung die Wahlen nicht „leitete"; was aber Granier unter „Leitung der Wahlen" versteht, läßt sich leicht errathen. Doch hat er „en principe" nicht Unrecht, denn das allgemeine Stimmrecht ist eine Maschine, die, sich selber überlassen, jeden Staat ins Verderben führt. So viel ist gewiß, daß die gegenwärtige Regierung jene Unbesonnenheit nicht begeht. Sie fürchtet vor allen Dingen die Enthaltung, daher eine ganze Fluth von Rundschreiben, in denen Präfekten und Unterpräfekten die Gemüther zu begeistern suchen; sie möchte aber auch an einen ernsten Kampf glauben machen, daher ihre Genugthuung darüber, daß die liberalen und ultraliberalen Blätter gegen die Enthaltung predigen. (N. Pr. Z.)

[Die Reise Fould's nach England.] Der „Moniteur" kündigt an, daß der Staatsminister Fould sich auf einige Tage nach England begeben hat. In der finanziellen Welt scheint diese Reise einiges Aufsehen gemacht zu haben. An der Börse wollte man wissen, daß Herr Fould mit einer finanziellen Mission beauftragt sei, deren Zweck darin bestehe, mit der Bank von England ein Abkommen zur Herabsetzung des Diskonto zu treffen, worauf dann die Bank von Frankreich ebenfalls ihren Diskonto herabsetzen würde. Diese Auslegung ist indeß nicht begründet. Er wird vielmehr nach Manchester gehen, um als Staatsminister des kaiserlichen Hausers den Kaiser auf der dortigen Kunstausstellung zu vertreten und womöglich einige Kunstwerke im Auftrage der Regierung zu erwerben. — Das Dekret, wodurch Herr Abbatucci interimistisch mit dem Ministerium des Staats und des kaiserlichen Hauses betraut wird, ist vom gestrigen Tage datirt. — Morgen steht der Schluß der Session des Senats bevor. Man will wissen, daß der Zusammentritt der zweiten Bevollmächtigten der pariser Konferenz zur definitiven Regelung der bessarabischen Grenze vom 13. auf den 16. Juni verschoben worden sei. — Neriman Khan, der die auf den persisch-englischen Vertrag sich beziehenden diplomatischen Papiere nach London bringt, ist gestern in Paris angekommen.

Das Eröffnungs-Fest im neuen Louvre, das für den 14. August anberaumt ist, soll ein sehr glänzendes werden. Der Kaiser wird die Preisvertheilung an die Künstler in Person vornehmen.

*) **Dies Buch bestimmt, die Männer der alten Parteien vor den Wahlen zu diskreditiren und das neue Kaiserthum zu verherrlichen, führt bekanntlich den Titel:** „Histoire de la chute du roi Louis Philippe, de la République de 1848 et du rétablissement de l'Empire." **Der „Moniteur" drückt demselben, indem er unter großem Lobe Auszüge daraus giebt, jetzt ein offizielles Siegel auf. Den Schluß dieser Proben bildet folgende Lobrede auf die Weisheit und den „fast göttlichen" Glanz des Napoleonischen Namens: „Unter dem Marmor seines Grabes ruhend, befiehlt er (der erste Napoleon) Legionen von Geistern, die noch weit zahlreicher und unbesieglicher sind, als es seine Heere waren. Die Lehre, die sein Name darstellt, duftet in fruchtbaren Gedanken, wie das belebende Wasser aus einer unerschöpflichen Quelle sich ergießt; denn indem man dort seine ruhmreiche Hülle barg, barg man daselbst einen Schatz von Weisheit, den die Zeiten und Ereignisse nie erschöpfen werden." Mehr kann man nicht verlangen.**

Großbritannien.

London, 9. Juni, Abends. [Die Taufe beim Grafen Bernstorff.] Ihre königl. Hoheit die Prinzeß Royal erwies gestern dem preußischen Gesandten die Ehre, bei der Taufe seiner jüngstgeborenen Tochter zu Gevatter zu stehen. (S. Nr. 268 d. Z.) Es ist dies das erstemal, daß Ihre königl. Hoheit die Prinzeß Royal Pathenpflichten übernommen hat, und Höchstdieselbe schien dies mit um so größerer Befriedigung zu thun, als ihr künftiger hoher Gemahl, Prinz Friedrich Wilhelm, Pathe bei dem jüngsten Sohn des Grafen Bernstorff gewesen ist, zu der Zeit, da der Graf als Gesandter in Neapel sich befand. Der damalige Täufling sah gestern, als herangeblühter Knabe, der Ceremonie mit Ernst und Aufmerksamkeit zu und überreichte der Prinzessin beim Aussteigen aus dem Wagen ein prächtiges Bouquet, welches Ihre königl. Hoheit mit großer Freundlichkeit entgegennahm. Das „Court Journ." widmet heute dieser Tauffeierlichkeit einen eigenen Artikel, aus welchem folgende Stellen für Ihre Leser gewiß von Interesse sein werden: „Diese Handlung erhielt dadurch einen besonders wichtigen Charakter, daß die Prinzeß Royal eine der Pathen war und so gewissermaßen in Bezug auf die Verbindung mit dem Lande, dessen Königin sie dereinst zu werden bestimmt ist, einen einweihenden Schritt that, während darin zugleich die Anerkennung der hohen Achtung sich kundgab, welche für das würdige gräfliche Paar an unserem Hofe gehegt wird. Um diesem Ereigniß den gehörigen Glanz zu verleihen, und vielleicht auch mit Hinsicht auf die künftige Familien-Beziehung und wichtige Stellung, welche die preußische Gesandtschaft unserem Hofe gegenüber einnehmen wird, war die Wohnung ganz neu möblirt und geschmückt worden, wofür, dem Vernehmen nach, Se. Majestät der König von Preußen selbst sich interessirt und wozu Allerhöchstderselbe mit Geschenken von Kunstwerken und dergleichen beigetragen hat. Der große Empfangs-Salon namentlich ist ganz besonders elegant und geschmackvoll und gewährte in seiner Dekorirung für diese festliche Gelegenheit einen eben so glänzenden wie schönen Anblick. Die Täfelung der Zimmer ist weiß, die Draperien sind von reichem karmoisinenen Damast und Gold, die Divane und Sessel mit karmoisinenem Atlas überzogen und in Gold verziert. In dem Zimmer, in welchem die Taufe stattfand, befinden sich zwei Portraits Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen, in ganzer Figur, von Professor Otto, sprechend ähnlich und im besten Kunststil gemalt. Dieser für die heilige Handlung selbst bestimmte Saal war sehr passend einfacher gehalten und weniger mit Blumen, Ornamenten und Kunstwerken geschmückt, als der, welcher nach dem Park hinausgeht und in welchem die Gäste versammelt waren. An der großen Treppe des Hauses ist eine kolossale Büste Friedrichs des Großen aufgestellt." (Zeit.)

London, 9. Juni. [Lord Palmerston.] Zu dem Stillleben des Unterhauses wirkt aber noch ein anderer Grund außer der allgemeinen Stimmung im Lande — der Gesundheitszustand des Premier. Ein rüstiger Siebziger ist in England keine seltene Erscheinung; aber fünfzig Jahre lang im Parlamente sitzen, jedes Jahr die schönsten Monate von Nachmittags 4 Uhr bis Mitternacht oder bis 4 Uhr in einem Saale voller Menschen zubringen, das muß eine ganz besondere Natur erfordern und erzeugen. Lord Palmerstons Herrschaft über sich und seinen Körper ist wunderbar, doch hatte er sich schon voriges Jahr dabei überraschen lassen, wie er nach einer Festlichkeit, auf der er den Jugendlichen meisterhaft gespielt, in einem Augenblicke, wo er sich unbeobachtet glaubte, wie eine Gliederpuppe zusammensank. Stückweise und gewispert kommen allmälig aus ärztlichen Kreisen nähere Nachrichten. Es erfordert die ganze Kunst der Fakultät, ihn am Tage im Gange zu erhalten; am Abend, in der Atmosphäre des Unterhauses, bedarf er keiner Hilfe. Der erste auf dem Platze und einer der letzten, die gehen, scheint er sogar in höherem Grade die Eigenschaft zu entwickeln, die man ihm lange zugeschrieben, während aller gleichgiltigen Verhandlungen zu schlafen, und bei allem Beachtenswerthen von selbst aufzuwachen. Indessen glaubt man, daß die künstliche Maschine plötzlich einmal stehen bleiben werde, jedenfalls glauben seine Nebenbuhler das, und verhalten sich deßhalb ruhig. Seine gläubigen Be-

---

zwang Jahre lang das gewaltige Element nicht nur zu blindem Gehorsam, sondern selbst zu den niedrigsten und demüthigendsten Sklavendiensten. Es mußte sich zu allerhand kindischen Luftsprüngen, Purzelbäumen und lächerlichen Kapriolen hergeben; genug, um glühende Rachegefühle im Busen des gefesselten Sklaven zu erzeugen. Den Erinnerungen an den Dahingeschiedenen giebt übrigens der Umstand noch einen wehmüthigen Reiz, daß er gleich allen großen und unternehmenden Köpfen ganz für sich allein stand, ja nicht einmal der Freundschaft desjenigen Elementes sich erfreute, welches naturgemäß durch die Gleichartigkeit der Antipathien mit ihm verbunden sein mußte. Das Wasser haßte ihn ebenso sehr wie das Feuer.

Dobermonts Feuerwerke waren stets das Signal der Wolkenbrüche, und wenn die Aecker der Umgegend von der Hitze versengt wurden, flehte der märkische Landmann, vom Himmel nicht Regengüsse, sondern — Ankündigung Dobermontscher Feuerwerke, — weil alsdann die Gewitter mit Sicherheit ausbrechen mußten. So lebte und starb er mitten im schwierigsten Tagewerke, dahin gestellt, wo der Kampf, wie das Dasein den Aufwand der edelsten Kräfte erheischt. Sanft ruhe die Asche des märkischen Titanen.

Wenden wir uns zu einem glücklicheren Unternehmer, Herrn Großkopf, dem Begründer der Walhalla, eines der besuchtesten Eingroschenkonzertetablissements, dessen kolossale und geschmackvoll eingerichteten Räumlichkeiten, ganz den Anforderungen, die an eine große Stadt gestellt werden können, entsprechen. Hr. Großkopf, ein weitsichtiger Mann, der die Besitzer ähnlicher Etablissements an Verstand übertrifft, hat den guten Einfall gehabt, den Besuch seines dem Bier und der Musik geweihten Instituts durch Anlegung eines großen Gartenplatzes auch für den Sommer möglich zu machen. An diesem Orte hat sich nun in Folge des geringen Entrees ein spezifisch berlinisches Treiben gebildet. Die Wellen des großstädtischen Verkehrs setzen hier ihre interessantesten Elemente ab, und wer wahrhafte berliner Genrebilder zeichnen oder sehen will, findet einen nach allen Seiten hin, Einblick und Aussichten eröffnenden Standpunkt.

Ludwig Philipp und der finnische Troll.

(Schluß.)

Drei Wochen nach diesem Auftritte waren die Reisenden noch immer die Gäste des Troll und seiner unterirdischen Höhle; nur hatte das Gefolge in der Nähe ein etwas freundlicheres Unterkommen gefunden.

Was war es, was den Prinzen an diese traurige Einöde fesselte, so daß er nicht auf die verdrießlichen Gesichter, auf die mürrischen Aeußerungen seiner Reisegenossen achtete?

Es geschah, weil dieser stolze Abkömmling eines stolzen Königsgeschlechts eines Tages zu der armen Tochter des finnländischen Troll gesagt hatte: „Ich liebe Dich!"

Doch Toini antwortete darauf kalt: „Gnädigster Herr, Sie spotten Ihrer Magd!"

„Nein, so wahr ich lebe", versicherte Ludwig Philipp. „Aber liebt meine wilde Taube mich nicht ebenfalls?"

„Nun wohl, so will ich Ihnen denn gestehen, daß ich Sie schon vor zwölf Jahren in dem ganzen Glanze Ihres Ranges sah und Sie seitdem auch schon liebe."

Sie theilte ihm hierauf von ihrer früheren Lebensgeschichte so viel mit, daß sie in Paris geboren und die Königin Marie Antoinette ihre Pathe gewesen sei.

Immer mehr überrascht durch das, was er hörte und dessen Wahrheit er nicht bezweifeln konnte, sagte der Prinz:

„Aber wer sind Sie denn eigentlich, und welches wunderbare Geschick führte Sie in diese Eisregion?"

Und mit liebenswürdigem Vertrauen entgegnete das junge Mädchen: „Meine Mutter war Ehrendame der Königin Marie Antoinette. Sie war schön. Ein Prinz von Geblüt liebte sie leidenschaftlich; sie erwiderte diese Liebe — leider! — Eines Tages kam er zu ihr und sagte: Adelaide, unsere Liebe ist entdeckt worden. Deine Ehre und unser Interesse fordern, daß Du Dich verheirathest. Ich habe mit der Bewilligung der Königin Alles vorbereitet. Heute Abend wirst Du dem Vicomte von Arras vermählt werden."

„Armes Kind", sagte Ludwig Philipp seufzend, „Deine Mutter muß sehr unglücklich gewesen sein!"

„Ach ja wohl, gnädiger Herr, so sehr, als es eine Frau sein kann, die an einen herzlosen Mann gefesselt ist. — Meine Geburt tröstete sie etwas, doch bald verfinsterte sich ihr Geschick aufs Neue. Der Prinz forderte ihre Liebe, wie vor ihrer Vermählung, sie aber erwiderte: Nie, so lange ich Pflichten gegen einen andern zu erfüllen habe! — Außer sich über ihre Weigerung, schrieb der Prinz ihr nichts als die Worte: „Liebe oder Rache!" — Meine Mutter entfloh und fand eine sichere Zufluchtsstätte bei den Ursulinerinnen von Montmartre, deren Aebtissin ihre Verwandte war. Dort wuchs ich in Stille und Einsamkeit heran. Eines Tages beredete ich eine Schwester, welche Krankenbesuche machte, mich mit sich zu nehmen. Welch Entzücken ergriff mich bei dem noch nie gesehenen Treiben der Welt! Plötzlich wich die Menge zurück, um vier Reitern Platz zu machen. Noch nie hatte ich etwas so Schönes gesehen, als die Pferde, die sie ritten, und das prachtvolle Sattelzeug. Sie, mein Prinz, damals zehn Jahre alt, waren einer der Reiter. Ein Windstoß warf Ihnen den Hut vom Kopfe; ich hob ihn auf und überreichte ihn Ihnen mit zitternden Händen. Mit welch anmuthigem Lächeln dankten Sie mir! Einer der andern Reiter fragte hierauf die Nonne, wer ich sei und wo ich wohne. — Ach, am nächsten Tage empfing meine Mutter von wohlbekannter Hand ein Billet mit den Worten: „Liebe oder Rache!" — Meine Mutter erblaßte, und ohne einen Augenblick zu verlieren, entfloh sie mit mir nach Havre, von wo sie an die Aebtissin der Ursulinerinnen schrieb. Doch noch ehe sie eine Antwort erhielt, empfing sie abermals ein Billet mit den verhängnißvollen Drohworten!"

„Antoinette", sagte meine Mutter zu mir, „wir müssen Frankreich verlassen, denn hier fänden wir nie mehr Ruhe!"

„Wir flüchteten uns auf ein segelfertiges Schiff, ohne zu fragen, wohin es bestimmt war, und nach einer Fahrt von einigen Wochen landeten wir bei Uleaborg in Finnland."

„Und die Billets? Wo sind sie?"

Ohne die Frage zu beantworten, fuhr das Mädchen fort: „Die Rache verfolgte uns nicht bis in diese Schneegefilde, und im Frieden floß unser Leben dahin. Der alte Tuisko gewann durch seine merkwürdigen Prophezeiungen das Vertrauen meiner Mutter und das meinige."

„Und was sagte er Dir so Merkwürdiges voraus?" fragte voll Spannung Ludwig Philipp.

„Einen glänzenden Besuch, wie ihn in diesem Lande noch nie zuvor ein Mensch empfing!"

„Und was sagte er Dir noch weiter?" fragte der Prinz, entzückt über das verrätherische Erröthen des jungen Mädchens.

„Daß zwei Worte auf immer mein Glück zertrümmern würden! — Meine Mutter schläft seit vier Jahren den ewigen Schlaf auf dem

wunderer behaupten zwar nicht gerade, daß er ewig leben werde, erklären aber doch jeden Zweifel an seiner robusten Gesundheit für Verläumdung, grenzend an Blasphemie. Sonderbar, wie so alle Züge des mythischen Elementes zutreffen! (N. Z.)

London, 10. Juni. [Tagesbericht.] Die königliche Familie ist gestern nach Windsor übersiedelt, in dessen Nähe die Ascot-Rennen bei ziemlich ungünstigem Wetter begonnen haben.

London, 10. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung lenkt Lord Ellenborough die Aufmerksamkeit des Hauses auf die angeblichen Meutereien im indischen Heere und spricht die Ansicht aus, daß, wenn dieselben wirklich stattgefunden, sie ihren Grund vermuthlich darin gehabt hätten, daß die Eingeborenen fürchteten, die Regierung werde sie nicht ungestört ihrer religiösen Ueberzeugung gemäß handeln lassen. Er wünsche nun zu erfahren, ob die Regierung die indische Behörde angewiesen habe, die verschiedenen Abtheilungen des Heeres in ganz Ostindien davon in Kenntniß zu setzen, daß sie in Zukunft, wie bisher, alle ihre Unterthanen in der ungestörten Ausübung ihrer Religion schützen werde. Lord Granville drückt sein Erstaunen über die Aeußerungen Lord Ellenboroughs aus. Die Regierung sei nicht gesonnen, Instruktionen der Art, wie Lord Ellenborough sie für wünschenswerth halte, an den General-Gouverneur von Ostindien, Lord Canning, zu senden. — Die auf das der Prinzeß Royal zu bewilligende Jahrgeld bezügliche Bill wird auf Antrag des Earl von Granville zum zweitenmal verlesen. Hierauf kommt die dem Komite nochmals überwiesene Ehescheidungs-Bill zur Erörterung. Zu Art. 17 beantragt der Lord-Kanzler ein Amendement, welches dem von seiner Frau verlassenen Manne eben so, wie der von ihrem Manne verlassenen Frau das Recht der Klage auf Scheidung von Tisch und Bett verleihe. Der Antrag wird angenommen, jedoch mit der Aenderung, daß an Stelle der Worte „Scheidung a mensa et thoro" die Worte „gerichtliche Scheidung" gesetzt werden. Als Art. 22 zur Sprache kommt, lenkt der Lord-Kanzler die Aufmerksamkeit des Komite's auf die über den Ehebrecher zu verhängende Strafe. Dem betreffenden Artikel zufolge, bemerkt er, solle bei erwiesener Schuld der Gerichtshof die Vollmacht haben, den Ehebrecher oder die Ehebrecherin mit einer Geldbuße bis zum Betrage von 10,000 Pfd. St. zu belegen (angenommen). Ein Amendement des Bischofs von Oxford, welches als Strafe für den Ehebruch anstatt der bloßen Geldbuße „Geldbuße und Gefängniß" oder „Geldbuße oder Gefängniß" gesetzt wissen will, wird mit 43 gegen 33 Stimmen angenommen. Das früher siegreiche, auf die Wiederverheirathung der Geschiedenen bezügliche Amendement des Erzbischofs von Canterbury zu Art. 45 wird durch ein neues Amendement, welches die frühere Beschränkung hinsichtlich der Wiederverheirathung aufhebt, mit 46 gegen 24 Stimmen umgestoßen. Ein Amendement Lord Wensleydale's, welches dem oder der des Ehebruchs Schuldigen verbietet, die Person, mit welcher das Verbrechen begangen worden, zu heirathen, und verfügt, daß der Gerichtshof in dem die Ehescheidung verkündigenden Erlasse diese Person namhaft zu machen hat, wird mit 37 gegen 28 Stimmen verworfen. Nach Annahme der übrigen Artikel vertagt sich das Haus.

London, 11. Juni. Aus Dover, 10. Juni, wird der „Times" geschrieben: „Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen traf hier heute Abends ziemlich unerwartet ein. Es war nicht allgemein bekannt, daß Se. königl. Hoheit im Begriffe stehe, England so bald zu besuchen. Als jedoch Generalmajor Wylde aus Buckingham Palace und ein Attache der preußischen Gesandtschaft heute Nachmittags in Dover anlangten, so verbreitete sich das Gerücht von der Ankunft des Prinzen, und in sehr kurzer Zeit drängte sich am Ufer eine Volksmenge, die sich danach sehnte, einen Prinzen zu bewillkommnen, welcher binnen Kurzem in eine so nahe Verbindung mit der königlichen Familie von England treten wird. Die Eisenbahn-Beamten hatten alle Anstalten zum Empfange getroffen, und ein Extrazug war von 5 Uhr Nachmittags an für Se. königl. Hoheit nebst Gefolge in Bereitschaft gesetzt worden. Se. königl. Hoheit landete um ¼ nach 6 Uhr Abends an Bord des der South-Eastern-Gesellschaft gehörigen Paket-Dampfers Princeß Maude am Admiralitäts-Werft und ward mit herzlichen Beifallsrufen begrüßt. Der Extrazug ging um 6 Uhr 51 Minuten Abends von Dover nach Windsor ab."

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. Die Ihnen gestern mitgetheilten Nachrichten bezüglich der Kabinetskrisis bestätigen sich. Herr DeDecker und Herr Nothomb haben gestern Nachmittags lange Audienzen beim Könige gehabt, und soll Se. Majestät denselben bei dieser Gelegenheit kund gethan haben, daß sie die vom Ministerium nachgesuchte Entlassung nicht gewähren könne. Die Rechte hat am Montage ihre Versammlung im Hotel des Grafen von Merode abgehalten. Eine Mittheilung, die mir über jene Berathung geworden, stimmt im Wesentlichen mit der Angabe der „Independance" überein, nur bemerkte man mir ausdrücklich, daß man sich streng davon fern gehalten habe, einen Beschluß zu fassen, da ein solcher auf die freie Entscheidung der Krone störend einwirken könne. Man verständigte sich einfach dahin, auf die Fortsetzung der Diskussion nicht weiter dringen zu wollen. Die Nachricht der „Independance", daß die Kammern demnächst geschlossen werden sollen, hat alle Wahrscheinlichkeit für sich. Obige Lösung, die nunmehr wohl als feststehend betrachtet werden darf, ist eine durchaus konstitutionelle, und vom monarchischen Standpunkte aus war sie vielleicht die einzig mögliche. Da sie die Entschließung des allverehrten Staats-Oberhauptes für sich hat, so wird sie ihren Zweck, die Gemüther zu beruhigen, ohne damit den Prärogativen der Krone etwas zu vergeben, gewiß vollkommen erreichen. Jedenfalls aber bringt sie das Kabinet in eine höchst eigenthümliche Stellung, die man, von diesem Tage bis zu den (theilweisen) Neuwahlen des nächsten Jahres gerechnet, nicht anders denn als eine provisorische bezeichnen darf. (K. Z.)

Italien.

Turin, 6. Juni. In diesen Tagen wurde zu Paris eine der neuenburger Frage nicht unähnliche Streitigkeit beigelegt, nämlich jene, welche das Fürstenthum Monaco betrifft. Dieses Land besteht aus drei Ortschaften Monaco, Mentone und Roccabruna, von denen die beiden letztern und bedeutendern im Jahre 1848 dem Königreich Sardinien einverleibt worden waren. Es ist bekannt, daß der Fürst von Monaco bei jeder Gelegenheit gegen diesen Thatbestand protestirte, und daß darüber zuletzt Verhandlungen unter der Vermittelung Frankreichs gepflogen wurden. Endlich gelang es der sardinischen Regierung den Beweis herzustellen, daß der Fürst von Monaco nur Monaco, nicht aber Mentone und Roccabruna mit voller Souveränetät besaß, und daß diese letztern Orte nur als sardinische Lehne von ihm innegehalten waren. Da die Lehne in Sardinien gesetzlich abgeschafft worden sind, so fiel die vollständige Souveränetät jener beiden Orte an den König von Sardinien zurück, und es konnte sich um nichts Anderes mehr handeln, als die Entschädigung zu bestimmen, welche dem Fürsten von Monaco für den Verlust oder die Einziehung seiner Lehnsrechte gebührte. Der Fürst, dessen Vermögensumstände nicht glänzend sein sollen, spannte anfangs seine Foderungen sehr hoch, kam aber dann durch Einschreiten der französischen Regierung auf billigere Gedanken, und so wurde die Sache beigelegt. Man glaubt, daß der diesfallsige Vertrag nächstens den Kammern zur Genehmigung vorgelegt werden wird. (Nat. Z.)

Amerika.

Newyork, 26. Mai. Man hat hier im Osten den gelegentlichen Notizen der kalifornischen Zeitungen über die Ausrüstung eines Flibustierzuges nach Sonora wenig Aufmerksamkeit geschenkt und ihnen kaum einige Zeilen gewidmet, bis in den letzten Tagen über Mexiko Berichte von dem Verlauf der Expedition eintrafen. Nun muß man erst auf ältere kalifornische Zeitungen zurückgehen, um die bezüglichen Notizen zu erhalten. Man ersieht daraus, daß sich die Flibustier schon im Januar organisirten. Der vorgebliche Zweck ihres Unternehmens war die Ausbeutung der Mineralschätze von Arrizona und Sonora, in welch letzteren Staat sich die Flibustier unter dem Namen friedlicher Kolonisten eindrängen wollten: — der wirkliche Zweck, wie er in Berichten aus San Francisco-Blättern offen eingestanden ward, war nichts anderes, als die „Befreiung" Sonoras auf Walkersche Manier, d. h. auf deutsch die Eroberung und Ausplünderung des Landes.

Die Elemente, aus denen der Flibustierhaufe bestand, waren die nämlichen, welche Walkers „Armeen" bildeten; es waren solche, deren Verlust Kalifornien als einen ansehnlichen Gewinn zu betrachten Grund hatte. Als Generalissimus fungirte Henry A. Crabb, früher Redakteur des zu Stockton erscheinenden „Argus." Wie sein Kollege Walker ward er schon im Voraus als der Lafayette Mexikos ausposaunt. — Am 21. Januar verließ die Expedition San Francisko; am 1. März langte sie am Fort Yuma an. Hier, unter den Augen der Bundesmilitärbehörden traf der neue Lafayette in aller Ruhe seine Anstalten, und rückte am 4. oder 5. März über die Grenze in Sonora ein. Sofort richtete er an den Präfekten des Distrikts Altar eine Aufforderung, ihm diesen Ort sammt Umgegend ohne Widerstand zu übergeben. Der Präfekt machte dem Gouverneur Pesqueira schleunigst Anzeige, und dieser rückte mit 700 Mann Nationalgarde den Flibustiern entgegen.

Am 1. April traf eine Abtheilung Nationalgarde unter dem Hauptmann Rodriguez bei dem Dorfe Caborca auf die Flibustier, die über Sonoyta in Sonora eingedrungen waren. Die Flibustier hatten sich in Besitz des Dorfes gesetzt. Die Nationalgarde griff sie mit Ungestüm an. Schon beim ersten Anlauf fiel der Hauptmann Rodriguez tödtlich verwundet. Auch Kapitän Crapp ward verwundet und 8 seiner Leute fielen. Die Nationalgarde bemächtigte sich indessen endlich der Kirche, die eine sehr vortheilhafte Stellung bot. — Am 2. April fanden sich die Flibustier im Besitze von 2 Häusern, der Kirche gegenüber, aber von 250 bis 300 Mann umringt. In dieser Stellung verblieben beide Theile vier Tage lang, während welcher Zeit die Sonorier Verstärkung an sich zogen.

Am Abend des 6. April ward eines der Häuser, welches die Flibustier in Besitz hatten, in Brand gesteckt; das Feuer theilte sich bald auch dem andern mit, und binnen einer halben Stunden standen beide in hellen Flammen. Zwei Faß Pulver, die den Flibustiern gehörten, explodirten und richteten großes Unheil an; gleichzeitig ward von außen ein Sturmangriff auf sie gemacht. Sie ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Es waren ihrer noch 59, darunter Kapitän Crabb selbst. Auch 24 Büchsen und etwas Munition fiel den Nationalgarden in die Hände. Am 9. sollten die sämmtlichen Gefangenen erschossen werden.

Die Gesammtzahl der Flibustier, als sie über die Grenze rückten, soll 150 betragen haben, die der Nationalgarden-Abtheilung 700. (N.-Y. Abendz.)

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 13. Juni. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Senior Penzig, Diakonus Weingärtner, Lektor Dr. Schian, Pastor Faber, Prediger Hesse, Divisionsprediger Freyschmidt, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Konrektor Kristin (aus Wohlau, Probepredigt für das Armenhaus), Konsist.-Rath Dr. Gaupp (Bethanien).

Nachmittagspredigten: Subsenior Herbstein, Diakonus Dr. Gröger, Kand. Rachner (Bernhardin), Kand. Schiedowitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Prediger Kutta, Pastor Stäubler.

Der Kirche zu St. Barbara sind ein Paar schöne Altarkerzen geschenkt worden. — Die Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft betrug 39 Thlr. 24 Sgr.

---

* **Breslau**, 13. Juni. [Verschiedenes.] Am vorigen Mittwoch wurden durch den Herrn Konsistorial-Rath Heinrich in der Magdalenen-Kirche die Kandidaten Hollstein (berufen als Pastor der Gemeinde Göllschau, Kr. Hainau), und Schröder (berufen als Lektor und Vikar an der Magdalenen-Kirche hierselbst) feierlichst ordinirt.

Bei der neulich stattgefundenen Prüfung der katholischen Schule zu Malkwitz hat Herr Gutsbesitzer Jesdinski auf Kammelwitz die genannte Schule mit einer ansehnlichen Zahl Tafeln, Schreibbüchern und Schreibmaterial beschenkt.

Die Schießübungen des 6ten Artillerie-Regiments auf dem Schießplatze bei Karlowitz beginnen dies Jahr am 7. Juli und dauern (mit einigen Unterbrechungen) bis zum 3. August fort. Dieselben beginnen jeden Tag um 7 Uhr; nur am 20. Juli wird Nachmittags und am 3. August Abends geschossen. Die Schießtage sind: 7., 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 25., 27., 28. Juli und 3. August, wo das Nachtschießen stattfindet. Die polizeilichen Sicherheits-Anordnungen sind die frühern, nur wäre zu wünschen, daß sie immer noch mehr beachtet würden.

Am 19. Juni wird der Deichhauptmann Herr v. Haugwitz auf Rosenthal eine Grabenschau abhalten. Sie beginnt an der pohlanowitz-schottwitzer Gränze und geht bis Weidenhof und zur Mündung der Weide.

---

§ **Breslau**, 13. Juni. Die theilweise Senkung der schmalen, erst neuerdings gepflasterten Verbindungsstraße zwischen der Nikolaistraße und dem Burgfelde, unmittelbar neben der Barbarakirche, hat zu verschiedenartigen und mitunter abenteuerlichen Vermuthungen Anlaß gegeben. Wie die an der Wand des angrenzenden Hauses befindlichen Gedenktafeln und Inschriften hinreichend darthun, haben sich an jener Stelle ehemals Familiengrüfte befunden und zwar noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Das Erdreich ist nun mit dem darüber gelegten Pflaster von behauenen Steinwürfeln an drei verschiedenen Stellen etwa 1 Fuß tief eingesunken, und dürfte die von den frühern Gräbern herstammende Höhlung des Bodens, welcher die Steinlast nicht auszuhalten vermochte, die wahrscheinlichste Ursache davon sein. Dazu kommt, daß der anstoßende Theil des Barbarakirchhofs vor Kurzem durch Regen mit einer kleinen Wasserfluth bedeckt wurde, die ebenfalls zur Unterspülung des ohnehin aufgeschwemmten Erdreichs mitgewirkt hat. In Folge der angerichteten Zerstörung wurde der Platz vorläufig eingeplankt, und eine Nachgrabung bis zu Mannstiefe angestellt, um den lockern Boden demnächst durch konpaktere Erdaufschüttung zu befestigen. — Heute wird im Sommer-Theater die Posse „Der 13. Juni 1857, oder: Heute geht die Welt unter," zum Benefiz des Hrn. Triebler aufgeführt, und wird hoffentlich schon bei der morgigen Sonntags-Doppel-Vorstellung eine Wiederholung erleben.

Breslau, 13. Juni. [Personalien.] Pfarrer Joseph Kolibay in Pilchowitz als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Groß-Dubensko. Kreisvikar Aloysius Kuschel in Wohlau als Curatie-Administrator in Spir. et Temp. nach Klosterplatz Leubus, Archipresbyterat Wohlau. Pfarrer und Actuarius Circuli Victorin Heidvogel in Lindewiese, Archipresbyterat Ziegenhals, als Schulen-Inspektor des neisser Kreises II. Antheils an Stelle des freiresignirten Schulen-Inspektors, Stadtpfarrers und Erzpriesters Preuschoff in Ziegenhals. — Schuladjuvant Franz Hilka in Kattowitz als wirklicher zweiter Lehrer an der katholischen Schule zu Antonienhütte, Kreis Beuthen OS. Schuladjuvant Robert Eschrich in Ober-Küpper als solcher nach Hennersdorf, Kreis Lauban. Schuladjuvant Johannes Bliemel in Hertwigswalde als wirklicher Schullehrer und Organist in Pfaffendorf-Rauske, Kreis Striegau. Der seitherige Schulsubstitut in Hennersdorf Joseph Nerlich als wirklicher Schullehrer und Organist in Ober-Küpper, Kreis Sagan. Der provisorische Lehrer Ernst Kammer in Kottbus an der Spree, als solcher nach Muskau, Kreis Rothenburg. Schuladjuvant Eduard Willimski in Ober-Glogau als solcher nach Klodnitz, Kreis Kosel OS. Schuladjuvant Augustin Drescher in Jätschau als solcher nach Klopschen, Kreis Groß-Glogau. Der seitherige Lehrer Augustin Schneider in Patschkau als wirklicher Konrektor, Organist und dritter Lehrer an der dortigen katholischen Stadtschule und Pfarrkirche. Der bisherige Lokal-Adjuvant Karl Fleischer in Rogau-Rosenau, Kreis Schweidnitz, als wirklicher Schullehrer und Küster daselbst. Der bisherige erste Lehrer und Kantor an der katholischen Stadtschule und

---

Gottesacker von Uleaborg, und seit der Zeit ist Tuisko mein Vater gewesen!"

„Ich will Dir mehr sein", rief der Prinz entzückt, „wenn Du einwilligst, mit mir nach Frankreich zurückzukehren, wenn Du mir nur ein Pfand Deiner Liebe giebst, — wenn Du mir die Billets überläßt, die das Unglück Deiner Mutter und Dein eigenes verursachten!"

„Sie sind in diesem Medaillon eingeschlossen, dem einzigen Erbtheil meiner Mutter, das seit ihrem Tode nie von meinem Herzen gekommen ist. Es ist mein kostbarster Schatz; — nehmen Sie es hin!"

Hastig griff Ludwig Philipp nach dem Kleinod, doch kaum hatte er die verhängnißvollen Zettel, von geheimer Ahnung getrieben, entfaltet, da taumelte er entsetzt zurück.

„Mein Vater!" rief er. „Ich fürchtete es! — Toni, meine Schwester, lebe wohl!"

Er riß sich gewaltsam los von dem weinenden Mädchen, und die nächste Stunde schon fand ihn auf dem Rückwege nach Frankreich, wo die Prophezeiung des Troll sich an ihm durch seine Erhöhung wie durch seinen Sturz erfüllen sollte.

□ **Warschau**, 10. Juni. Unsere Stadt erfreut sich im Augenblick einer erhöhten Lebhaftigkeit, und zwar des nächster Tage beginnenden Wollmarkts wegen, der in Folge der von Breslau aus uns zugegangenen Berichte ein günstiger zu werden verspricht.

Voraussichtlich werden aber in der diesjährigen Saison von Polen aus auch die schlesischen Bäder zahlreicher besucht werden, als dies in früheren der Fall war. Möchte man an den betreffenden Orten nur auch darauf bedacht sein, dem Gaste — im Wesentlichen wenigstens — diejenigen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten zu bieten, deren er sich anderwärts, z. B. in Böhmen und am Rheine zu erfreuen hat. So ist es, um nur eins zu erwähnen, aufgefallen und hier vielfach gerügt worden, daß man in Salzbrunn, Warmbrunn, Landeck u. s. w. auch nicht eine warschauer Zeitung bekommt, ein Mangel, der für die Polen, besonders für diejenigen aus dem Königreiche, recht fühlbar ist und dem mit wenig Kosten abgeholfen werden kann.

Weil ich gerade von Zeitungen rede, so will ich auch in kurzen Worten erwähnen, wie es mit der unsrigen steht. Der kleine „Kurjer" ist noch immer der lokale und provinzielle „Klatsch", der in bunter Reihe Empfehlungen aller Art, Todes-Anzeigen, verlorene Hunde, Güter- und Hausverkäufe, Winke für Gastronomen u. s. w. bringt, die Politik in wenig Zeilen abfertigt, aber sehr stark gelesen wird. Die „Gazeta Warszawska" ist, besonders auch hinsichtlich ihrer literarischen, kritischen und Feuilleton-Artikel, an welchen sich die bedeutendsten Kräfte des Landes betheiligen, so wie auch der zahlreichen Korrespondenzen aus dem In- und Auslande, ein Blatt, das von Tag zu Tag in der Gunst des Publikums steigt. Wir finden darin auch häufig ausführliche und recht interessante Berichte aus Breslau, die hier ganz besonders gern gelesen werden, weil die schlesische Hauptstadt ein Ort ist, wo der Pole sich halb und halb zu Hause fühlt und derselben — etwa mit Ausnahme von Paris — deshalb auch mehr Aufmerksamkeit schenkt als andern des Auslandes. Die bedeutende Verbreitung der „Gazeta Warszawska" ist jedenfalls mit ein Hauptgrund, daß sie so vielfach zu Inseraten benutzt wird, und zwar nicht blos von hiesigen Industriellen, sondern auch von auswärtigen. Neben Berlin, Dresden, Leipzig, Wien und andern deutschen Städten ist auch die breslauer Geschäftswelt häufig in dem Blatte genannt, und gewiß nicht zu ihrem Nachtheil.

Die „Kronika", im Formate der „Gazeta Warszawska" gleich, machte dieser eine Zeit lang gefährliche Konkurrenz, besonders durch die sehr interessanten Korrespondenzen, welche sie aus den bedeutenderen Handelsplätzen Südrußlands brachte. Dies hat sich jedoch seit längerer Zeit schon geändert. Die mit Recht geschätzten geschäftlichen Berichte, (von denen wir manche in der Breslauer Zeitung wiederfanden) wurden immer spärlicher, das Feuilleton dürftiger, und eine gegen zwei beliebte Schriftsteller — Kraszewski und Syrokomla — eröffnete Polemik, trug überdem nicht wenig dazu bei, der „Kronika" manchen Leser zu entfremden.

Von preußischen Zeitungen sieht man hier sehr häufig die Breslauer und die Schlesische Zeitung.

[Amerikanischer Quacksalber.] Die „New-Yorker Abendzeitung" schreibt: „In dem Dorfe Concord im Staate Nordcarolina ist vor wenigen Tagen eine Geschichte zutage gekommen, bei der man sich unwillkürlich fragen muß, ob wir denn wirklich im 19. Jahrhundert und wirklich in dem „erleuchteten" Lande leben, das für seine Civilisation und Bildung wie Mohammed mit Feuer und Schwert Propaganda zu machen bestrebt ist. Ein Quacksalber, Namens Nugent, suchte dort einen Arbeitsmann zu bestimmen, daß er ihm die Leiche eines kürzlich beerdigten Kindes ausgrabe. Der Mann schlug das Ansinnen ab und plauderte darüber, wobei er zugleich merken ließ, daß Nugent bereits die Leichen zweier jungen Mädchen ausgegraben habe, um daraus Arzneien zu machen. Der Vater dieser Mädchen hörte von dem Gerede, ließ die Gräber öffnen, und wirklich fand sich, daß die Leichen sammt den Särgen fort waren. Da dies die Angaben über Nugent vollständig zu bestätigen schien, so gab sich in der Nachbarschaft eine furchtbare Entrüstung gegen denselben kund, und man beschloß, ihn im Wege der Volksjustiz summarisch abzustrafen. Doch als man nach seiner Wohnung kam, fand man ihn in den letzten Zügen liegen. Die Einen meinten, daß er aus Furcht vor Strafe Gift genommen, die Andern, daß er sich durch vielfache Berührung mit verwesten Leichnamen vergiftet habe. Am 6. Mai starb Nugent, zuvor aber legte er das Geständniß ab, daß er 16 Leichname ausgegraben und, nachdem er Arzneien daraus gemacht, verbrannt habe. In der That fand man unter dem Aschenhaufen in seinem Kamin eine Menge Zähne und Menschenknochen. Nugent hatte eine neue ärztliche Theorie erfunden, wonach er jede Krankheit irgend eines Körpertheils durch ein Dekokt von dem entsprechenden Körpertheil selbst heilen wollte. Für den Verkauf dieser Arzneien hatte er Agenten in Salisbury und Goldsborough, die ihm gelegentlich auch Leichname lieferten. Einer von diesen Agenten ist verhaftet worden."

[Ladengehilfinnen] ist jetzt der Name eines eigenen Standes in Preußen und vorzüglich in Berlin, der den Kommis große Konkurrenz macht. Es sind vorzugsweise gebildete Frauenzimmer, die französisch und englisch sprechen und mit der Buchführung vertraut sind, sehr gesucht, und man bietet ihnen neben freier Station 120 bis 130 Thaler jährlich Gehalt.

In Reval wird Anfang Juli ein Sängerfest stattfinden, wie man in Rußland noch nicht erlebt hat. Mehrere Tausend deutsche Sänger werden dazu aus Finnland, Deutschland und den Ostseeprovinzen erwartet.

— Oberrheinische Blätter bringen wieder eine schreckliche, nicht unwahrscheinliche Vergiftungsgeschichte. In einem Weiler des Odenwaldes fällt der kochenden Magd das Büchschen mit den Zündhölzchen in den Topf; sie fischt behende die Hölzchen aus der Brühe, deren Zündstoff aber in der Speise vergangen ist. Sie trägt nichts desto weniger das schreckliche Gericht auf. Von den Genießenden erkranken gleich alle, sterben einige, die anderen sind noch dem Tode nahe.

Pfarrkirche in Landeshut in Schl. Augustin Gellrich als Rektor an genannter Schule und Chorrektor an der katholischen Stadtpfarrkirche daselbst. Der seitherige zweite Lehrer an der katholischen Stadtschule in Landeshut in Schl., Kreis gleichen Namens, Anton Linke, als Kantor und Glöckner an der kath. Stadtpfarrkirche daselbst.

Ω [Adolph Ouvrier.] (Verspätet.) Den 26. Mai fand in Prieborn bei Strehlen die feierliche Beerdigung des allgemein so hochgeachteten, und von seiner Gemeinde wahrhaft geliebten Pastors Adolph Ouvrier statt. Eine außerordenelich große Zahl seiner Herren Amtsbrüder und Freunde von Nah' und Fern hatten sich zu dieser Trauerfeier eingefunden. Herr Superintendent Baron hielt die Leichenrede in der Kirche, woran sich der von Herrn Pastor Schimmelpfennig gefertigte Lebenslauf und die Grabrede von Herrn Pastor Riedel schlossen. — Adolph Ouvrier, geb. den 7. August 1794 zu Warthau bei Bunzlau, woselbst sein Vater Pastor war, erhielt seine Vorbildung zur Universität in der Schulanstalt zu Bunzlau, und studirte bis 1817 in Leipzig. Nach dieser Zeit übernahm er eine Hauslehrerstelle, und wurde im Jahre 1822 als Garnisonprediger nach Silberberg berufen. Nachdem er hier 10 Jahre segensreich gewirkt, wurde ihm 1832 das Pastorat zu Prieborn übergeben; die ihm gleichfalls zugedachte Superintendentur lehnte er aus Gesundheitsrücksichten ab. Seine entschiedene Vorliebe für das Lehrfach bewog ihn hier, ein Pensionat zu gründen, und erfreute er sich von den hochgestelltesten Familien einer regen Theilnahme. Wissenschaftlich hochgebildet, wußte er durch sein ernstes, aber auch gleichfalls herzgewinnendes Wesen seine Schüler an sich zu fesseln, und mögen alle Diejenigen, welche durch ihn ihre Vorbildung bis in die höheren Gymnasialklassen genossen, davon Zeugniß geben. Nach einer fast 35jährigen amtlichen Thätigkeit endete am 23. Mai ein Lungenschlag sein Leben, im noch nicht vollendeten 63. Jahre. Bemerkenswerth ist noch, daß von seiner 1618 ihres Glaubens wegen aus Frankreich entflohenen Familie sich seit jener Zeit vierzehn der Theologie gewidmet, und viele als begabte Kanzelredner und Schriftsteller die höchsten geistlichen Würden bekleideten; er war gegenwärtig der Letzte seines Namens, welcher sich diesem Behufe widmete.

* Die zu Neurode erscheinende und sehr gut redigirte „Gebirgs-Zeitung" enthält folgende Mittheilung aus Zobten, für deren Richtigkeit in den einzelnen Angaben wir natürlich nicht einzustehen vermögen. Sie lautet: „Zobten, 7. Juni. Viele der geehrten Zeitungsleser werden sich zu erinnern wissen, daß vor 2 Jahren in Breslau eine Frau Jaschkowitz nebst Tochter ermordet und beraubt wurden, ohne daß man den Thäter entdeckte. Am 2. d. Mts. kam ein höherer Polizeibeamte aus Breslau hierher, begab sich in das benachbarte Dorf Kuhnau, und brachte von dort eine Mutter und 3 Söhne ins hiesige Gefangenhaus, und wurden am 4. d. die Mutter und 2 Söhne Stunde um Stunde von hier ab nach Breslau geführt. Der 3. Sohn wurde wieder freigelassen, der Vater dieser Söhne gar nicht festgenommen. Die Fama erzählt: Die Tochter der jetzt festgenommenen Mutter soll zur Zeit der Ermordung bei jener Frau gedient, und soll nicht nur um die That gewußt, sondern sie auch begünstigt haben. Da nun jetzt jene Geschichte vergessen schien, soll sie dem seit der Zeit auswärts lebenden Thäter, ihrem Geliebten, geschrieben und ihn zur Rückkunft aufgefordert haben. Die eingegangene Antwort scheint etwas unleserlich geschrieben gewesen zu sein, denn sie ließ sich den Brief von Jemanden vorlesen, dem dieses Geschreibsel verdächtig vorkam und weitere Anzeige davon machte, in Folge dessen das Mädchen bald, die Mutter und 3 Söhne am 2. d. gefänglich eingezogen wurden. Der eine Sohn soll nachgewiesen haben, daß er unter 3 Jahren nicht in Breslau gewesen und mit seiner Schwester zusammengekommen ist. Ebenso soll der Vater von Nichts wissen, wohl aber die Mutter und 2 Brüder. So ungenau und wenig bestimmt auch diese Angaben sind, so wollte ich Sie Ihnen doch nicht vorenthalten. Hoffentlich wird die eingeleitete Untersuchung bald die Wahrheit an den Tag bringen."

✉ **Lissa in Schlesien.** Sie werden sich noch erinnern, daß im Anfange des April d. J. in der Nähe unseres Bahnhofes am Uebergange der Chaussee der 60jährige Sauer aus einem Dorfe bei Goldberg dadurch verunglückte, daß die Lokomotive des Schnellzuges ihn gerade erfaßte, als er mit seinem Einspänner die Eisenbahnbarriere passiren wollte. Sauer hat dadurch einen Bruch am rechten Oberarm und einen Doppelbruch am rechten Oberschenkel erlitten. Derselbe befindet sich noch immer in Lissa und ist jetzt mit seiner Genesung soweit vorgeschritten, daß er bald das Bett verlassen wird. Ob er in Bezug auf seinen Unfall und den Verlust des Gespanns vollständig entschädigt werden wird, ist noch nicht ausgemacht. — Unser Lissa wird dieses Jahr von Fremden und besonders von Gästen aus Breslau stark besucht, ein Beweis, daß unser Park und das nahe Dorf Goldschmiede immer noch Magnete sind, die ihre Anziehungskraft bewähren. Die Gasthöfe in Lissa, besonders der weiße Adler, dessen Wirth Herr Kretschmer ist, lassen in Bezug auf Küche und Keller nichts zu wünschen übrig.

✉ **Liegnitz,** 12. Juni. [Arbeitsschule. — Gasanstalt. — Schwurgericht.] Eine der wohlthätigsten Anstalten hiesiger Stadt, die erst vor noch nicht langer Zeit durch die löblichen Stadtbehörden ins Leben gerufen worden ist, nämlich die Arbeitsschule der armen, schulpflichtigen Kinder, um dadurch der Straßenbettelei derselben entgegenzuarbeiten, erfreut sich eines zusehenden Fortschreitens. Durch die ansehnlichen Spenden des Herrn Kaufmann Menzel, Banquier Rawitscher und Diakonus Niepach, denen neuerdings 100 Thlr. von Herrn Kaufmann L. Löwe bei seinem Abgange von hier hinzugefügt wurden, ist es möglich, das Werk gedeihlich fortzusetzen, und wir überzeugten uns jüngst selbst von den bereits hervortretenden segensreichen Folgen dieser Anstalt. Es sind gegenwärtig 65 Schüler in derselben, theils mit Spinnen, theils mit Stricken beschäftigt, nämlich 42 Knaben und 23 Mädchen. Der Unterricht wird Nachmittags von 3—7 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 1—7 Uhr von dem Lehrer Voigt und seiner Frau ertheilt. Um 4 Uhr erhalten die Schüler ihr Vesperbrodt; mit Gesang und Gebet wird der Unterricht geschlossen. Jeder, der 1 Strähn Garn gesponnen hat, erhält je nach der Güte desselben 1½ bis 2½ Sgr., welches ihnen theils baar, theils auf die Sparkasse hinterlegt wird. Seit dem 4. Januar d. J., wo die Anstalt ins Leben trat, sind bereits 311 Strähn Garn, 24 Paar Socken und 10 Paar Strümpfe angefertigt worden. Das Ganze steht unter Aufsicht des Magistrats und eines aus 13 Mitgliedern bestehenden Kuratoriums. In einer hellen geräumigen Stube des alten Schulhauses sitzen die Kinder, freudigen Antlitzes, und arbeiten ämsig an dem ihnen Zugetheilten. Es herrscht Ordnung und Wohlanständigkeit. Auch wird von dem Lehrer die Disciplin vernünftig gehandhabt. Später soll noch ein Zimmer für Mädchen apart eingerichtet werden. — Die Gasanstalt am hiesigen Orte wird nun wohl bald ihrer Vollendung entgegengehen. Bereits ist das Gasbereitungshaus bis zum ersten Stock aufgeführt, auch schon Röhren in einigen Straßen der Stadt gelegt. Allerdings mußte einige Zeit zum Auspumpen des aus der Tiefe hervorgequollenen Wassers verwendet werden. Das Alles ist jetzt behoben und die Behältnisse durch Cement und Quadersteine fest gemacht. Es ist möglich, daß bereits mit dem Herbst oder beim Beginn des Winters die Stadt mit Gas beleuchtet werden kann. — Heute haben hier die Schwurgerichtssitzungen unter Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Direktors und Tribunalrathes Lühe ihren Anfang genommen; sie dauern diesmal blos bis zum nächsten Dinstag. Eine vorsätzliche Brandstiftung in dem Rettungshause zu Goldberg, von einem dortigen Zöglinge begangen, kam heute zur Verhandlung; der jugendliche Verbrecher (etwas über 16 Jahre alt) ward zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

φ **Glogau,** 12. Juni. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Wollmarkt.] Wir haben bereits in einem früheren Bericht der divergirenden Ansicht erwähnt, die zwischen Magistrat und Stadtverordneten darüber herrscht, ob den Letzteren ein Recht zusteht, den städtischen Deputirten auf dem Kreistage, wenn es sich um Geldbewilligungen aus der Kämmerei-Kasse handelt, bestimmte Instruktionen zu ertheilen. Der Referent in dieser Sache, Regierungsrath Dannemann, hat nun in letzter Stadtverordneten-Sitzung ein sehr ausführliches Resumee hierüber vorgetragen, das die Versammlung dem Magistrat zu übergeben beschlossen, wobei sie zugleich den Antrag gestellt, nach § 36 der Städteordnung eine gemischte Kommission zu berufen, um möglicherweise eine Einigung herbeizuführen, event. die Entscheidung dieser nicht unwichtigen Frage der königl. Regierung zu überlassen. — Die günstigen Verhältnisse der städtischen Sparkasse machen eine Erhöhung des Zinsfußes für die Einlagen von 3 auf $3\frac{1}{3}$ pCt. wünschenswerth. Nach einer Anzeige der königl. Regierung, hat des Herrn Ober-Präsidenten von Schleinitz Excellenz sowohl diese Erhöhung als auch den diesfälligen Statuten-Nachtrag genehmigt. Diese Zinsen-Erhöhung wird vom 1. Juli d. J. in Kraft treten. Die Brennstunden bei der hiesigen Straßenbeleuchtung sind bis 12 Uhr Nachts festgesetzt. Auf den Antrag einiger Einwohner, während der finstern Nächte einzelne Gasflammen in den Hauptstraßen und namentlich auf dem Wege nach dem Eisenbahn-Empfangshause, während der ganzen Nacht brennen zu lassen, damit Aerzten, Hebammen, Nachtreisenden u. A. die Möglichkeit des sicheren Verkehrs auch während der Nachtzeit geboten werde, beschloß die Stadverodneten-Versammlung, die Wichtigkeit dieses Antrages anerkennend, die Ertheilung der Genehmigung hierzu so lange auszusetzen, bis ein von der Beleuchtungs-Kommission bereits berathenes Protokoll über Vermehrung der Gasflammen und über die einzurichtende Beleuchtung vor den Thoren ihr zur Beschlußfassung vorgelegt sein wird. — Ein anderer, ebenfalls die Bequemlichkeit unserer Einwohner im Auge habenden Antrag ging dahin, den Schloßplatz und den in das Schloßportal führenden Weg mit Trottoirs zu belegen, und sich deshalb mit dem Justiz-Fiskus, dem das Schloß, worin sich die Geschäfts-Büreaus des königl. Appellationsgerichts, sowie die Wohnung des Chef-Präsidenten und des Divisions-Generals befinden, gehört, in Verbindung zu setzen. Die Stadtverordneten-Versammlung wünscht zuvörderst einen Kosten-Anschlag über diese Anlage entgegenzunehmen, ehe sie einen definitiven Beschluß faßt. — Unser jüngster Wollmarkt hat nur ein sehr geringes Resultat geliefert; im Ganzen waren nur ca. 150 Ctr. am Markt, die nicht einmal vollständig verkauft wurden. Der Preis stellte sich auf 70 bis 80 Thlr. pr. Ctr., also 6—7 Thlr. unter dem vorjährigen Preise. Der Grund dieses unbedeutenden Geschäftes ist unbedingt darin zu suchen, daß der hiesige Wollmarkt mit dem in Breslau zusammenfiel; den Produzenten also keine Möglichkeit geboten war, falls sie ihre Wolle hier nicht verkauften, dieselbe noch in Breslau auf den Markt zu bringen.

g. **Waldenburg,** 12. Juni. Am vergangenen Montage unternahm wie alljährlich der Lehrer der ersten Knabenklasse der evangel. Stadtschule, Rektor Gram, seine Frühlings-Exkursionen mit seinen zahlreichen munteren Schülern nach dem ziemlich entfernten Zeiskenschloß. Vom herrlichsten Wetter begünstigt kehrten sie erst gegen 10 Uhr Abends über Salzbrunn und Weisstein nach hier zurück. Vor der Wohnung ihres Lehrers Front machend, wurden sie von ihm nach herzlicher Ansprache entlassen. Nach donnerndem Hoch auf den verehrten Lehrer wurde dieser für die Knaben so festliche Tag durch militärisches Abendgebet geschlossen. — Ein eigener Unstern waltet über unseren Schank- und Restaurations-Lokalen. Kaum sind drei derselben wegen Baufälligkeit demolirt worden, so soll, wie verlautet, die polizeiliche Schließung des vierten, unseres Schießhauses, in Aussicht stehen. Dies ehrwürdige, fast nur aus Holz bestehende Gebäude soll ebenfalls sehr an Altersschwäche und Gebrechlichkeit leiden, so daß die beabsichtigte Maßregel wohl als gerechtfertigt erscheinen dürfte. Auf welche Weise der Neubau bewirkt werden wird, ist uns noch nicht recht klar geworden, da die Schützenkasse wegen häufiger Reparaturen und kleineren Neubauten ihrer Kapitalien nicht nur bar geworden ist, sondern die Schulden dergestalt gewachsen sind, daß durch Generalbeschluß der Gilde die jährlichen Beiträge der Mitglieder von 15 Sgr. auf 1 Thlr. 10 Sgr. erhöht wurden, um die zur Verzinsung nöthigen Gelder zu beschaffen. — Behufs Anstellung eines ersten Pastors bei hiesiger evangelischen Gemeinde werden künftigen Sonntag die Probepredigten ihren Anfang nehmen. Von 25 Bewerbern sind nur 10 zu Probepredigten zugelassen worden. Da die Frau Baronin v. Dyherrn-Czetritz das Kompatronat an den hiesigen Magistrat notariell abgetreten hat, wird dieser nunmehr zum erstenmal im Verein mit dem Herrn Fürsten v. Pleß das engere Wahlrecht üben. — Die Neu- resp. Umpflasterung der Freiburger-Straße, welche die freie Passage während längerer Zeit so sehr beeinträchtigt hatte, geht nunmehr auch ihrem Ende entgegen. — Die seit einigen Wochen anhaltende, fast unerträgliche Hitze, welche unsere Felder mit gänzlichem Vertrocknen bedrohte, hat sich nach einem eintägigen, kräftigen Regen in etwas gemildert. Die Feldfrüchte stehen ausgezeichnet gut; das Winterkorn fängt bereits an zu blühen, die Kartoffeln schießen kräftig empor und die Heuernte hat begonnen, so daß wir uns also vollständig in die Sommerzeit versetzt sehen. Der so überaus reichen Baumblüthe ungeachtet, scheint die Obsternte doch nicht die ergiebigste werden zu wollen, da nach angestellten Beobachtungen der Abfall der jungen Früchte ein sehr bedeutender ist. — Unsere Bäder füllen sich von Tag zu Tag immer mehr, und hält es schon schwer, in Altwasser Wohnung zu erhalten. — Nach einem unverbürgten Gerüchte soll der bei der Schifffahrt zu Neu-Weisstein über die Wiesen führende Damm, welcher behufs Anlage einer Verbindungsbahn vor längerer Zeit geschüttet wurde, nunmehr wieder abgetragen und an dessen Stelle eine Ueberbrückung aufgeführt werden. Die Ursache zu dieser kostspieligen Umänderung ist in der Beschwerde eines angrenzenden Nachbars zu suchen, der befürchtete, daß seinem Grundstück durch Stauung des Wassers bei häufigem Regenwetter Schaden erwachsen möchte. — Die Anlage einer Porzellanfabrik in Sophienau bei Charlottenbrunn gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

§§ **Schweidnitz,** 12. Juni. [Die Herrschaft Würben. — Saaten. — Lebensmittel.] Die Herrschaft Würben, den Graf Maltzan'schen Erben gehörig, welche die Dorfschaften Würben, Eckersdorf und Kallendorf in sich begreift, ist am 9. d. M. durch Kauf in andere Hände übergegangen. Der Bankier Goldschmidt aus Berlin hat dieselbe für den Preis von 280,000 Thlr. käuflich an sich gebracht. Man hat wegen des bedeutenden Umfanges des zur Herrschaft gehörigen Territoriums, wegen der schönen Lage der Güter und wegen der geschichtlichen Erinnerungen, die sich daran reihen, in weitern Kreisen an diesem Kaufe Interesse genommen. Die Herrschaft liegt eine Meile nordwärts von der Stadt. Das Dorf Würben selbst wird von der Fahrstraße, welche von Schweidnitz nach Saarau leitet, durchschnitten. Die Anhöhe in der Nähe, von deren erhabenstem Punkte man eine schöne Rundsicht über die ganze reizende Umgebung genießt und bei heiterm Wetter selbst Breslau sehen kann, wird namentlich von Schweidnitz aus im Sommer viel besucht. Die Grafen von Wrbna, deren Nachkommen, wenn Referent nicht irrt, noch jetzt in den österreichischen Staaten leben, haben dem Orte den Namen gegeben und sich in dem benachbarten Schweidnitz durch die erste Begründung des Klosters und der Kirche der Franziskaner oder Minoriten ein Jahrhunderte dauerndes Andenken erworben. Später, als sich die Grafen von Wrbna aus der hiesigen Gegend hinwegbegaben, ging die Herrschaft in andere Hände über. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts besaßen einen Theil die Herzöge von Schweidnitz; der letzte derselben, Bolko II., schenkte bald bei seinem Regierungsantritt diesen Antheil dem Cisterzienserstift zu Grüssau, welches Herzog Bolko I. begründet und reich ausgestattet hatte; den andern Theil erwarb das Klosterstift durch Kauf in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Bis zur Aufhebung der Klöster im Jahre 1810 ist das grüssauer Stift im Besitze dieser Herrschaft geblieben. Das Dorf Würben hat noch jetzt eine schöne katholische Kirche und die Bevölkerung ist fast ausschließlich katholisch. — Der starke Regen, den wir am 9. und theilweise auch am 10. d. Mts. gehabt haben, hat die Hoffnungen auf das Gedeihen der Feldfrüchte um ein Bedeutendes gehoben. Die Wintersaaten stehen sehr schön. Allen Anzeichen nach dürften wir, wenn nicht unvorhergesehene Umstände nachtheilig auf das Gedeihen der Baumfrüchte einwirken, eine reiche Obst-Ernte zu erwarten haben. — Die Preise für die Butter, über deren Höhe vor einiger Zeit geklagt wurde, sind in der letzten Woche herabgegangen. Die Preise für Fleisch und Brot sind nach den von den Fleischern und Bäckern eingereichten Taxen in diesem Monat dem des vorigen Monats gleich geblieben.

△ **Neisse,** 12. Juni. Die dritte Schwurgerichtsperiode wird den 15. d. M., unter Vorsitz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Hellwig aus Ratibor, ihren Anfang nehmen, und werden in derselben 21 Fälle zur Verhandlung kommen und zwar: 9 Diebstähle, 3 Urkundenfälschungen, 3 Meineide, 1 Brandstiftung, 1 Mord, 1 Kindermord und 3 Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — In vor. Woche wurde unter nicht unbedeutendem Zusammenlauf von Menschen ein Individuum eingefangen, welches eine Anzahl Kirchengeräthschaften zum Verkauf brachte. Noch ist es nicht ermittelt, wo diese Gegenstände gestohlen. — Große Theilnahme hat in unserer Gegend der vor 8 Tagen erfolgte Tod des Rittergutsbesitzer Stöbe auf Schweinsdorf, eines ausgezeichneten Dekonomen und besonders tüchtigen Schafzüchters, erregt. Derselbe war durch seine Biederkeit, Menschenfreundlichkeit und seine andern vorzüglichen Charaktereigenthümlichkeiten allgemein hochgeachtet. Die näheren Bekannten bedauern die verwaiste Familie um so mehr, als das außerordentlich gemüthliche Verhältniß, in welchem der Verstorbene zu derselben und seinen zahlreichen Freunden stand, bekannt war. Wir können nicht umhin, im Namen seiner vielen Verehrer unsere Theilnahme auszusprechen. Sit ei terra levis.

△ **Glaz,** 12. Juni. [Gewitter. — Frohnleichnamsfest.] Am 10. d. M. Mittags gegen 3 Uhr hatten wir, nach vielen langen schwülen Tagen, ja Wochen, ein starkes Gewitter, verbunden mit einem heftigen Regen. Von 6 Personen, welche während des Gewitters in der Nähe der Stadt mit Rübenarbeit beschäftigt waren, wurden 2 davon vom Blitze getroffen, jedoch glücklicherweise nicht tödtlich. Einem Arbeiter nämlich wurde die ganze rechte Seite gelähmt, und eine Magd nur betäubt, da sie bald darauf wieder ihre Arbeit verrichten konnte. — Das gestern feierlich abgehaltene Frohnleichnamsfeist war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Markt und die Straßen, wo die Prozession hindurch ging, waren festlich mit Blumenguirlanden und grünen Bäumen geschmückt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 10. d. Mts. Abends war unsere Stadt in Finsterniß gehüllt, da die Gas-Anstalt außer Stand gewesen war, die Beleutung zu bewirken. Die Finsterniß war übrigens Mittags durch die Gas-Anstalts-Beamten schon angesagt worden. Die Ursache der Störung hat, wie die „Laus. Ztg." meldet, in einer nothwendigen Baulichkeit gelegen, mit der man früher fertig zu werden gehofft hatte.

+ Glogau. Am 16. Juni ist hier großes Thierschaufest. Herr Schauspieldirektor Keller feiert dies Fest durch eine große Doppel-Vorstellung (im Sommertheater) mit Gartenbeleuchtung und Feuerwerk. Der Riesen-Molli wird sich auch hier einfinden, ebenso eine Menagerie und andere Raritäten.

△ Schlawa. Am letzten Viehmarkt waren hier zum Verkauf ausgestellt: 7 Pferde, 330 Stück Rindvieh, 314 Schweine und 2 Ziegen. — Bei uns ist die Hitze und Dürre so groß gewesen, daß einige Plumpen in der Stadt wasserleer geworden sind. Dieser Tage endlich hat es etwas geregnet und Alles erfrischt.

Hirschberg. Neulich feierte der Kantor und Lehrer Herr Kügler zu Modelsdorf sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die Ortsgeistlichen, Kirchen- und Schulenvorsteher, sowie die Schuljugend betheiligten sich an diesem schönen Feste. Die Gemeinde schenkte dem Jubilar eine kostbare Stutzuhr, 2 stark vergoldete Tassen nebst silbernen Löffeln,

⊙ Flinsberg. Unser Bad ist eröffnet und wir zählen bereits 23 Kurgäste. Die Apotheke zu Friedeberg hat eine Kommandite hierher gesandt. Konzerte giebt es noch nicht, mit Ausnahme derjenigen, welche die lieben Vögelein exekutiren. Am 8. d. M. war es gerade hundert Jahre her, daß die hiesige Quelle eröffnet wurde, und merkwürdigerweise bemerkt man von irgend einer Feierlichkeit nichts, auch nicht einmal ein Kränzchen hatte man der Quelle gespendet.

○ Neurode. Am 10. Juni Abends wurde dem Hrn. Landrath Grafen v. Pfeil zu seinem Geburtsfeste ein glänzender Fackelzug von den Vorständen seiner Landgemeinden gebracht. Der Zug bewegte sich von dem Meichsnerschen Gasthause in Walditz in folgender Ordnung: Voran 4 Fackelträger, dann ein Musikchor, das Komite und die Vertreter der Gemeinden bis Ludwigsdorf, hierauf ein zweites Musikchor, die Gemeinden Markgrund bis Zaughals und zum Schluß abermals 4 Fackelträger. An den Seiten des Zuges bildeten über 100 Fackelträger ein wandelndes Spalier. Der Zug bewegte sich an der Wohnung des Landraths vorüber nach dem hinter dem Wohngebäude belegenen freien Platze. Hier hielt der Scholze Rother als ältester Scholze des Kreises eine Ansprache an den Hrn. Landrath, während bengalische Flammen die Scene beleuchteten. Die Rede des Hrn. Rother, die mit dem Glückwunsche zur Geburtsfeier, auch den Glückwunsch zur voraussichtlichen Bestätigung als Landrath enthielt, endete mit Hochs auf Se. Majestät den König, das königl. Haus, mit Hochs auf den Gefeierten und seine hochgeehrte Familie. Der Hr. Landrath erwiederte mit kurzen, doch kräftigen und warmen Worten und brachte ein zweites Hoch auf Se. Majestät und auf das Erblühen des neuen Kreises Neurode aus, worin die versammelte Menge begeistert einstimmte. Zum Andenken wurde dem Gefeierten ein prachtvoll gesticktes Kissen mit dem gräflich v. Pfeilschen Wappen überreicht. Nach Absingung des Preußenliedes wurden die Fackeln verlöscht und der Zug bewegte sich wohlgeordnet durch die Stadt nach Buchau, wo zum Schluß in dem, mit weißen und schwarzen Fahnen geschmückten und sehr geschmackvoll dekorirten Elsnerschen Lokale ein Tanzvergnügen stattfand, welchem eine Zeitlang beizuwohnen der Hr. Landrath mit seiner Familie die Güte hatte. Beim Erscheinen des Hrn. Landraths erglänzten abermals bengalische Flammen und zwei riesige Pechkränze warfen ihre Strahlen weithin in die Gegend. Der Gefeierte sprach nun nochmals in längerer Rede seinen tiefgefühlten Dank aus und abermaliges freudiges Hoch durchrauschte den Saal.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 11. Juni. [Handelskammer-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurde zunächst ein Schreiben des Büreaus des Herrenhauses mitgetheilt, wonach die an den Landtag gerichtete Petition um Ablehnung der Steuergesetzvorlagen durch die erfolgte Verwerfung des größeren Theils derselben ihre Erledigung gefunden hat. In Bezug auf die angenommene Gesetzvorlage, betreffend die Entrichtung einer Gewerbesteuer der Aktiengesellschaften, beschließt die Kammer: das königl. Ministerium für Handel zu ersuchen:

dahin zu wirken, daß dies Gesetz jetzt nicht erlassen wird,

weil es von der königl. Staatsregierung als integrirender Bestandtheil der zurückgezogenen Vorlage, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung einer Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 aufzufassen sei, und weil der den Bedürfnissen des Staatshaushalts-Etats gegenüber geringfügige Ertrag der dadurch zu eröffnenden Einnahmequelle kaum in Anschlag kommen könne, zumal eine partielle Befriedigung dieser Bedürfnisse nach der Natur derselben nicht möglich sei. Auf der andern Seite würde das Gesetz der Entwickelung des Assoziationslebens bei dem eigenthümlichen Stadium, in welchem dasselbe sich gegenwärtig befinde, schädlich sein.

Es wurde ferner in Anregung gebracht, das königliche Ministerium für Handel um eine entsprechende Erweiterung des Bezirks der Handelskammer zu ersuchen, und dies Gesuch dadurch motivirt, daß der größere Theil der industriereichen Gegenden der Provinz keine Vertre-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 271 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. Juni 1857.

(Fortsetzung.)

tnng durch Handelskammern besitze, zumal die früber bestandenen Handelskammern für die Kreise Glaz und Habelschwerdt und für Liegnitz, Lüben, Jauer und Goldberg-Hainau wieder aufgelöst worden. Ueberhaupt beweise die Erfahrung, daß der größere Theil unserer Handelskammern daran leide, daß die Bezirke zu klein abgemessen wären, größere Bezirke verhinderten die Geltendmachung partikularer Interessen, erweiterten die Anschauung, würden den Arbeiten einen größeren Werth verleihen, die Beiträge auf ein kaum fühlbares Minimum zurückführen und gleichwohl die Verfügung über bereitere Mittel gestatten, als jetzt vorhanden wären. Die bedeutsame Stellung der Handelskammern im österreichischen Kaiserstaate, namentlich in den deutschen Kronländern desselben, unterstütze diese Ansichten. Man beschloß sich in diesem Sinne an das Ministerium zu wenden.

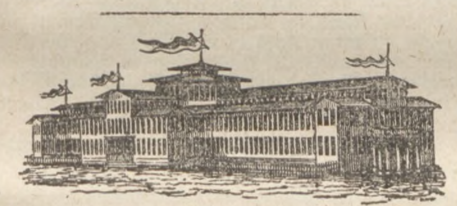
Die Vorstände der Korporation der hiesigen Kaufmannschaft haben gleich nach Errichtung der Handelskammer sich freiwillig jedweder ferneren Vertretung der allgemeinen Handelsinteressen des Platzes begeben und die Handelskammer hat sich in Folge dessen genöthigt gesehen, neben ihrer sonstigen Thätigkeit auch noch die Ordnung der innern Angelegenheiten des hiesigen Handelsstandes und die Wahrung dieser Interessen zu übernehmen. Der Mangel einer förmlichen gesetzlichen oder statutarischen Anerkennung in letzterer Eigenschaft und das dringende Bedürfniß, im gemeinnützigen Interesse des Platzes das Eigenthum von mehreren, den Handel erleichternden und fördernden Anstalten zu erwerben, veranlaßte die Kammer: ein weiteres Gesuch an das königl. Ministerium für Handel um Verleihung von Korporationsrechten für die Beförderung der reinen Lokalzwecke zu richten.

Ein Gesuch vieler hiesiger Kaufleute um Vermehrung der vereideten Mäkler für das Spiritus- und Produktengeschäft, wurde bei der bedeutenden Ausdehnung, welche namentlich das Spiritusgeschäft seit der letzten Ernte gewonnen hat, als gerechtfertigt anerkannt. Unter den zahlreichen Bewerbern um eine solche Stellung erhielt die absolute Stimmenmehrheit der Kaufmann Moritz Heimann, welcher der königl. Regierung zur Vereidigung vorgeschlagen werden soll.

Ein anderes Gesuch hiesiger Kaufleute beantragt die Anstellung vereideter Schiffsmäkler; das Bedürfniß wurde anerkannt, in Betracht der eigenthümlichen Schwierigkeiten aber, welche hier solchen Stellungen gegenüber treten, eine endgiltige Entscheidung verschoben, bis Mittel zur Milderung oder Beseitigung jener Schwierigkeiten aufgefunden sein würden.

Die Bemühungen der Kammer: die Erhöhung des Tarifs für Kohlentransporte auf der königl. oberschlesischen Eisenbahn rückgängig zu machen, beschließt man erst dann wieder aufzunehmen, bis das von den verschiedensten Seiten her verheißene Material für die Beurtheilung dieser höchst wichtigen Angelegenheit eingegangen ist.

Außerdem kam eine Streitsache zur Verhandlung und es wurden eingegangene Druckschriften vorgelegt.



§ **Breslau,** 13. Juni. [Schlesische Industrie-Ausstellung.] Sobald man, vom Haupt-Eingange kommend, das Gebiet der X. Fachkommission (der mustergiltigen Gegenstände) betritt, fällt das Auge auf einen großen, prächtigen Kleiderschrank (Nr. 125), den Hr. Tischlermeister Kliem aus Nimptsch ausgestellt hat. Der Schrank ist kein neues, sondern ein sehr altes Kunstwerk, er ist im Jahre 1650 von einem schlesischen Meister gefertigt und von dem Aussteller nur restaurirt worden, allerdings mit so viel Geschick und Fleiß restaurirt, daß man glaubt, er sei so eben erst aus der Werkstatt des Meisters neu hervorgegangen. Die Arbeit ist gediegen, die eingelegten Figuren sehr kunstvoll und z. B. die Vögel in der Mitte der Thüre wirklich von künstlerischem Werth. — In der Nähe befindet sich eine Auswahl der verschiedensten Hüte, vom größten Herren- oder Damen-Hut bis zum kleinsten Hütchen für Puppen herunter. Sie sind aus der Hutfabrik von E. Seldis zu Berlin (Gertraudenstraße Nr. 25). Sowohl in Feinheit des Stoffes als in geschmackvoller Form verdienen sie wohl als Muster zugelassen zu werden. Gleich daneben befindet sich auch die Nähmaschine (von Moore, patentirt), die zum Anfertigen der Hüte gebraucht wird. Der Preis dieser Nähmaschine ist 130 Thlr. — Etwas zur Linken auf einem pyramidenförmigen Korbgestelle bietet Hr. Ed. Kantorowicz aus Posen mustergiltigen „Getreide-Kümmel" dar. Die Farbe des Kümmels ist sehr klar und schön, Flaschen und Etiquets sind geschmackvoll, ob der Liqueur aber wirklich als Muster gelten kann? wissen wir nicht zu beantworten, da wir ihn nicht gekostet haben und uns also schon auf den Geschmack und das Urtheil der Fachkommission verlassen müssen. — Gehen wir um diese Kümmel-Pyramide herum, so sehen wir wieder 2 außerordentlich kunstreiche Meisterstücke von Tischler-Arbeit; es sind 2 antike Kästchen, die Hr. Mattes Cohn hierselbst (Goldene-Radegasse Nr. 11) ausgestellt hat. Das größere, aus 2 Theilen bestehend, ist 33 Zoll hoch, 18 Zoll breit und 10 Zoll tief, von Nußbaumholz mit eingelegten Figuren von Rosenholz. Auch dieses ist über ein Jahrhundert alt, denn es wurde von dem Schreiner Ulrich zu Breslau (dessen Anagramm sich rechts unter dem Oberdeckel befindet) im Jahre 1727 angefertigt. Die Politur ist prächtig, die Façon geschmackvoll, die eingelegten Figuren zeugen von großer Sauberkeit und Kunstfertigkeit und die ganze Arbeit durchaus gediegen, wie fast alle Werke aus jener Zeit. Das Kästchen ist für den Preis von 100 Thlr. anzukaufen, und damit nicht zu theuer bezahlt. Das zweite, kleinere Kästchen ist von Birnbaumholz, 10 Zoll breit und 6 Zoll hoch und hat die Form einer Cassette, als welche es wohl auch gedient haben mag. Es ist ein Werk, welches eine unglaubliche Ausdauer, Mühe und auch einige Geschicklichkeit erfordert haben muß, und wie sie eben nur in früheren Zeiten gefertigt wurden, jetzt würde ein solches Meisterwerk nur gegen ungeheure Summen gemacht werden. Es enthält nämlich auf den Flächen des Deckels und der Seitenwände die Brustbilder von 51 deutschen Kaisern höchst mühsam (en relief) aus dem Holz herausgeschnitten und unter jedem Brustbilde den Namen und die Jahreszahl. Der Meister, der dies im Jahre 1735 in Breslau verfertigte, hieß Hagun. Preis ist 200 Thl. — Ein paar Schritt hiervon finden wir an zwei Säulen hangend zwei große Rindsleder, von den Herren Gebrüdern Gerst aus Aachen eingeschickt. Die Leder, zu Wagen-Spritzleder bestimmt, sind von trefflicher Bearbeitung und ungemein weich und biegsam; sie kosten 15 resp. 17 Thlr. — Etwas weiterhin sehen wir ein umgestürztes Ruhebett. Es ist deshalb in dieser Lage, weil weder das elegante eiserne Gestell noch der andere Inhalt das Beachtenswerthe ist, sondern die schönen sächsischen patentirten Sprungfedern von C. E. Höhle in Dresden (Pragerstraße 25). — An den Pfeilern um das Oktogon bemerken wir mehrere Bildhauer-Arbeiten. Zunächst von Herrn Steinbildhauer Laverdure (Nr. 634) hierselbst, an der Südostseite des Oktogons ein gothisches Denkmal von Sandstein aus N.-Warthau bei Bunzlau. Die Form ist recht hübsch, auch die Ausarbeitung meist gut; an einigen Stellen aber etwas nachlässig, namentlich da, wo der obere Theil auf den unteren aufgesetzt ist. Auch will uns der Farbenanstrich als etwas Ueberflüssiges erscheinen. Die große Vase (aus Marmor), dem ebengenannten Denkmale gegenüber, ist von schöner Form und Arbeit; sie wird aber so lange keinen angenehmen Eindruck auf den Beschauer machen, so lange sie auf einem so kleinen und schmalen Postamente steht; man fürchtet jeden Augenblick, daß sie herunterfallen werde. Der marmorne Weihwasserkessel, der sich auf die Gallerie in die Nähe des Prinzenzimmers postirt hat, ist eine nette Arbeit. Eben so der Taufstein (an der Nordseite des Achtecks), doch würden wir bei einer Auswahl den benachbarten Taufstein aus der Falkenhausenschen Marmorschneide- und Poliranstalt aus Groß-Kunzendorf bei Ziegenhals (Nr. 155 des Katalogs) vorziehen, da letzterer zwar einfacher, doch von edlerer Form ist. Eine große marmorne Schale auf einer hübsch gearbeiteten runden Säule haben wir im Kataloge nicht angegeben gefunden, obgleich sie durch Nummer und Adreßkarten als Eigenthum und Fabrikat des Herrn Laverdure proklamirt wird. — Die 10 Fuß hohe, massiv in Gyps modellirte Christusstatue von Herrn Bildhauer Kern, wird Jedem auffallen, der das Oktogon betritt, und doch wohl nur auf Wenige einen angenehmen Eindruck machen. Wenn wir auch von der Idee (Christus, das Kreuz tragend) absehen wollen, da, wie wir hören, die Statue zu einem anderen (wahrscheinlich kirchlichen) Zweck bestellt ist, kann doch die Ausführung nicht eine vollkommen gelungene genannt werden. Die Figur des Heilandes ist eine auffallend hohe und schlanke, die Haltung ist eine zu unfreie, und wenn wir die ungeheure Wucht des Kreuzes berücksichtigen, eine zu gerade. Freilich hat der Künstler den Moment aufgefaßt, wo Christus die Worte spricht: „Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich rc." (eine künstlerische Licenz, denn als Christus diese Worte sprach, trug Simeon von Cyrene bereits das Kreuz) und hat sich dabei den Heiland stillstehend und sich aufrichtend gedacht. Aber es fehlt die Hoheit in der Haltung. Das Gesicht, Trauer und Schmerz ausdrückend, ist von edler, schöner Form, doch warum dabei die Augen fast ganz geschlossen sein müssen, ist nicht abzusehen. (Forts. folgt.)

[Nachrichten.] Die Bewohner derjenigen Ortschaften, welche an der Freiburger Bahn oder in deren Nähe liegen, werden den Vortheil genießen, zu einem billigeren Preise auf dieser Bahn fahren zu können, wenn sie die Ausstellung in Breslau besuchen. Wenn sie nämlich zu ihrem Fahrbillet noch ein Billet zur Ausstellung (welche Entree-Billets an den Kassen der Bahnhöfe auch zu haben sein werden) lösen, erhalten sie das Fahrbillet zu einem ermäßigten Preise. Wir halten diese Einrichtung für vortheilhafter als die Extrazüge, da hiernach Keiner gezwungen wird, an einem bestimmten Tage die Reise zur Ausstellung zu machen, sondern nach Lust und Zeit wählen kann. Möchten doch die anderen Eisenbahnen mit dieser sehr gemeinnützigen Einrichtung bald nachfolgen.

Am vorigen Donnerstag Vormittags fand auf der nordöstlichen Außenseite der Halle (in der Nähe der großen strehlener Marmorsäule) ein Probedreschen statt, welches jedoch, bezüglich der Maschine nicht ganz günstige Resultate ergeben haben soll.

Die Frequenz der Halle erhält sich in gleicher Lebhaftigkeit wie bisher. Am heutigen (Sonnabend) Schlusse der Halle (Abends 6 Uhr) war der Numerus der Besucher genau 15,253.

Breslau, 13. Juni. [Die galizisch-städtische Credit-Anstalt in Lemberg] hat am hiesigen Platze bei dem Bankhause Ignatz Leipziger und Comp. eine Agentie errichtet, welche die Auszahlung der verloosten Pfandbriefe und der halbjährig verfallenen Coupons, deren Escomptirung 6 Monate vor dem Zahlungstermine und den An- und Verkauf sowie zeitweise Beleihung übernommen hat.

Die galizischen Pfandbriefe stehen an Solidität weder den posener noch den schlesischen nach, die Hauptbestimmungen der Statuten der galizischen Landschaft sind denen der posener ziemlich gleich, alle Grundbesitzer sind solidarisch verbunden, die Landschaft ertheilt Darlehen in Pfandbriefen nur auf die erste Hälfte des Grundwerthes, die Taxgrundsätze sind derart, daß der wirkliche Werth immer wesentlich größer ist.

Wie groß die Sicherheit der galizischen Pfandbriefe ist, erhellt daraus, daß auf einen Hypotheken-Gesammtwerth mehr als 60,000,000 Gulden nur 17,054,200 Gulden emittirt wurden, und diese sind durch planmäßige Tilgung und Einzahlungen außer dem Tilgungsplane nunmehr bis auf 11,845,500 Gulden herabgekommen.

Der jetzige Cours der 4% galizischen Pfandbriefe, welche mit 1% jährlich amortisirt werden, ist circa 83½ % in Bank-Valuta, so daß 150 fl. im 20 Gulden-Fuße nur 81⅛ Thlr kosten, sobald die Münz-Convention ins Leben tritt, was spätestens Ende des Jahres 1858 geschieht, so haben je 150 Gulden in 20 Guldenfuße eine Werth von 105 Thlr., so daß dann der heutige Cours von 83½ % nur 77⅛ % repräsentirt, indem 150 Gulden im 21 Guldenfuße oder 100 Thlr. galizischer Pfandbriefe nur 77⅛ Thlr. kosten.

Bei der anzuerkennenden Bequemlichkeit, welche das galizische Credit-Institut dem Publikum bietet, daß selbiges die Zinsen an allen größeren Plätzen kostenfrei zahlen läßt und die Pfandbriefe in kurzer Frist eine Kapitalerhöhung von 5% erfahren, wobei die Zinsen al pari in preuß Crt. zu erheben sein werden, so ist dieses solide Effekt gewiß am meisten den Capitalisten zu empfehlen und nicht zu bezweifeln, daß, sobald die galizischen Pfandbriefe nur in weiteren Kreisen Eingang finden, deren Cours eine wesentliche Steigerung erfahren muß.

[Die Coalition der Papierfabrikanten.] Die „National-Zeitung" macht auf einen Punkt aufmerksam, der in der That alle Beachtung verdient. Sie spricht nämlich von den Versammlungen, welche die Papier-Fabrikanten jetzt abhalten, um den Preis des Paris nach ihrem Belieben zu erhöhen. Es giebt bei der Vereinigung von Handwerksgesellen, um einen höhern Lohn zu erzwingen, polizeiliche Bedenken ganz eigener Art, die bei den Versammlungen der Papierfabrikanten nicht obwalten; dafür treten bei diesen Letztern aber wieder ganz andere Momente hervor, welche die Aufmerksamkeit, wenn auch natürlich nicht der Polizei, so doch der Staatsregierung in hohem Grade auf sich ziehen müßten. Man hat den Papierfabrikanten einen doppelten Schutz gewährt, einmal durch einen hohen Eingangszoll auf eingehendes ausländisches Papier, und sodann durch einen nicht unbedeutenden Ausfuhrzoll auf Lumpen. Hiermit aber nicht zufrieden, thun die Fabrikanten noch ein Uebriges. Sie benutzen den Schutz der ihnen gegeben ist, um zu thun, was sie wollen. Einer Concurrenz unter sich geben sie nicht Raum, sie vereinigen sich zu einem gemeinsamen Handeln und wandeln so, indem sie die Preise nach Belieben diktatorisch bestimmen, den ihnen ertheilten Schutz in ein Monopol um, welchem sich die Bevölkerung unterwerfen muß. So betragen die neuesten Erhöhungen der Papierpreise wieder 10, 15 und 20 Prozent, je nach der Qualität. Gleicht das nicht, fragen wir jeden vernünftigen Menschen ganz einer Steuer, die von diesen Leuten auf das Volk ausgeschrieben wird? Man schreit nach einer Herabsetzung der Eisenzölle; man verwirft die Salzsteuer. Ist es aber nicht eine schreiende Anomalie, wenn solchen Bestrebungen gegenüber es andererseits einer gewissen Klasse von Fabrikanten noch gestattet sein soll, zusammenzutreten, um einen kaum minder unentbehrlich gewordenen Verbrauchsgegenstand, als es Eisen und Salz sind, nach Belieben um 10—20 Prozent höher im Preise zu stellen? Das hat doch gewiß der Sinn des Schutzes nicht sein sollen, den die Regierung der Papierfabrikation angedeihen lassen wollte. Das ist ein schreiender Mißbrauch des gewährten Schutzes, das ist eine Umwandlung desselben in ein Monopol, oder es ist am Ende gar noch mehr, denn es ist eine, wenn auch von der Regierung natürlich nicht beabsichtigte, diktatorische Gewalt zur Besteuerung der Konsumenten, welche das ganze Volk sind, damit verbunden. Die Phrase, daß der unerhörte Aufschlag durch eine Steigerung im Preise der Hadern herbeigeführt worden wäre, ist eben nur eine Phrase, denn es ist auch bei den erhöhten Preisen der Lumpen noch immer 10 Prozent bei der Fabrikation verdient worden. Wir haben es darum unter allen Umständen mit einem schreienden Mißbrauch des gewährten Schutzes zu thun, und wir denken, daß diese Vorkommnisse doch wohl ganz geeignet sein dürften, die Regierung über den Charakter dieses „Schutzes" einigermaßen bedenklich zu machen. (D. A. Z.)

Posen, 12. Juni. [Wollbericht.] Am 11. d. sind noch 214 Züchen mit 434 Ctr. Wolle hier eingegangen, die zum Theil schon auf den Gütern verkauft waren. Die städtischen Wollwaagen haben ihre Thätigkeit eingestellt, dagegen erfolgt jetzt die Spedirung der Wollen nach auswärts, die größtentheils auf der Eisenbahn versandt werden. Unverkauft scheint nichts geblieben zu sein. Im Ganzen sind vom 7. bis 11. d. eingeführt worden: 9109 Ctr. in 4194 Züchen. (P. Z.)

§§ **Breslau,** 13. Juni. [Berichtigung.] Um einer irrigen Auffassung zu begegnen, wird hierdurch hervorgehoben, daß der in Nr. 266 dieser Zeitung erwähnte Börsen-Aushang, in welchem zur Versendung von Getreide die Tour über Frankfurt a. O. empfohlen ist, kein amtlicher, von der Börsen-Kommission ausgehender, sondern nur ein solcher ist, der eine Aufforderung eines Speditionshauses in Frankfurt a. O. enthält.

□ **Breslau,** 13. Juni. [Zucker.] Bei mäßigem Geschäft gingen in dieser Woche die Preise durchschnittlich etwa ¼ Thlr. zurück. Wir notiren die verschiedenen Qualitäten wie folgt: Raffinade 23¾—23½ Thlr., f. Raffinade 23¼—23 Thlr., f. Melis 22¾ Thlr., Melis 22¼—21¾ Thlr., Farin, weiß 21¼—20½ Thlr., gelb 18—15¾ Thlr., braun 15¼—14¾ Thlr.

♁ **Breslau,** 13. Juni. [Wolle.] Es wurden in dieser Woche noch mehrere hundert Centner Schweiß- und Schurwollen zu den bekannten, im Kommissions-Bericht bereits mitgetheilten, Preisen begeben. Auch erhielten wir einige Zufuhren von posenschen Wollen, unter denen sich einige Pöstchen polnische Einschuren befanden. Von den letzteren werden indeß noch größere Stämme erwartet.

□ **Baumwolle-Bericht.** New-Orleans, den 16. Mai.
Frei an Bord, inclusive ¼ Penny Fracht,
5 pCt. Primage und 9¾ pCt. Cours.

Wir notiren heute:

		cts.		Pence.
Ordinary	11⅛ à 12	cts. =	$6\frac{20}{100}$ à $6\frac{46}{100}$	Pence.
Good ordinary	12½ - 12¾	=	$6\frac{71}{100}$ - $6\frac{84}{100}$	-
Low Middling	13 - 13¼	=	$6\frac{97}{100}$ - $7\frac{10}{100}$	-
Middling	13⅛ - 13¾	=	$7\frac{23}{100}$ - $7\frac{36}{100}$	-
Good Middling	14¼ - 14½	=	$7\frac{62}{100}$ - $7\frac{74}{100}$	-
Middling fair (nomin.)	14¾ - ...	=	$7\frac{87}{100}$ - ...	-
Fair (nomin.)	15 - ...	=	$8\frac{00}{100}$ - ...	-
Good fair (nomin.)	15¼ - ...	=	$8\frac{13}{100}$ - ...	-

Ausfuhren nach:

Liverpool .... 21,928 B.
Havre .... 3,266 -
Bremen .... Adolphine ...... 915 B.
Regina .... 1,026 -

Frachten. Liverpool ¼ P., Havre ½ c., Bremen ⅜ c., Genua ⅝ c.

Course etwas höher:
London 60 Tage Sicht 9¾ %.
New-York 5 - - ¼ % prem.

Geld 10 % per annum für die besten Papiere auf 1 Jahr.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 25. Mai. Middling 14 c. Sterling 10 %.

New-York, 27. Mai. 10,500 Ballen sind verkauft seit dem 17. zu folgenden Preisen:

	Upland.	Gulf.
Good Ordinary	13¼	13½
Middling	14⅛	14⅜
Good middling	14½	14¾
Middling fair	14¾	15⅛
Fair	14⅞	15⅛

Course fester. London 9½—¾ %; Paris 517½—516¼; Amsterdam 41¼—⅜; Hamburg 36⅝—¾; Bremen 79⅛—¼.

† **Breslau,** 13. Juni. [Börse.] Die heutige Börse war bei mäßigem Geschäft in sehr guter Stimmung; die meisten Eisenbahnaktien wurden höher bezahlt, vorzüglich Oberschlesische und Oderberger. In Kreditpapieren fand ein sehr unbedeutender Umsatz statt; es wurden darin Kleinigkeiten zu etwas besseren Preisen gehandelt. Fonds fest.

Darmstädter, abgest., 110 bez. und Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 115 Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 110¾ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 94 bez. und Br., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 13. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen pr. Juni und Juni-Juli 40½ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 41 Thlr. bezahlt, August-Septbr. 42 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 43 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Nov. 41½ Thlr. Gld. — Rüböl loco 17⅓ Thlr. Gld., pr. Septbr.-Oktbr. 15¼ Thlr. Br., 15⅙ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 15 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld. — Kartoffel-Spiritus pr. Juni und Juni-Juli 11¾ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 11⅚ Thlr. bezahlt u. Br., August-Septbr. 12⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Oktbr. 11¾ Thlr. Gld.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Markt nur schwache Zufuhren; die Kauflust für Weizen und Roggen war gut, beste Qualitäten holten gestrige Preise, mittle und geringe Gattungen mußten etwas billiger erlassen werden. Für Gerste war mattere Stimmung und konnte nur ½ bis 1 Sgr. unter Notiz begeben werden. Hafer hatte gute Frage und auch Erbsen waren beachteter.

Weißer Weizen	88—92—96—98 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	84—88—92—96 „	
Brenner-Weizen	65—70—75—80 „	
Roggen	46—48—50—52 „	
Gerste	42—44—46—48 „	
Hafer	26—28—30—32 „	
Erbsen	42—44—46—48 „	

Oelsaaten ohne Angebot; auf Lieferung nach der Ernte reger Begehr und 103—105—107—108 Sgr. zu bedingen.

Rüböl angenehmer; loco und pr. Juni 17½ Thlr. Gld., 17¾ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15¼ Thlr. Br., $15\frac{1}{12}$ Thlr. Gld.

Spiritus höher, loco 11⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Weiße Kleesaaten in allen Qualitäten blieben auch heut stark begehrt, dagegen war für rothe Saat wenig Kauflust, und Preise unverändert.

Rothe Saat 14—15—16—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 14—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 6½—7—7½—8 Thlr.	

An der Börse war für Roggen mattere Stimmung; Spiritus hatte festere Haltung und wurde höher bezahlt. Roggen pr. Juni-Juli 40¾ Thlr. Br., Juli-August 41 Thlr. bezahlt, August-Sept. 41¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 43 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Nov. 41¾ Thlr. bezahlt. Spiritus loco 11⅓ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 11¾ Thlr. bezahlt, 11⅔ Thlr. Gld., Juli-August 11⅚ Thlr. bezahlt und Br., August-Septbr. 12⅙—12¼ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 11¾ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 13. Juni. Zink loco 9 Thlr. 8 Sgr. bezahlt.

Wasserstand.

Breslau, 13. Juni. Oberpegel: 14 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z.

§ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Lauban. Weizen 97½—110 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 40 bis 45 Sgr., Hafer 23¾—26¼ Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 92—103 Sgr., gelber 81—96 Sgr., Roggen 44—52 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 21—22 Sgr., Erbsen 45—48 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 86—96 Sgr., gelber 84—88 Sgr., Roggen 45—49 Sgr., Gerste 39—43 Sgr., Hafer 24—26 Sgr., Erbsen 47 Sgr., Pfd. Butter 5—5½ Sgr.

Gleiwitz. Weizen 75—77 Sgr., Roggen 37½—40 Sgr., Gerste 36—37½ Sgr., Hafer 25—28½ Sgr., Erbsen 48¾ Sgr., Kartoffeln 15 Sgr., Schock Stroh 6½ Thlr., Centner Heu 37½ Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Ueber den Umfang und Ertrag des in den englischen Eisenbahnen angelegten Kapitals giebt eine Uebersicht Aufschluß, welche in einem vorige Woche in London-Tavern abgehaltenen, zahlreich besuchten Meeting englischer Aktionäre entworfen worden ist. Darnach beliefen sich die Gesammtverwen-

dungen bis zum Schlusse der Jahre 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855 bezüglich auf 240, 240, 248, 264, 273½, 286, 297½ Mill. Pfd. Sterl., aufgebracht durch Ausgabe von 184½, 189½, 200, 208½, 215½, 222½ Mill. Stamm-Aktien und 55½, 58½, 64, 64, 76½, 75 Mill. Prioritäts-Obligationen. Die Brutto-Einnahmen derselben Jahre betrugen 13,2, 14,9, 15,7, 18,0, 20,2, 21,5 Mill., die Netto-Einnahme (d. h. nach Abzug der Zinsen für die Prioritäts-Aktien und 48 pCt. Betriebskosten) 2,7, 3,7, 3,8, 5,0, 5,6, 5,2 Mill. oder 1,83, 2,44, 2,40, 3,05, 3,39, 3,12 pCt. Dividende. Die Dividende hat also bis 1854 stetig zugenommen. Die Abnahme in den letzten Jahren rührt von der Vermehrung des für Prioritäten jeder Art fälligen Zinsbetrages her, welcher 1855 sich auf 5,888,857 Pfd. St. belief und 1856 in Folge des gestiegenen Zinsfußes noch mehr betrug. Bei Beurtheilung des verhältnißmäßig geringen Ertrages der englischen Bahnen im Vergleich zu den deutschen und französischen sind auch die großen Kosten in Rechnung zu bringen, welche die Verleihung der Korporationsrechte durch das Parlament den Eisenbahn-Gesellschaften aufbürdet. Diese Parlamentskosten beliefen sich bis zum Jahre 1854 auf 12,548,715 Pfd. Sterling. (P. C.)

* **Ohlau**, 11. Juni. [Das Eisenbahnprojekt am rechten Oder-Ufer.] Der seit Jahren angeregte Plan, am rechtsseitigen Oder-Gebiete eine Eisenbahn behufs Verbindung der Hauptstadt mit Oberschlesien und den darüber hinaus liegenden Distrikten herzustellen, ist nunmehr insofern der Ausführung um einige Schritte näher getreten, als wegen Feststellung der Richtungs-Linie von den Interessenten Verhandlungen gepflogen worden sind, und, wie man hört, ein bestimmter Antrag dieserhalb dem königl. Ministerium für Handel ꝛc. gegenwärtig bereits vorliegen soll. Es ist nicht zu leugnen, daß bei Anlegung jeder neuen Fahrstraße — Eisenbahn, Chaussee, Kanal ꝛc. — das Aufsuchen der zweckmäßigsten Richtungs-Linie zu den wichtigsten Vorfragen gehört, welche die Unternehmer dergleichen Anlagen nicht ernst genug ins Auge fassen können; denn es hängt davon mehr oder weniger das Gelingen des ganzen Unternehmens ab. Es wurde schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß die bei dem Eisenbahn-Projekt am rechten Oder-Ufer betheiligten Kreise den Antrag gestellt, die Bahn-Linie von Oberschlesien bis Namslau zu führen und von da nach Ohlau fortzusetzen, um eine direkte Verbindung mit der diesseitigen Bahn herzustellen. Wenn man diese Idee weiter verfolgt und alle diejenigen Momente, welche bei dieser Wahl der Richtungs-Linie nothwendig in den Vordergrund treten müssen, näher beleuchtet, so kann ein Entschluß hierüber nicht mehr zweifelhaft sein. Zunächst steht fest, daß, wenn die Richtung von Namslau nach Ohlau vor der über Oels nach Breslau den Vorzug erhält, das für circa 4 Meilen Bahnstrecke erforderliche Anlage-Kapital, was bei den größern Terrain-Schwierigkeiten der weitern Strecke auf mindestens eine Million veranschlagt werden muß, erspart wird, ein Umstand, der entschieden ins Gewicht fällt, wenn durch die kürzere Linie derselbe Zweck zu erreichen ist. — Dem Einwande, daß durch den Bau über Oels und durch die Anlegung eines neuen Bahnhofes in der Oder-Vorstadt Breslau's, der Oder-Uebergang entbehrlich wird, müssen wir Zweierlei entgegenstellen: einmal sind in diesem Falle die Schwierigkeiten, welche die Ueberbrückungen der alten Oder und Weide, so wie die großen Dammschüttungen und die damit in Verbindung stehenden vielen Fluth-Oeffnungen durch das weite Inundations-Gebiet der gedachten beiden Flüsse im Gefolge haben, zu überwinden; sodann wird durch Herstellung eines Spezial-Bahnhofes in der Oder-Vorstadt die direkte Verbindung mit den übrigen Bahnen der Provinz abgeschnitten, wodurch das Prinzip der Centralisation, was im Interesse des Verkehrs durchaus aufrecht erhalten werden muß, ganz verloren geht. Auch diese beiden Uebelstände fallen weg, wenn die projektirte Bahn bei Ohlau in die oberschlesische einmündet; denn es ist sodann die Verbindung mit den übrigen Bahnen für immer hergestellt, und der Umfang der Terrain-Schwierigkeit wird ungleich geringer, da hier nur die Oder und ihr Inundations-Gebiet zu überschreiten, die übrigen 4 Meilen bis Namslau dem Bau aber gar kein Hinderniß entgegenstellen. Wenn schließlich in Betracht gezogen wird, daß in der Richtung nach Ohlau die großen fiskalischen Forsten bei Peisterwitz, Windischmarchwitz ꝛc. durchschnitten werden, daß sämmtliche Baumaterialien und Arbeitskräfte hier billiger zu beschaffen sind, als dies in der Nähe der Hauptstadt möglich, daß die Lokalitäten des hiesigen Bahnhofes für einen erweiterten Personen-Verkehr schon jetzt vollkommen ausreichend sind, und für den Güter-Verkehr sich mit geringen Kosten vergrößern lassen, so liegt in der That alle Veranlassung vor, den Plan für die kürzere Linie von Namslau nach Ohlau mit Ernst aufzufassen und die Genehmigung hierzu durch Geltendmachung dieser triftigen Gründe an geeigneter Stelle zu befürworten. — Wir hielten es im Interesse des ganzen Unternehmens für Pflicht, auf diese Umstände hier aufmerksam zu machen, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß bei näherer Untersuchung und bei einer nicht von Lokal-Rücksichten geleiteten Beurtheilung der ganzen Sachlage die Wichtigkeit der hier nur allgemein vorgeführten Gründe erkannt werden wird.

Inserate.

Wilhelmsbahn.

Im Monat Mai 1857 wurden befördert

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
10,651 Personen mit	4,525	13	6
Gepäck, Vieh u. Equipagen	140	9	6
364,304 Ctr. Frachtgüter	25,739	2t	—
Aus dem Berlin-Wiener Vereins-Verkehr, vorbehaltlich späterer Festsetzung	3,000	—	—
[4572] zusammen	33,495	17	—

Einnahmen der Neisse-Brieger Eisenbahn pro Mai 1857.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
I. Aus dem Personen-Verkehr:			
Für 5952 Personen	3302	13	—
= Gepäckscheingeld	37	23	—
= Ueberfracht	55	—	3
[4600]	3395	6	3
II. Aus dem Güter-Verkehr:			
Für 18,176 Ctr. 40 Pfd. Lokalfracht	1192	1	9
= 127,846 = 71 = Vereinsfracht	6962	—	11
= 274 Thiere	40	—	—
	8194	2	8
Summa	11559	8	11
Im Mai 1856 wurden eingenommen	9072	—	—
mithin pro 1857 mehr	2517	8	11
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. April 1857	9799	—	—
ergiebt bis ult. Mai d. J. eine Mehr-Einnahme v.	12316	8	11

Die Lebens-Versicherungs-Anstalten.

Die jährlichen Abschlüsse der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften liefern den erfreulichen Beweis, in welchem überraschenden Maße von Jahr zu Jahr die Thätigkeit derselben wächst und mithin der Geist der Vorsorge und der Sinn für Sicherstellung der Familien im deutschen Publikum erstarkt. Bei der nicht unerheblichen Zahl solcher Gesellschaften, die bereits in Deutschland — theilweise seit langen Jahren — bestehen, wird die Anführung der Geschäfts-Ergebnisse von einer dieser Gesellschaften den Umfang des jährlichen Gesammt-Verkehrs in diesem Versicherungs-Zweige annähernd abschätzen lassen.

Bei der in Köln mit einem Garantie-Kapital von zehn Millionen Thalern gegründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **Concordia** waren versichert:

im Jahre 1855:
1959 Personen mit **3,012,900** Thlr. Kapital
und **6970** Thlr. Renten,
im Jahre 1856:
3486 Personen mit **5,505,870** Thlr. Kapital
und **11,228** Thlr. Renten.

Im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt und des Familienglückes kann man nur wünschen, daß solche Anstalten mehr und mehr vom Publikum benutzt werden. [2983]

Die Dankbarkeit verpflichtet mich zu dem öffentlichen Zeugniß, daß die Augengläser, welche ich vor 5 Jahren von den Hofoptikern Herren Gebr. **Strauß** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 46, bezogen, gegen eine von Jahr zu Jahr zunehmende Schwäche meiner Sehkraft, so gute Dienste geleistet haben, daß ich jetzt fast zu keiner Arbeit mehr nöthig habe, mich der Brille zu bedienen. [4576]

Johanna, verehel. Bürgermeister **Berger**, geb. **Müller**.

Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Ling bei Diß, Norfolk, 26. Jan. 1851. Einer meiner kleinen Enkel von 7 Jahren, welcher seit seiner Geburt fürchterliche Schmerzen und Jucken von Hautausschlag gelitten, und wobei alle Arzneimittel ohne Erfolg blieben, ist durch Ihre Revalenta arabica gänzlich geheilt worden. Dieses Mittel hat sein Blut gänzlich gereinigt. Maria Jolly.

Berlin, im Staate New-York, 19. Okt. 1856. Geehrter Herr! Du Barry's Revalenta arabica hat große Achtung bei mir gewonnen, nachdem ich solche in Fällen verordnet habe, in welchen sie — es ist nicht zu viel gesagt — wundervoll wirkte, nämlich bei Typhus und Gallenfieber, woran so Viele hier krank waren und früher fast Alle daran starben — mit Ihrer Revalenta rettete ich gleich nach Empfang wenigstens drei Leben und half einer Anzahl nervöser Leidenden damit; ich bereitete solche einfach nach der Vorschrift, und nachdem die Patienten in 24 Stunden diese von Zeit zu Zeit genommen hatten, ließ das Fieber nach, selbst wenn es noch so heftig war, — und die Rekonvaleszenten wurden perfekt gesund!! Die Revalenta scheint wirklich Wunder zu thun, und ich erlaube Ihnen deshalb, dies zu publiziren, um so mehr, als dieses Farina den Namen eines Universalmittels mit Recht verdient.

H. Klingestein, M. D.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart; Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Piatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅓ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neubauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. Julius Hillmann in Kotzenau. [3192]

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Albertine** mit dem Herrn **Carl Kleeberg** in Petersburg zeigen ergebenst an:

Studt, St.-Baurath a. D. und Frau.
Breslau, den 11. Juni 1857. [5562]

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Früh 12¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Bertha**, geb. **Rother**, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neustadt O.-Schl., den 12. Juni 1857.
[4569] **A. Zeth**, Haupt-Amts-Assistent.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Elise**, geb. **Kommlitz**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit statt jeder besondern Meldung Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 13. Juni 1857.
[5529] **Leopold Neustädt.**

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Schmidt**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 13. Juni 1857.
[5531] **C. A. Hildebrandt.**

Entbindungs-Anzeige.

Heut Nachmittag um 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Seifert**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Liegnitz, den 12. Juni 1857.
[4568] **J. Dotzauer.**

Am 7. Juni verloren wir zu unserer großen Betrübniß unsern geliebten Mitschüler, den Ober-Sekundaner **Franz Benedix**, im Alter von 17 Jahren 3 Monaten, indem er beim Baden vom Schlage getroffen wurde. Sein Andenken wird uns stets theuer bleiben.

Glaz, den 12. Juni 1857. [4602]
Die Sekunda des kgl. Gymnasiums.

Gestern Früh 1 Uhr verschied nach mehrstündigen schweren Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin **Pauline Giseke**, in ihrem 18. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen wir dies Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an. Breslau, 13. Juni 1857.
[5548] **Die Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Meldung.

Heut entschlummerte sanft nach langen Leiden unsere gute Mutter, die verw. Hauptmann **v. Sarnowsky**, geb. **Hoffmann**, im Alter von 67 Jahren. [4573]

Habelschwerdt, den 10. Juni 1857.
Die hinterbliebenen Geschwister.

Gestern Abend ¼8 Uhr starb unser Sohn **Conrad**, im Alter von 5 Jahren 3 Monaten, am Gehirn-Typhus. Verwandten und Freunden diese traurige Mittheilung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Grottkau, 12. Juni 1857.
[4601] **Albert Schweitzer** und Frau.

Verspätet.

Den am 9. d. Mts. ½12 Uhr erfolgten Tod meines lieben ältesten Sohnes **Reinhold**, am Typhus, zeige ich tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Glaz. **Antonie Brettschneider**,
[4611] geb. **Winkler**.

Danksagung. [5559]

Für die uns bei der Beerdigung unseres theuren Gatten und Vaters bewiesene liebevolle Theilnahme sagen wir allen Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank.

Verw. Kretschmer **E. Scholtz**
und 5 Söhne.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Sonntag, den 14. Juni. 56. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1. Gastspiel der Frau **Eugenie Nimbs**: **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.“** Große romantische Oper in 3 Akten. Musik von R. Wagner. (Elisabet, Frau E. Nimbs.)

Montag, den 15. Juni. 57. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstud.: **„Die Schicksalsbrüder.“** Lustspiel in 4 Aufzügen von L. Feldmann. Hierauf: **„Der Kurmärker und die Picarde.“** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von L. Schneider. (Marie, Fräulein Roth, vom Stadttheater zu Hannover.)

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Sonntag, den 14. Juni:
Doppel-Vorstellung.

I. Vorstellung (Anfang 4 Uhr). Achtes Gastspiel des Hrn. **Triebler**, vom Thalia-Theater zu Hamburg. 1) **„Hier können Familien Kaffee kochen.“** Vaudeville in 1 Akt von Salingre. Musik von Hauptner. 2) **„Doktor und Friseur, oder: Die Sucht nach Abenteuern.“** Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser. Musik von Carl de Barbieri. (Keck, Hr. Triebler.)

II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). Neuntes Gastspiel des Hrn. **Triebler**. 1) **„Schwindel, oder: Die Welt steht noch.“** Posse mit Gesang in 1 Akt von J. Stetterheim. Musik von Conradi (Schaum, Hr. Triebler.) 2) **„Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.“** Vaudeville in 1 Akt, nach einem älteren Stoffe von R. Hahn. Musik von Hauptner. 3) **„Sachsen in Preußen.“** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Pohl. (Lerchenschlag, Herr Triebler.)

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11 Uhr an (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3596]

Erinnerungs-Fest
der Kriegsgefährten von 1813/15 im Gasthause zum Kreuz in Brieg **den 18. Juni.** Appellstunde 1½ Uhr. [5563]

Die nach Dänemark **bestimmte** anatomische lebensgroße

weibliche Figur

ist blos noch heute und Montag ausgestellt in der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlung von **G. Zeiller**, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 20, vis-à-vis dem Tempelgarten.

Entree 5 Sgr. [5554]

CIRQUE EQUESTRE

[4612] von

Ed. Wollschläger.

Heute Sonntag, den 14. Juni
Anfang 7½ Uhr.

Mazeppa, große equestrische Pantomime mit Tanz, Gruppen und Tableau nach der Zeichnung des berühmten Malers Horace Vernet, dargestellt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft und 30 Pferden. — **Topaze**, Schulpferd, geritten von Herrn **Gärtner**. — **Cora**, irländischer Doppel-Pony, vorgef. von Herrn **Prössdorf**. — **Ceres**, Apportirpferd, vorgeführt von Hrn. **Gärtner**. — Hr. **A. Nagels** mit seinem Sohn in seinen außerordentlichen Leistungen. — Außerordentliche Produktionen der Herren Gebrüder **Nicolets**. — **Jeu de la Rose**, Fantaisie équestre von 3 Damen. — **Manoeuvre à douze**, geritten von 6 Damen und 6 Herren.

Morgen Abend Vorstellung.
Cirkus-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr Ende 9¾ Uhr.

Ed. Wollschläger, Direktor.

Circus Renz.

Einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mit meiner, zum Theil aus neu engagirten Mitgliedern bestehenden Gesellschaft **Mitte Juni d. J.** bei meiner Rückreise von Warschau **bestimmt** in Breslau eintreffen und dann aufs Neue dort meine [4525]

Vorstellungen

eröffnen werde. Von den neu engagirten Mitgliedern erlaube ich mir besonders den ausgezeichneten Komiker Herrn **Viool**, vom Cirkus in St. Petersburg, Herrn **Pachifico**, ausgezeichneter Groteskreiter, Fräul. **Angelika** u. **Lady Bird**, vorzüglich in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen zu Pferde, hervorzuheben.

E. Renz, Direktor.

Bekanntmachung. [603]

Die Term. Johannis d. J. fälligen Zins-Coupons der hiesigen Stadt-Obligationen à 4 und $4\frac{1}{2}$ pCt. werden vom 22. Juni d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht konvertirten Stadt-Obligationen à $3\frac{1}{2}$ pCt. und von den Kämmerei-Obligationen à $4\frac{1}{4}$ und $4\frac{1}{2}$ pCt. erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 22. bis inkl. 30. Juni d. J., mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntags, in den Vormitttagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei Kämmerei-Obligationen à $4\frac{1}{4}$ und $4\frac{1}{2}$ pCt. haben ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:

1) Laufende Nummer,
2) Nummern der Obligationen (nach der Reihenfolge),
3) Kapitals-Betrag derselben,
4) Anzahl der Zins-Termine,
5) Betrag der Zinsen.

Zugleich werden die Inhaber der Term. Johannis 1854 und 1856 verloosten, zur Rückzahlung der Valuta aber noch nicht präsentirten Stadt-Obligationen à 4 und $4\frac{1}{2}$ pCt., und zwar:

aus 1854 à 4 pCt. Nr. 3,132 über 500 Thlr. — Nr. 3,982 über 100 Thlr.

aus 1856 à 4 pCt. Nr. 6,675 über 100 Thlr. — Nr. 4,910 und 6,024 über à 25 Thlr.;

aus 1856 à $4\frac{1}{2}$ pCt. Nr. 106, 107, 131, 482 und 542 über à 500 Thlr. Nr. 833, 856, 598, 1,198, 1,212, 1,213, 1,343, 1,550, 1,721, 1,990, 2,313, 2,320, 2,349, 2,559, 2,635, 2,673 und 2,715 über à 200 Thlr.;

Nr. 2,764, 2,898, 3,159, 3,161, 3,233, 3,552, 3,560, 3,562, 3,692, 3694, 3,716, 3,717, 3,723, 4,026, 4,031, 4,035, 4,096, 4,105, 4,145, 4,146, 4,152, 4,161, 4,357, 4,465, 4,476, 4,477, 4,591, 4,592, 4,612, 4,677, 4,756, 4,777, 4,794, 4,804, 4,810, 4,838, 4,841 und 4,855 über à 100 Thlr.

hiermit aufgefordert, diese Obligationen nebst den zugehörigen Zins-Coupons in dem angegebenen Zeitraume bei der Kämmerei-Haupt-Kasse behufs Empfangnahme der Valuta zu produziren, wobei wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß diese Kapitalien von Weihnachten 1854 resp. 1856 ab nicht mehr verzinst, und die Beträge der von da laufenden Zins-Coupons von den Kapitalien werden in Abzug gebracht werden. — Breslau, den 4. Juni 1857.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Konstitutionelle Ressource im Weiss-Garten.

Mittwoch, den 17. Juni d. J.:

Großes Doppel-Concert in Fürstensgarten

von der Springer'schen Kapelle und dem Musik-Chor des königl. 11. Infant.-Regiments.

Die Mitglieder der Ressource haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt. Gäste können gegen Erlegung von 2½ Sgr. Einlaß erhalten, und sind Billets für Gäste zu haben [4592]

bei Herrn Conditor **Kunert**, neue Schweidnitzerstraße Nr. 1,
bei Herrn Kaufmann **Reimelt**, Ohlauerstraße Nr. 1,
und am Tage des Concerts an der Kasse.

Bei ungünstiger Witterung findet nur das gewöhnliche Concert im Lokale des Weiss-Garten statt.

Der Vorstand.

Hühneraugen, kranke Ballen, Hautschwielen, Fußschwämme, Warzen und eingewachsene Nägel heile nur noch bis zum 15. d. M. Von 10—1 u. 3—6 Schmiedebr. 48 im Hôtel de Saxe, 2. Etage, zu sprechen. **Ludw. Oelsner**, Fußarzt.

Seid. Mützen mit seid. Futt. à 10 Sgr.,
in großer Auswahl, empfiehlt: **Podjorski**, gr. Baumbrücke 2. [5528]

Zur Extrafahrt von Leipzig nach Paris

am 1. Juli 1857

ist die permanente Industrie-Ausstellung in Breslau ermächtigt, Anmeldungen anzunehmen. Nähere Auskunft wird in deren Büreau, Schuhbrücke Nr. 35, ertheilt. Fahrpreise zur Hin- und Rückfahrt 1. Klasse 42 Thlr., 2. Klasse 32 Thlr., 3. Klasse 25 Thlr. [4619]

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Prämiirungs-Angelegenheit.

Von vielen Ausstellern sind noch immer nicht die Preise der ausgestellten Gegenstände angegeben worden. Wir ersuchen die Betreffenden, diesem Mangel spätestens bis zum 24. d. M. abzuhelfen, da nur diejenigen Gegenstände, bei denen die Verkaufspreise angegeben sind, von der bereits zusammengetretenen Prämiirungs-Kommission beachtet werden können. **Breslau, den 13. Juni 1857.** [4581]

Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Künftigen Mittwoch, den 17. d. M. Abends 6 Uhr, findet für Industrielle, Gewerbetreibende und Verehrer von Holzwaaren, Vergolder- und Tischler-Arbeiten, Wagenbauer-, Stellmacher-, Korb-, Stuhlmacher- und Drechsler-Arbeiten, musikalische Instrumente, eine Zusammenkunft und Diner im Café restaurant am Exerzierplatze statt, zu welchem auch Gäste aus allen Kommissionen gern gesehen und zugelassen werden. Couvert ohne Wein 20 Sgr. Zeichnungen werden hierauf im Café restaurant bei Herrn Goldschmidt, im Büreau in der Industrie-Halle bei den Fach-Kommissionen und bei dem Vorsitzenden der 3. Fach-Kommission, Herrn Drechsler-Meister Wolter, Große Groschengasse Nr. 2, angenommen.

Breslau, den 13. Juni 1857.

Das Sekretariat der schlesischen Industrie-Ausstellung.
gez. v. Knobelsdorf.

[4582]

Die Schlesische Industrie-Ausstellung

ist geöffnet:

Sonntags von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr und Nachmittag von 3—7 Uhr.
An Wochentagen von Vormittags 8 Uhr ununterbrochen bis Abends 6 Uhr.

Der Eintrittspreis beträgt:

Am Sonntag und Montag 5 Sgr., Dinstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend 7½ Sgr., Freitag 10 Sgr.

An der Kasse wird nicht gewechselt, jeder Besucher hat sich daher mit dem erforderlichen Eintritts-Gelde im Voraus zu versehen. [4616]

Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Bekanntmachung. [4610]

Königliche Ostbahn.

Für den Postdienst auf der Stettin-Stargard-Posener Eisenbahn-Route sollen **vier** neue Eisenbahn-Postwagen mit Bremsen und sonstigem Zubehör, jedoch mit Ausschluß der Achsen mit Rädern und der Federn, welche besonders zu liefern sind, im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten hierauf portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von vier Eisenbahn-Postwagen"

versehen, bis zu dem auf

Freitag den 3. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

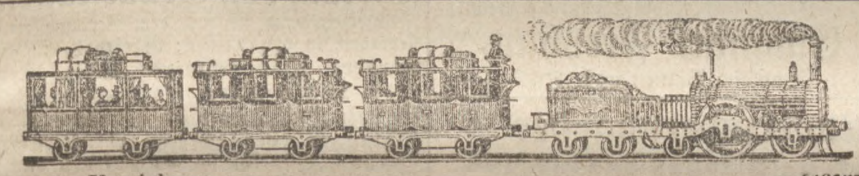
anstehenden Termine an die unterzeichnete Direktion einsenden.

Die Oeffnung der eingehenden Offerten erfolgt am Termins-Tage zur bezeichneten Termins-Stunde im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Direktion (auf dem Bahnhofe hierselbst) in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Central-Büreau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie Anträge mitgetheilt.

Bromberg, den 10. Juni 1857. [4610]

Königliche Direktion der Ostbahn.



Die Versicherung von [4615]

Oberschl. Eisenb.-Stamm-Actien Litt. B.

übernehmen wir nur noch bis zum 30. Juni c. gegen eine **billige** Prämie.

Marcus Nelken & Sohn.

Die Breslauer Buchdrucker feiern ihr diesjähriges

Johannisfest

am 28. Juni Nachmittags, im **Kutzner**'schen Lokale auf der Gartenstrasse in Breslau, und werden hierzu die geehrten Herren Kunstgenossen in der Provinz zu etwaiger Theilnahme freundlichst eingeladen. — Anmeldungen können sowohl vorher schriftlich unter der Adresse **Grass, Barth u. Comp.**, als auch am Tage des Festes selbst beim Unterzeichneten geschehen.

[4595] Im Auftrage: **R. Werner.**

Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee-Angelegenheit.

Den Aktionären werden gegen Abgabe der Aktienquittungsbogen und der Quittungen über **vollständig** geleistete Nachschußzahlungen die ausgefertigten Aktien vom 16. d. M. ab in den Wochentagen Nachmittags zwischen 2 bis 5 Uhr von dem hiesigen königlichen Kreis-Steuer-Amte ausgereicht werden.

Nur denjenigen Aktionären, welche die vorbezeichneten Quittungen vorlegen, wird die Aktien ertheilt. [4565]

Namslau, den 10. Juni 1857. **Das Direktorium.**



Monat- und Datum-Zahlen zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau. [2534]



Das grösste Lager
kaufmännischer und **landwirthschaftlicher**

Conto-Bücher

[4603]

empfiehlt:
Die **Papier-Handlung** von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41.

Atelier des Theater-Malers Th. Schreiter,

(Ring Nr. 48, im Manheimerschen Hause).

Photographien in allen Grössen, schwarz und in Farben, Abnahmen von Gemälden, Daguerreotypen und Kupferstichen, sowie **Gemälde,** in Oel und Aquarell, werden unter Garantie der Aehnlichkeit ausgeführt. [5055]

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau,

am Naschmarkt Nr. 47.

Bei G. W. F. Müller in Berlin ist erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau:** [4587]

Die Heilmittel Salzbrunns
in ihrer Beschaffenheit, Wirkung u. Anwendung.

Nebst einer Darstellung
der Einrichtungen und Umgebungen des Kurortes.
Für Kurgäste und Aerzte bearbeitet von
Dr. W. Natorp,
Brunnenarzt in Salzbrunn, Leibarzt, Ritter 2c.
Mit zwei Karten (Plan und Umgegend von Salzbrunn.)
Preis: geh. 1 Thlr. 10 Sgr., karton. 1 Thlr. 12½ Sgr.

Bei Otto Wigand, Buchhändler in Leipzig, erscheint, und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** zu beziehen: [4588]

Die Sonntags-Post.
Illustrirte Wochenschrift zur Belehrung und Unterhaltung.

Preis pr. Quartal von 13 Wochenlieferungen 12½ Sgr.

Mit Neujahr 1857 hat die „Sonntagspost" ihre Fahrten durch Deutschland eröffnet. Sie darf zufrieden sein mit der ihr gewordenen Aufnahme, und wird sich redlichst bemühen, die ihr bereits geschenkte Gunst zu bewahren und neue zu erwerben. „Belehrung und Unterhaltung" ist ihr Zweck. Sie will denselben erreichen durch Vorführung zeitgemäßer Ideen in zeitgemäßem Gewande. Dem Recht, dem Licht, der Wahrheit, dem Vaterlande zugeschworen, vertritt sie den Fortschritt, ohne einer Partei zu huldigen. Gemäß dem alten guten Spruch verbindet sie mit dem „Nützlichen" das „Angenehme". Eine geiststärkende, seelenreinigende, herzerhebende Lektüre dem gebildeten Mittelstande zuzuführen, betrachtet sie als ihre Hauptaufgabe. Beste schriftstellerische Kräfte haben ihre Mitwirkung nicht nur zugesagt, sondern bethätigen dieselbe wirklich. Die bis jetzt vorliegenden Nummern beweisen dies. Bei reicher Mannigfaltigkeit und sorgfältiger Auswahl des Inhalts, bei schönem Druck und glänzender Ausstattung mit vortrefflichen Holzschnitten darf der Preis der „Sonntagspost" im strengsten Wortsinne ein beispiellos billiger genannt werden. — Nr. 22 beginnt mit dem höchst interessanten Roman: „Ein Bild der Zeit" von Theodor König, worauf wir die gebildete Lesewelt besonders aufmerksam machen.

Im Verlage von **Hermann Mendelssohn in Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt:** [4589]

Die Erziehung zur Arbeit,
Eine Forderung des Lebens an die Schule.

Von **Karl Friedrich.**
(Professor Dr. **Karl Biedermann** in Weimar.)
Preis 1 Thlr.

Die Kritik hat sich bereits in der günstigsten Weise über das vorliegende Werk ausgesprochen, welches um so mehr der verdienten allgemeinsten Beachtung empfohlen wird, **als das darin behandelte überaus wichtige Thema auch in der am 3. Juni d. J. zu Frankfurt a. M. tagenden allgem. deutschen Lehrer-Versammlung zur Diskussion angesetzt ist.**

Bei **F. A. Perthes in Gotha** ist so eben erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau:** [4590]

Geschichte der Dogmatik des deutschen Protestantismus im 16. Jahrhundert, von Dr. H. Heppe. 1. Bd. Gr.-8., geh., Preis 2 Thlr.

Unterzeichnetes Handlungshaus empfiehlt sich im Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Effekten, namentlich

K. K. Oesterreichischer Schuldverschreibungen

des Anlehns vom 4. März 1854

von 50 Millionen Gulden

rückzahlbar mittelst Gewinnen im Gesammtbetrag von

71 Millionen 180,000 Gulden.

Diese Schuldverschreibungen werden auf dem Wege der Verloosung jährlich zweimal werden bezahlt, wobei nicht nur eine jede derselben einen Gewinn erhalten muß, sondern es zurück- auch noch die Zinsen à 4 pCt. besonders vergütet.

Die Hauptgewinne sind Gulden 200,000, 170,000, 140,000, 110,000, 100,000, 80,000, 70,000, 60,000 2c.

Der geringste Gewinn beträgt mindestens **300 Gulden.** Es bietet somit dieses Unternehmen nicht nur eine sichere Capitals-Anlage mit Zinsen à 4 pCt., sondern auch noch Aussichten auf bedeutende Gewinne.

Die nächste Verloosung findet am 1. Juli 1857 statt.

Da jede nicht herauskommende Schuldverschreibung von mir nach der Ziehung mit einem Nachlaß wieder zurückgenommen wird, so ist demnach für die bloße Betheiligung an obiger Ziehung nur der Unterschied des Ein- und Verkaufspreises oder **Thlr. 6 preuß. Cour.** für jede Schuldverschreibung zu entrichten.

Auf frankirte Anfragen wird jede gewünschte Auskunft, sowie Verloosungspläne bereitwilligst ertheilt.

Die Ziehungslisten werden pünktlichst zugesandt. [4226]

Aufträge sind direkt zu richten an **Anton Horix,** in Frankfurt am Main.

Kautionsfähige Bau-Unternehmer

werden aufgefordert, event. der unterzeichneten Direktion baldigst Vorschläge für Uebernahme des Baues einer hölzernen Oderbrücke bei Tschicherzig zwischen Züllichau und Grünberg zu machen. Dieselbe soll 1118' lang, 24' breit werden, dürfte jedoch, obwohl bereits konzessionirt, nur dann zur Ausführung gelangen können, wenn sich Unternehmer finden, welche deren gleich solide als dauerhafte Ausführung für höchstens 40,000 Thlr. zu ermöglichen und zu übernehmen im Stande und bereit sind. Offerten werden innerhalb nächster 3 Monate gewärtigt. Grünberg, im Mai 1857. [4111]

Die Direktion des züllichau-grünberg-sorauer Chausseebau-Vereins.

Bücher.

L. Warschack, Horrwitz'sche Antiquarhandlung, Kupferschmiedestr. 43, Eingang Schuhbrücke 58, verkauft:

Weiske, Rechtslexikon für Juristen 11 Bde. Ldpr. 36 Thlr. für 25 Thlr. Entscheidungen des Ober-Tribunals 33 Bde. 1837—56, Hlbfrb. sauberes Exemplar 50 Thlr. Kochs Landrecht, vollständig, Hlbfrzb. 14 Thlr. Hiersemenzel, Erläuterungen zum A. L. R. 3 Bde. nebst Rgst. Hlbfzb. 3⅔ Thlr. Lette u. Rönne, Landes-Kultur-Gesetzgeb., 3 Bde. Hlbfzb. 7 Thlr. Heidloffs Ornamentik des Mittelalters, vollständig Hlbfrzb. 18 Thlr. Heidloffs mittelalterliche Baudenkmale aus Schwaben 5 Lieferg. nebst Suppl. 7 Thlr. v. Eye, Kunst und Leben der Vorzeit u. s. w., 20 Hefte 6¼ Thlr. Preißler, Unterricht in der Zeichenkunst, neueste Ausgabe 4 Thlr. Erbkam, Zeitschrift für Bauwesen 5. und 6. Jahrgang 1855/56 12 Thlr. Förster, Bauzeitung, 3 Jahrgänge 1851/53 16 Thlr. Töpfer's Orgelbaukunst 2 Bde. nebst Atlas für 8 Thlr. Empfehle mein reichlich versehenes Antiquarlager. [4574]

Die hier erscheinende bisherige Morgen-Zeitung

„Die Zeit"

wird vom 1. Juli d. J. ab ohne Preis-Erhöhung in einer Morgen- und **Abend-Ausgabe** erscheinen. Die mit den Schnellzügen desselben Tages von hier abgehende Abendausgabe wird demnach die neuesten politischen Nachrichten des Orts und aus dem Westen **12 bis 24 Stunden früher als bisher unseren Lesern zuführen.** Zahlreiche, mit den Hauptplätzen des politischen und merkantilen Verkehrs angeknüpfte **direkte Verbindungen**, sowie die Gewinnung **namhafter Kräfte für das Feuilleton** lassen mit Sicherheit erwarten, daß die „Zeit" zu den am besten und am schnellsten unterrichteten Journalen gehören und einen interessanten und mannigfaltigen Unterhaltungsstoff liefern wird. Bestellungen, welche rechtzeitig erbeten werden, sind bei der nächst gelegenen Post-Expedition zu machen, und beträgt das Abonnement vierteljährl. in Preußen 1 Thlr. 17½ Sgr., außerhalb Preußen 1 Thlr. 25 Sgr. [4042]

Berlin, im Mai 1857.

Güter-Verkauf!

Herren, welche sich in der Provinz Schlesien oder Posen ankaufen wollen, können Güter — fast jeder Größe, größtentheils nahe an Eisenbahnen liegend, deren Einnahme theils nur auf Ackerbau und Viehzucht, theils auch auf Forst, so wie auch auf Steinkohlengruben, Erzlager, Hüttenwerke und großartige Fabriken basirt ist — zum Kauf nachgewiesen werden durch die

Güter-Agentur,
Preußische Straße Nr. 615 in Gr.-Glogau. [4389]

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht ist das Aufgebot

zweier Interims-Quittungen der hiesigen Direktion der Diskonto-Gesellschaft hier am 30. April 1856 resp. unter Nr. 11,730 und Nr. 11,731 ausgestellt über einen von dem Major Meckel von Hemsbach in Breslau auf jede der Quittungen voll eingezahlten Kommandit-Antheil von resp. 200 Thlr. preuß. Cour., unterzeichnet von den Prokuranten der Gesellschaft, Weise und Mathy,

beantragt worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an den vorbenannten verlornen Papieren als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber oder deren Erben Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, dieselben dem unterzeichneten Gericht und zwar spätestens in dem hierzu auf

den 5. Sept. 1857 VM. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Herrmanni im Stadtgerichts-Gebäude, Jüdenstraße Nr. 58, Portal III., Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an die vorbenannten Papiere ausgeschlossen, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die beiden Interims-Quittungen aber für amortisirt und nicht weiter giltig werden erklärt werden. [461]

Berlin, den 23. April 1857.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Civil-Sachen.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier Nr. 39 der Friedrich-Wilhelmsstraße belegenen, auf 2363 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstücks, mit Ausnahme des dazu gehörigen Ackerstücks, haben wir einen Termin auf

den 18. Juli 1857, VM. 10 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Hein im Sitzungssaale der II. Abtheilung im zweiten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden. Es werden folgende Bedingungen gestellt:

1. Der Verkauf des Grundstücks Nr. 39 der Friedrich-Wilhelsstraße, mit Ausnahme des dazu gehörigen Ackerstücks, geschieht in Pausch und Bogen, ohne Vertretung der Taxe und wird an Zubehör nur das Feuerlöschgeräth und eine Mangel gewährt. Sämmtliches Mobiliar ist ausgeschlossen.
2. Jeder Bieter zahlt resp. erlegt den zehnten Theil der Taxe als Caution.
3. Das Kaufgeld wird bei Uebergabe des Grundstücks baar ad depositum zur Tschäpeschen Pupillenmasse gezahlt.
4. Das Grundstück wird dem Ersteher frei von allen Hypothekenschulden gewährt, und sind Verkäufer gehalten, alle Hypothek darauf zu löschen resp. auf ihre Kosten zu berichtigen.
5. Nach Genehmigung des Zuschlags durch die resp. vormundschaftlichen Gerichte und Erlegung der Kaufgelder erfolgt die Uebergabe des Grundstückes an den Ersteher.
6. Die Kosten des Kaufs, der Besitztitelberichtigung, des Werthstempels übernimmt der Käufer ohne Anrechnung auf die Kaufgelder.
7. Die rubr. II. des Grundstücks noch eingetragene Prästande, obwohl sie weggefallen, jedoch noch nicht gelöscht worden sind, übernimmt Käufer ohne Gewähr.

Breslau, den 6. April 1857. [373]

Kgl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Wir bestimmen, daß diejenigen für das zweite Semester d. J. ausgeschriebenen Löschpflichtigen, welche den Dienst nicht in Person thun, die anzunehmenden Stellvertreter im städtischen Sicherungs-Amte, Elisabet-Straße Nr. 13, vorstellen lassen, damit deren körperliche Tüchtigkeit geprüft werden kann.

Sollten die Pflichtigen es vorziehen, gegen eine Geldzahlung, welche wir auf Einen Thaler festsetzen, die Stellvertretung durch das Sicherungs-Amt besorgen zu lassen, so erwarten wir die Anmeldung dort bis spätestens den 23. d. M. [577]

Breslau, den 4. Juni 1857.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

[605] **Steckbrief.**

Aus dem Baracken-Lager der hiesigen Straf-Anstalt ist der wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Koch Leopold Siekierski, früher in der Straf-Aanstalt zu Rawicz, gestern Früh entwichen.

Die resp. Kreis-, Orts- und Polizei-Behörden werden unter Versicherung der sofortigen Erstattung aller hieraus entstehenden Kosten dienstergebenst ersucht, auf genannten Deserteur zu vigiliren und im Betretungsfalle denselben verhaften und an die hiesige Anstalt zurückliefern zu lassen.

Königliche Straf-Anstalt
im Obra-Bruche bei Racot, Kreis Kosten, Regierungsbezirk Posen, am 11. Juni 1857.
Der Vorstand.
v. Sommerfeld und Falkenhayn,
Pr.-Lieutenant a. D..

Signalement: Vor- und Zuname Leopold Siekierski, Alter 22 Jahre, Geburtsort Sienkowice in Polen, Wohnort Slupia, Religion katholisch, Gewerbe Koch, Familienstand unverheirathet, Größe 5 Fuß 2 Zoll, Haare dunkelbraun, Stirn niedrig, Augenbrauen braun, Augen blau, Nase spitz, Mund klein, Bart rasirt, Zähne vollständig, Kinn spitz, Gesichtsbildung länglich, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt schlank, Sprache polnisch, besondere Kennzeichen keine. — **Bekleidung:** 1 braune Tuchmütze mit Schirm, 1 rohe Drillichjacke, 1 rohe Drillichweste, 1 leinenes Hemde, ein Paar Hosenträger, 1 Paar Strumpfbänder, 2 blau und weiß karrirte Halstücher, 2 Paar baumwollene Strümpfe, 1 Paar Lederschuhe, 1 Paar kurze rohe Drillichhosen. Außerdem führte er bei sich: 1 Kamm, 1 Kleider-, eine Staub- und 1 Schmierbürste. — Die Bekleidungsstücke waren größtentheils K. S. R. gezeichnet.

Zur Beachtung.

Steinkohlen-, Galmei- oder **Eisenerz-Gruben** in Oberschlesien werden unter angemessenen Bedingungen gekauft.

Offerten werden sub R. v. P. 109 poste restante Breslau erbeten. [5538]

[488] **Bekanntmachung.**

Das der Kommune Berlin gehörige, im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von der Königsstadt Vol. 47 Nr. 2782 pag. 157 verzeichnete, in der Alexanderstr. Nr. 5, 6 und 7 belegene, früher als Kaserne des von Winning'schen Infanterie-Regiments und dann von der Kottwitzschen Armen-Beschäftigungs-Anstalt benutzte Grundstück soll

am 22. Juni d. J.

auf dem hiesigen berlinischen Rathhause zur öffentlichen Lizitation gestellt werden.

Der hierzu vor dem Herrn Syndikus Hedemann angesetzte Termin wird Vormittag 10 Uhr eröffnet und die Verhandlung Nachmittags 1 Uhr geschlossen werden.

Das Grundstück hat 343 Fuß Straßenfront und an seiner hinteren Seite 344 Fuß Wasserfront an dem schiffbaren Königsgraben, eine durchschnittliche Tiefe von 220 Fuß und demnach einen Flächeninhalt von 556 Qu.-Ruthen.

Bei dieser günstigen Lage ist es eben sowohl zu umfassenden Fabrikanlagen, als zu anderen gewerblichen Unternehmungen vorzugsweise geeignet.

Es werden Gebote angenommen, sowohl auf das ganze Grundstück, wie auch auf die aus dem in unserem Journalzimmer einzusehenden Parzellirungs-Plane näher ersichtlichen vier Parzellen. Das Grundstück im Ganzen ist abgeschätzt auf 157,200 Thlr; die vier Parzellen sind geschätzt:

ad A. zu 60,934 Thlr.
= B. = 25,138⅓ Thlr.
= C. = 27,566⅔ Thlr.
= D. = 43,561 Thlr.

Wer zum Bieten zugelassen sein will, hat eine Kaution von 10 Prozent der Taxe baar oder in inländischen Papieren nach dem Courswerthe im Termin zu hinterlegen. Die Ertheilung des Zuschlages bleibt vorbehalten, und sind die Bieter an ihr Gebot vier Wochen vom Tage des Lizitations-Termins an gerechnet, gebunden.

Die sonstigen Bedingungen, so wie die Taxe liegen zur Einsicht in unserem Journal-Büreau im Berlinischen Rathhause, Zimmer Nr. 10, offen und können auch gegen Erlegung der Kopialen abschriftlich mitgetheilt werden.

Berlin, den 12. Mai 1857.

Magistrat hiesiger königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [607]

Die verehelichte Freigärtner Bänsch, Johanna geborne König, früher verwittwet gewesene Bartel, zu Mettkau, hat in ihrem am 3. Juni 1857 publizirten Testamente vom 24. März 1857 ihrem außerehelich geborenen Sohne Johann Carl August König ein Legat von Einhundert und zehn Thalern und die Betten vermacht, und dabei bestimmt, daß wenn derselbe in der Minderjährigkeit und ohne Testament versterben sollte, ihm ihre, der Erblasserin vollbürtigen Geschwister resp. deren Kinder nach den Grundsätzen der Intestate Succession substituirt sein sollen. Dies wird denselben, da deren Aufenthalt unbekannt ist, hiermit bekannt gemacht.

Neumarkt, den 5. Juni 1857.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

---

[606] **Bekanntmachung.**

Der einstweilige Verwalter der Kaufmann Friedrich Kleinschen Konkursmasse von Ernsdorf städtisch, Rechtsanwalt v. Damnitz in Reichenbach, ist durch Beschluß vom 10. Juni 1857 zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Reichenbach in Schl., den 10. Juni 1857.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent. [608]

Das hierselbst unter Hypotheken-Nr. 6 belegene Haus des Baueleven Rudolph Gsell, laut der nebst neuestem Hypothekenschein bei unserm Botenmeister einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 10,184 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. geschätzt, wird

am 21. Dezember d. J. von Vorm. 11 Uhr ab

an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. Die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubigerin Elisabeth verwittwete Bezirksaufseher Niedlich, geb. Floeter, wird zu diesem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen OS., den 1. Juni 1857.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Offener Bürgermeister-Posten.

Durch den Tod des Hauptmanns und Bürgermeisters Herrn von Lilienhoff ist der hiesige Bürgermeister-Posten vacant geworden, und soll jetzt wieder besetzt werden.

Mit diesem Amte ist aus der Kämmerei-Kasse ein jährlicher Gehalt von 300 Thlr so wie eine permanente Zulage von 150 Thlr. auf einen Bureau-Gehilfen verbunden.

Portofreie Meldungen von qualificirten Bewerbern werden bis incl. den 1. Juli d. J. von unserem Vorsteher, dem Maurermeister Herrn Kühnel, entgegengenommen. [4555]

Falkenberg OS., den 10. Juni 1857.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Auktion eines Filzwaarenlagers 2c.

Montag, den 22. Juni d. J. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, soll im Hause 638 am Ringe, dem Rathhause gegenüber, das zur Hutfabrikant Thiemschen Konkursmasse gehörige Filzwaarenlager 2c. 2c. eine bedeutende Zahl schwarzer und verschiedenfarbiger feiner und mittler Hüte, Sattelunterdecken, Filzplatten, circa 1600 Paar Filzschuhe, Glasunterlagen, Wollvorräthe, Maschinen, Formen, Werkzeuge, Farben- und Bütenvorräthe, Ladenutensilien und einige Möbelstücke öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Mit den Filzwaaren beginnt die Auktion.

Gr.-Glogau, den 12. Juni 1857.

[604] **Krieger,** königl. Aukt.-Kommissarius

Meerschaumsachen

werden abgezogen und aufgesotten bei

[4129] **Escher,** Reuschestraße Nr. 6.

Auktion. In der am Montag, den 15. d. M., Vormitt. 9 Uhr, im Appell.-Gerichts-Gebäude stattfindenden Auktion werden auch Mahagonimöbel und ein Flügel-Instrument vorkommen. [4593]

R. Reimann, königl. Aukt.-Komm.

Auktion. Dinstag den 16. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, einem Mahagoni-Tafel-Instrument und Hausgeräthen versteigert werden, [4594]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Komm.

Auktion. Den 24. Juni, von 9 Uhr ab, sollen Werderstraße Nr. 26 **zwei besonders werthvolle Münzschränke** und einige gebrauchte Möbel, eine Stutzuhr, auch eine kleine Hobelbank nebst Werkzeug, und anderes Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Auktions-Kommiss.

[5547] wohnhaft: Schuhbrücke 47.

Zahnärztliche Anzeige.

Ich beehre mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am Sonntag Früh den 14. Juni d. J. in Breslau wieder eintreffen und bis Dinstag den 16. Juni daselbst im Hotel zur goldenen Gans zu sprechen sein werde.

Berlin, den 25. Mai 1857. [3988]

Dr. **E. Blume,** Hofzahnarzt, wohnhaft in Berlin: Unter den Linden 41.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen: [4566]

Neue Polterabendscherze.

Von Joh. Kern u. Mary Osten.

1. Heft. Dritte vermehrte Aufl. 8. 10 Sgr. (Preis aller 4 Hefte zusammen 1 Thl. 10 Sgr.)

Der große Beifall, deren sich diese Sammlung erfreut, machte diese dritte Auflage nothwendig.

Der Hochzeitsdichter. Mit Angabe der Melodien. geh. 10 Sgr.

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt. [2859]

Schießwerdergarten.

Heute Sonntag den 14. Juni: [5555]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.** Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 14. Juni:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.** [4604]

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.

Heute Sonntag den 14. Juni: [4605]

Letzte große Vorstellung

des weltberühmten Herkules **Signor Felice Napoli** aus **Venedig** unter Mitwirkung der Herren **Gurand** und **Kieffer** aus **Paris.**

Um 8 Uhr:

humoristische Gesangs-Vorträge

vom Herrn **Robert Franke** nebst dem Damen: Fräulein **Pauline Heyne** und Fräulein **Lina Franke.**

Das Nähere besagen die Programms.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 14. Juni: [5557]

großes Konzert der Springerschen Kapelle. Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 14. Juni: **Konzert.** Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr.

Tempelgarten.

Täglich **Konzert** und **Mittagstisch** im Freien.

Franz Groß,

[3718] Besitzer des Tempelgartens.

Zur Tanzmusik, [5527]

heute Sonntag den 14. Juni, ladet ergebenst ein: **Seiffert,** in Rosenthal.

Ein **Rittergut** von über 4000 M. Areal, wobei über 2000 M. Forsten massiv Baust.

Ein **Rittergut** von über 3000 M. Areal Reg.-Bez. Posen in dessen besten Kreise sollen mit 40 Thlr. pro Morgen höchst preismäßig mit 60—50,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. [4580]

Auftrag und Nachw. **F. H. Meyer,** Hummerei Nr. 38.

= Zur Saat =

und Grünfutter-Anbaue empfiehlt: Ackerspörgel, gelben Senf, blaue und gelbe Lupinen; ferner: Wasserrüben bairischer Art, in frischer Güte:

Ed. Monhaupt d. Aelt.,

Samenhandlung, Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans. [4584]

Elegante ostpreuß. **Reit-** und **Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei [3160]

Th. Stahl, Gartenstr. 35.

Gasthaus-Empfehlung.

Mein sehr schön am Palaisplatz, zunächst sämmtlicher hiesiger Eisenbahnhöfe gelegenes und ganz neu eingerichtetes **Gasthaus: „Drei goldne Palmzweige"** empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung, und versichere bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Dresden. **Wilhelm Hememann,**

[4515] Gasthof-Besitzer.

Schles. Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Vulcan.

[4570]

Auf Grund der ersten General-Versammlung vom 25. Mai d. J. und der Plenar-Sitzung des neu erwählten Verwaltungs-Rath besteht für den Zeitraum vom 25. Mai 1857 bis 25. Mai 1863 der Verwaltungsrath der schlesischen Aktiengesellschaft Vulkan aus nachstehenden Mitgliedern:

1) Herr Justizrath **Walter** in Beuthen O./Schl. als Vorsitzender,
2) Herr Kaufmann und Bank-Agent **Theodor Pyrkosch** in Ratibor als Stellvertreter des Vorsitzenden,
3) Herr Kommerzien-Rath **Moritz Friedländer** in Beuthen O./Schl.
4) Herr Mühlenbesitzer **M. Guttmann** in Beuthen O./Schl.
5) Herr Maschinen-Inspektor **Dreßler** in Zabrze,
6) Herr Kaufmann **Em. Friedländer** in Gleiwitz und
7) Herr Rittergutsbesitzer **Ph. Wachsmann** zu Gr.-Peterwitz.

Zu Stellvertretern:

1) Herr Kaufmann **Jakob Mannheimer** in Beuthen O./Schl.,
2) Herr Kaufmann **J. Gerstel** in Beuthen O./Schl. und
3) Herr Grubenbesitzer **Simon Löwi** in Beuthen O./Schl.,

welches den Herren Aktionären hiermit bekannt gemacht wird.

Beuthen, den 10. Juni 1857.

Der Verwaltungs-Rath.

Walter, Vorsitzender.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vulcan."

Auf Grund des § 6 der Statuten ersuchen wir die Herren Aktionäre hiermit, die 4te Einzahlung mit 10 pCt für jede Aktie, in der Zeit vom 15. bis 30. Juni d. J. zu leisten.

Zur Anrechnung kommen die Zinsen der drei ersten 30prozentigen Einzahlungen mit 6 Sgr., so daß für jede 100 Thlr. nur 9 Thlr. 24 Sgr. baar einzuzahlen sind.

Die Einzahlungen können nach eigener Wahl erfolgen:

in **Beuthen OS.,** bei unserer Hauptkasse direkt, oder
in **Berlin,** bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
in **Breslau,** bei den Herren Gebrüder Friedländer,
in **Ratibor** = = = Friedländer, Benel u. Co.,
in **Gleiwitz** = = = Nothmann und Zepler,

welche zur Empfangnahme des Geldes, so wie zur Quittungsleistung auf den Interimsquittungsbogen legitimirt sind.

Wir machen die Herren Aktionäre auf § 6 der Statuten und auf die Nachtheile, welche dieselben im Falle verspäteter oder verabsäumter Einzahlung treffen, besonders aufmerksam.

Beuthen OS., den 15. Mai 1857.

Der Verwaltungs-Rath. Vorsitzender: **Pyrkosch.**

Direktor: **Regehly.** [3726]

Von der mit einem Grund-Kapital von 1,200,000 Thlr. neu gegründeten

Union,

Aktien-Gesellschaft für See- u. Fluß-Versicherungen in Stettin,

zum **Haupt-Agenten** für hiesigen Platz ernannt, bin ich ermächtigt, für dieselbe Fluß-Versicherungen auf Ladungen abzuschließen, sowie die Policen darüber zu zeichnen, und bitte ich darauf bezügliche Anträge mir gefälligst zukommen zu lassen.

Die Versicherungen geschehen zu liberalen Bedingungen und soliden Prämien mit Anrecht auf Rabatt-Vergütigung. [5406]

Breslau. **Emanuel Freyhan,**

Comptoir: Büttnerstraße Nr. 1.

Die Eisenbahnbeamtenversicherung der Versicherungsgesellschaft „Thuringia"

gewährt den Eisenbahnbeamten, Arbeitern und Eisenbahnpostbeamten Versicherung gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unglücksfälle bei **Ausübung ihres Dienstes** und **auf Reisen jeder Art.** Die Versicherung kann zu jeder Zeit des Jahres genommen werden. Die Prämie ist billig und beträgt in den Gefahrenklassen 6 bis 1 pro Jahr und 100 Thlr. von 3 Sgr. bis 1 Thlr. **mit Kurquote** und von 2½ Sgr. bis 24 Sgr. **ohne Kurquote.** Außerdem wird auf die Versicherung für mehrere Jahre mit alljährlicher Prämienzahlung ein Rabatt von 10 bis 20 pCt. bewilligt. — Für die Versicherten ist ein besonderer Gewinnverband Nr. 7 gebildet, dem die Gesellschaft den reglementsmäßigen Antheil am Jahresüberschusse überweist.

Ausführliche Prospekte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft ertheilen mit Bereitwilligkeit die Herren Spezial-Agenten: [4567]

Otto Bobrzyk, Neumarkt Nr. 13, **J. Deutschert,** Antonienstraße Nr. 16, Kalkulator **Trautmann,** Langegasse 7, Oberamtm. **Petersen,** Friedrichsstr. 13, und die General-Agenten **Lübbert u. Sohn,** Junkernstraße Nr. 2.



Regelmäßige Dampfschifffahrt

zwischen **London** und **Stettin,**

vermittelt durch die Schraubendampfer A. I.:

„Imperial" Kapt. Gibson von 500 Tons,
„Imperatrice" Kapt. Adams von 500 Tons, [4526]
„Progreß" Kapt. Doke von 450 Tons,

Abfahrt von London und Stettin am 16. eines jeden Monats.

Näheres bei **Ww. HELM.** Kommission und Spedition in Stettin.

Inserate für die in Warschau erscheinenden Zeitungen

[4451] übernimmt und befördert zur Aufnahme:

Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20.

Nicht zu übersehen!

[4575]

Einem hochgeehrten Publikum empfehlen wir ganz ergebenst unser großes Lager der vorzüglichsten **Fernröhre,** und erlauben uns insbesondere die Herren Gutsbesitzer, Forstbeamte, Jäger, Weinbergs-, Garten- und Mühlenbesitzer auf die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit, ihrem Zweck aufs Vollkommenste entsprechenden optischen Instrumente aufmerksam zu machen. Ueberhaupt sind dieselben von praktischem Nutzen für die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen, um aus den Fenstern ihrer Wohnungen ihre auf den Feldern arbeitenden Leute zu beobachten, auch benachbarte Güter zu observiren 2c. Desgleichen für Bade- und Vergnügungs-Reisende, indem diese **Fernröhre** leicht transportable sind. Auch für Auswanderer wären dieselben sehr bequem, um von den Schiffs-Kajüten aus interessante Forschungen in die weitesten Fernen anzustellen und angenehme Unterhaltungen zu erzielen. Die Preise sind wie folgt festgestellt: erste Sorte zu 10 Thlr., zweite Sorte zu 7 Thlr., dritte Sorte zu 5 Thlr. und vierte Sorte zu 3 Thlr.

Gebr. Strauß, Hof-Opiker in **Breslau,**

Schweidnitzerstraße Nr. 46.

Unterzeichnetes Dominium hat Herrn **Julius Riegner,** Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, im grünen Adler, den **alleinigen** Verkauf seines **baierischen Lagerbieres** für Breslau übertragen, und können sich Wiederverkäufer an denselben wenden. **Das Dominium Lampersdorf. v. Siegroth.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir dieses bereits allbekannte Bier einer gefälligen Beachtung zu empfehlen. [4617]

Breslau, den 14. Juni 1857.

Julius Riegner,

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, **im grünen Adler.**

Pensions-Anzeige.

Eine geachtete und bekannte Familie, in deren Schutze sich 4 Knaben befinden, von denen zwei, welche zu Johanni die Schule verlassen und sich schon 5 Jahr als Mitglieder in ihr befinden, abgehen, wünscht deren Stelle von Neuem zu besetzen. Adresse: S. O. Breslau poste restante. [5535]

Ein junger routinirter Kaufmann, der französischen Sprache, sowie der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, mit genügenden Referenzen über seine Brauchbarkeit, sucht ein anderweitiges Placement zum 1. Juli d. J. Offerten werden frankirt unter Chiffre H. Nr. 40. poste rest. Ohlau erbeten.

Ein Volontär,

der sich in der Korrespondenz vervollkommnen will, findet sofort eine Stellung, unter frk. Offerten X. Y. Z. 50, poste rest. Breslau.

Ein anständiges junges Mädchen von auswärts, im Nähen und in jeder Hausarbeit geübt, sucht bald ein passendes Unterkommen. Zu erfragen Heilige-Geiststr. 19, 2 Stiegen.

Ein gewandter Stadtreisender kann sich melden Magazinstraße Nr. 3, 2 Treppen links. [5524]

Ein junger tüchtiger **Wirthschaftsbeamter** sucht zu Johanni d. J. ein anderweitiges Engagement als Amtmann oder Verwalter eines Gutes außerhalb Schlesien, im Großherzogthum Posen 2c. Gefällige Adressen unter A. Z. poste restante Reichenbach i. Schl. franco. [4545]

Eine evangelische **Erzieherin** (gut musikalisch, französisch), wünscht zu Michaeli d. J. ein anderweitiges Engagement. Adressen werden erbeten unter W. M. franco Gr.-Glogau, poste restante. [4519]

Eine Frau gebildeten Standes, gegenwärtig in Breslau, 33 Jahr alt, sieht sich in der Lage, ein Unterkommen als Wirthschafterin, Gehilfin einer Hausfrau, Erzieherin kleiner Kinder, Pflegerin einzelnstehender Damen oder dergl. suchen zu müssen. Sicherheit in der Kochkunst und weiblichen Arbeiten, vor Allem aber, der durchaus zuverlässige Charakter derselben empfehlen sie. Hierauf Reflektirenden wird durch die Expedition dieser Zeitung weitere Auskunft nachgewiesen. [5536]

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird für ein Colonial-Waaren-Geschäft außerhalb Breslau gesucht, worüber der Kaufmann **C. F. W. Jacob,** Ohlauer-Straße Nr. 65, nähere Auskunft ertheilt. [5543]

Verkauf von Grundstücken.

Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe nachstehender, in den Kreisen: **Gleiwitz, Münsterberg, Habelschwerdt, Glaz, Neurode, Waldenburg, Landeshut, Bolkenhain, Schweidnitz, Reichenbach, Ohlau, Breslau, Neumarkt, Liegnitz, Glogau, Görlitz,** im **Posenschen** und in **Dresden** belegenen Grundstücke beauftragt. Selbstkäufer wollen sich vertrauungsvoll an denselben wenden und sich der reelsten Vermittelung versichert halten. [4115]

= Landwirthschaften. =

= **Rittergüter** von 300—2000 M. Fläche, zum Preise von 20—160,000 Thlr.

= **Scholtiseien** mit Regalien und **Rustikalgüter** von 40—300 M. Fläche, zum Preise von 1500—35,000 Thlr.

= **Freistellen** bis 30 M. Fläche, zum Preise von 500—5000 Thlr.

= Villa's und Häuser =

mit Gärten und Zubehör, vortheilhaft und romantisch gelegen in Städten, Kurörtern und belebten Dörfern, geeignet zu gewerblichen Geschäften, zum Preise von 200—8000 Thlr.

= Gewerbliche Anlagen =

in Städten und verkehrsreichen Dörfern.

= **Brauereien,** im besten Betriebe befindlich, zum Theil mit bedeutender Landwirthschaft, zum Preise von 7—12,000 Thlr.

= **Gastwirthschaften** u. **Kaffee-Häuser** mit Gärten, unter andern in Reichenbach, Schweidnitz und Gr.-Glogau, zum Preise von 2—15,000 Thlr.

= **Bleichen** und **Walken,** mit und ohne Landwirthschaft, zum Preise von 3—15,000 Thlr.

= **Wasserkräfte,** geeignet zu größeren Fabrik-Anlagen.

= **Mühlengrundstücke** mit und ohne Landwirthschaft, zum Preise von 2—36,000 Thlr.

= Eine **Buchdruckerei** mit Verlag nebst Haus, in einer bedeutenden Provinzialstadt, Sitz mehrerer königl. Behörden, vielseitig beschäftigt.

= Eine **Glashütte, Kalkbruch, Kohlengrube, Eisenerz-Lager.**

= **Kaufmännische Geschäfte** mit und ohne Grundstücke, auch zu verpachten.

G. Reinert, Oekonom und Kaufmann zu Wüste-Waltersdorf in Schl.

Zu einer seit Jahren im Betriebe befindlichen Maschienenbau-Anstalt und Eisengießerei, sehr vortheilhaft gelegen, wird zur Leitung der kaufmännischen Geschäfte ein thätiger **Compagnon** mit einer Einlage von mindestens 10,000 Thlrn., von denen ein Theil hypothekarisch sicher gestellt werden kann, gesucht. Adressen sub A. Z. 120 befördert die Expedition dieser Zeitung. [3729]

Eine Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei, sehr vortheilhaft an der Bahn und dem Wasser gelegen, seit Jahren im Betriebe, mit neuen Gebäuden, soll mit Vorräthen und Arbeiten verkauft werden. Ein großer Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen werden die Herren **J. C. Freund u. Co.,** Berlin, Kasernen-Straße Nr. 4, die Güte haben zu ertheilen. [3730]

Reisenden nach Dresden

wird der

„Preuß. Hof" in Dresden,

im Mittelpunkt der Stadt, bestens empfohlen.

[4376] Logis à Person 10 Ngr.

Zweite Beilage zu Nr. 271 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. Juni 1857.

Oesterr. Nat.-Anl.-Coupons

pr. 1. Juli werden von allen hiesigen Wechselhandlungen **schon jetzt** nicht allein **ohne Zinsen-Abzug**, sondern sogar **mit Agio** bezahlt. [4609]

Für Bau-Unternehmer.

Das rühmlichst bekannte, von der hochlöbl. königl. Regierung zu Potsdam geprüfte und empfohlene Fabrikat

Feuersichere Steinpappen zur Dachbedeckung von Alb. Damcke u. Comp. in Berlin,

ist **asphaltirt** in **Tafeln und Rollen in jeder beliebigen Dimension** stets vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben

in der General-Niederlage bei **J. Bloch & Comp.** in Breslau,

Kupferschmiede-Straße Nr. 30, und in

Bernstadt bei Herrn T. Schwerin,
Bojanowo bei Herrn F. A. Beste,
Cosel bei Herrn S. Fränkel jun.,
Cüstrin bei Herren Düring und Vetter,
Freiburg bei Herren Mücke u. Fischer,
Glaz bei Herrn M. Böhm,
Görlitz bei Herren Hüppauf u. Reich,
Goldberg bei Herrn Wilhelm Ratt,
Groß-Glogau bei Herrn Georg Streit,
Gr.-Strehlitz bei Herrn D. Creuzberger,
Jauer bei Herrn L. Schlesinger,
Kempen bei Herrn Gottschalk Fränkel,
Krotoschin bei Herrn A. E. Stock,
Landeshut bei HH. C. E. Hoffmann u. Cp.,
Lauban bei Herrn M. Bandmann,
Liegnitz bei Herrn C. Heinzel,
P.-Lissa bei Herren Hellwig u. Drogand,
Münsterberg bei Herrn Otto Hirschberg,
Namslau bei Herrn S. Schwerin,
Neisse bei Herrn Maurermeister Ronge,
Neumarkt bei Herrn E. J. Nicolaus,
Neusalz a. O. bei Herrn Th. Brodtmann,
Oels bei Herrn M. Deutschmann,
Oppeln bei Herrn E. Muhr,
Ostrowo bei Herrn Isidor Krotoschiner,
„ bei Klempnermstr. M. Kaliski,
Posen bei Herrn Rud. Rabsilber,
Prag bei Herrn Rud. Eugen Finger,
Ratibor bei Herrn F. G. Kunze,
Schmiedeberg bei Herrn Otto Krause,
Schweidnitz bei Herrn Hugo Frommann,
Striegau bei Herrn Paul Hart,
Tarnowitz bei Herrn Jos. Pappenheim,
Trebnitz bei Herrn Eduard Schaffer,
Ujest bei Herrn Adolf May,
Waldenburg bei Herrn A. Pätzoldt,
Wien bei Herren Kinzlberger u. Comp.

NB. Die Broschüren über Anleitung zum Eindecken werden gratis verabreicht, zuverlässige Arbeiter zur Eindeckung angewiesen und Eindeckungen unter Garantie-Leistung pünktlichst und billigst besorgt. Eben so offeriren billigst die zur Eindeckung nothwendigen Materialien, **Steinkohlentheer, Steinkohlenpech und vorschriftsmäßige Dachpappnägel.**

[3767] **J. Bloch u. Comp.**, Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Periodische Auctionen in Hamburg

über importirte

Gummischuhe, Röcke 2c. und Gummi-Ledertuch.

Die **Compagnie nationale du Caoutchouc souple** in **Paris** beehrt sich anzuzeigen, daß sie regelmäßige Auktionen über diverse Artikel ihrer Fabrik ansetzen wird.

Und zwar soll die erste dieser Auktionen über

100,000 Paar Gummischuhe

und EINE PARTIE RŒCKE, MÆNTEL etc., sowie GUMMI-LEDERTUCH

am **18. Juni d. J.** abgehalten werden. — Das Nähere, sowie Cataloge bei

James R. Mc. Donald & Co. in Hamburg,

alleinige Agenten der **Compagnie nationale** in **Paris** für **Hamburg, Bremen, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland** und **Polen.** [3631]

NORDSEE-BAD der Insel Helgoland.

Die hiesige Seebad-Anstalt wird auch in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 1. October geschlossen werden.

Während dieser Zeit unterhält das grosse, neue, mit mehreren eleganten geräumigen Cajüten und mit vorzüglich guter Restauration versehene **eiserne See-Dampfschiff**

HELGOLAND,

Capitän **H. H. C. Otten,**

welches eigens für diese Fahrt in England erbaut und eingerichtet wurde, eine regelmässige und schnelle Verbindung zwischen Hamburg und Helgoland. — Mit Maschinen **von 250 Pferdekraft** versehen, legt dieses Schiff den ganzen Weg in 6 Stunden, die eigentliche Meerfahrt aber binnen 2 Stunden zurück.

Bisher von keinem Dampfschiffe auf der Elbe an Schnelligkeit übertroffen, hat sich das schöne Schiff den Beifall aller Reisenden noch besonders durch seine bequeme, während der Fahrt kaum fühlbare Bewegung und seine vortrefflichen Einrichtungen, wie nicht minder durch die **sichere Führung** des seit vielen Jahren in dieser Passagierfahrt bekannten und bewährten Capitäns **Otten** erworben. Dasselbe wird bis Mitte Juli jeden **Mittwoch** und **Sonnabend**, von da ab jeden **Dinstag, Donnerstag** und **Sonnabend** des Morgens 9 Uhr von Hamburg abgehen, die Sonntage bei Helgoland verweilen, sonst aber jeden folgenden Morgen nach der Ankunft nach Hamburg zurückkehren.

Bestellungen auf Logis etc. übernimmt die unterzeichnete Direction, sowie der Badearzt, Herr Dr. v. Aschen, auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist. [3519]

Helgoland, im April 1857. **Die Direktion des Seebades**

Seebad Norderney.

Das Nordseebad auf der Insel Norderney an der Küste Ostfrieslands im Königreich Hannover wird in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 15. Oktober geschlossen werden.

Die Notizen über die Kommunikationsmittel sind in der Beilage der „Hannoverschen Zeitung" vom 15. Mai, in den Juni-, Juli- und August-Heften des Reise-Handbuchs „Telegraph" und in der Nummer 17 des hannoverschen Post-Coursbuch zu finden.

Wohnungsbestellungen werden unter der Adresse „Königliches Bade-Kommissariat für Norderney" erbeten, welches auch gern bereit ist, sonst gewünschte Auskunft zu geben.

Hannover, im Mai 1857. [3725]

Der Königliche Bade-Kommissair für Norderney.
A. v. Landesberg.

Hausverkauf zu Bad Altwasser.

Mein am hiesigen Badeorte, dicht an der Promenade gelegenes massives dreistöckiges Haus, **das sogenannte Mansfelder Haus**, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Dieses im **besten** Bauzustande befindliche Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, und bisher immer **sehr gut** rentirt hat, enthält außer einer geräumigen Küche 23 vollständig und gut möblirte, und 5 nicht möblirte Zimmer. — Ernstlich gesonnene Käufer wollen sich **direkt** und **portofrei** an mich wenden. [4107]

Altwasser, im Mai 1857. **S. verw. Thielemann.**

Echt englischen Portland-Cement,

[5442]

in frischer Waare, empfing und empfiehlt: **S. Gerstenberg**, Reuschestraße Nr. 50.

Weißbaumwollene

Besätze u. Fransen,

seidene filirte

Handschuhe u. Fichüs

empfiehlt die Posamentirwaaren-Handlung des

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1. [4597]

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes gut renommirtes und lebhaftes Spezerei-Geschäft am hiesigen Platze, sehr gut gelegen, über 20 Jahr in den Händen des jetzigen Besitzers, ist nur allein wegen Krankheit und Familienverhältnissen zu verkaufen. Es wird besonders auf einen soliden und reelen Mann, der ein tüchtiger Kaufmann ist, gesehen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Hrn. Kaufmann Stetter, Karlsstraße Nr. 20, Mittags von 1—2 Uhr. [5532]

Zu verkaufen:

= Ein **Rittergut** in der Nähe der Eisenbahn mit 5000 M. Areal, wovon 800 M. Acker, 300 M. Wiesen, 3600 M. Forst, mehreren Fabriken 2c. Geb. 130.000 Thlr., Anz. 40—50,000 Thlr.

= Ein **Rittergut**, nahe bei Breslau, mit 2000 M. Areal, 1300 M. unterm Pfluge, 200 M. Wiesen, 400 M. Wald. Gebäude neu massiv, ein brillantes Schloß mit herrlichem Park, Inventar vorzüglich. Geb. 150,000 Thlr., Anz. 50,000 Thlr.

= Ein **Rittergut**, in der Nähe der Eisenbahn 1700 M. fast durchweg Weizenboden inkl. 300 M. herrliche Wiesen. Gebäude neu massiv. Geb. 100,000 Thlr. Anz. 30,000 Thlr.

= Ein **Rittergut** mit 500 M. Weizenboden inkl. 130 M. Wiesen, 100 M. Holz, Gebäude und Inventar gut. Geb. 40,000 Thlr., Anz. 10,000 Thlr.

Nachweis: das **Güter-Komptoir** des kreisgerichtlichen Administrator **Pischel**, Schmiedebrücke 22. [5521]

= Zum Verkauf =

weiset jederzeit nach der Oekonom und Kaufmann **J. Reinert** zu Wüstewaltersdorf in Schlesien,

in reicher Auswahl in verschiedenen Gegenden Schlesiens und der Provinz Posen **Rittergüter**, vortheilhaft gelegene Häuser in Städten, belebten Dörfern und Kurörtern, Scholtiseien, Rustikalgüter und kleinere Besitzungen mit und ohne gewerbliche Anlagen, Bleichen 2c., Gastwirthschaften und Brauereien in Städten und verkehrsreichen Dörfern, Mühlengrundstücke, Wasserkräfte 2c. Selbstkäufer wollen sich vertrauungsvoll an Obigen wenden und sich der reelsten Geschäftsvermittelung versichert halten.

Ein Geschäftslokal nebst Comptoir,

Ecke Ring und Blücherplatz, ist mit Vorbau u. vollständiger Einrichtung zu vermiethen. Näheres bei den Herren **Meidner u. Co.**, am Blücherplatz. [5546]

Norddeutscher Lloyd.

Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen

und dem Nordsee-Bade

Nordernei,

durch das eiserne Dampfschiff

ROLAND, geführt durch Capitän **M. Meyer.**

Dieses schöne Dampfschiff, welches für diese Fahrt besonders eingerichtet und mit Allem ausgerüstet ist, was zur Bequemlichkeit der Passagiere dienen kann, fährt während der diesjährigen Saison [3548]

zwischen **Bremen** und dem Nordseebade **Nordernei**

und zwar an folgenden Tagen:

Abfahrt von Bremen:

Sonntag,	28. Juni,	4½ U. M.	circa		
Mittwoch,	1. Juli,	7½ U. M.	„		
Sonnabend,	4. „	10 U. Abds.	„		
Dinstag,	7. „	11½ U. Abds.	„		
Sonnabend,	11. „	1 U. M.	„		
Dinstag,	14. „	4 U. M.	„		
Freitag,	17. „	7½ U. M.	„		
Dinstag,	21 „	12½ U. M.	„		
das ist die Nacht vom 20. auf 21.					
Sonnabend,	25. Juli,	2½ U. M.	„		
Mittwoch,	29. „	5½ U. M.	„		

Montag,	3. August	10 U. Abds	circa.
Freitag,	7. „	1½ U. M.	„
Montag,	10. „	3 U. M.	„
Freitag,	14. „	7 U. M.	„
Donnerstag,	20. „	1 U. M.	„
Montag,	24. „	2½ U. M.	„
Sonnabend,	29. „	7 U. M.	„
Freitag,	4. Septbr.	12½ U. M.	„
Nachts vom 3. zum 4.			
Dinstag,	8. Septbr.,	3 U. M.	„
Sonnabend,	12. „	7 U. M.	„

Die Abfahrt von Nordernei tritt gewöhnlich einen Tag nach der Ankunft daselbst ein.

Passage-Preise:

Von Bremen nach Nordernei inkl. einer Mittagsmahlzeit und vice versa 5½ Thlr. Gold.
Von Bremen nach Nordernei und mit rückkehrendem Boote nach Bremen zurück . . . . 8 „ „
nebst ⅙ Thlr. für jedes Mittagsmahl.

Für Kinder unter 10 Jahren, sowie Dienstboten, welche ihre Herrschaft begleiten, die Hälfte obiger Preise. 50 Pfund Gepäck sind frei, für Ueberfracht wird ½ Thlr. Gold pr. 100 Pfd. berechnet.

Die Passage-Karten sind im Geschäftslokale des Norddeutschen Lloyd, Martinistraße Nr. 13, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird, zu lösen, sowie auch ein Verzeichniß der mitzunehmenden Effekten, mit Gewichtsangabe versehen, zeitig vorher einzureichen.

Die Abfahrt von Bremen ist an der Kalkstraße.

Bremen, 1857.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.



Auswanderer nach Amerika und Australien werden durch das v. d. k. pr. Regierung conc. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen — nicht über Liverpool — zu den billigsten Hafenpreisen expedirt, auch jede Auskunft und Prospekte unentgeltlich ertheilt. [2573]

MÉDAILLE D'OR 1845 — PATE DE GEORGE — Pharmacien d'Epinal (Vosges) — MÉDAILLE D'ARGENT 1843

Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarrh, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf en gros und en détail für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschirschke, neue Schweidnitzer-Straße Nr. 7.** [2810]

N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen George d'Epinal zu achten

---

Die Weinhandlung von C. Krause,

[4196] **Nikolaistraße Nr. 8,**

verbunden mit vier komfortabel eingerichteten Zimmern zur Aufnahme für geschlossene Gesellschaften,

erlaubt sich der Besitzer derselben zur freundlichen Beachtung angelegentlich zu empfehlen.

Posamentir-Gesellen

und **Mädchen**, welche in Handarbeiten geübt sind, finden in meiner Fabrik dauernde Beschäftigung. [5518]

Heinrich Zeisig,
Posamentirwaaren-Fabrik, neue Schweidnitzerstraße Nr. 5.



Wald-Woll-Schlafdecken,



dergleichen Matratzen und Keilkissen, als gesündeste, reinlichste und angenehmste Lagestatt bekannt

Waldwoll-Extrakt, [4608]

zur Bereitung der rühmlichst bekannten heilkräftigen balsamischen Bäder gegen gichtische, rheumatische und nervöse Leiden, aus der königl. patentirten Fabrik zu Humboldt's Au, empfiehlt:

Louis Werner, Ring 8, in den 7 Kurfürsten.

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jähr. Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr zu sprechen. [4577]

Robert Linderer, praktischer Zahnarzt,
jetzt wohnhaft Ohlauerstraße 19.

Das größte Tapeten-Fabrik-Lager von A. Heinze, Albrechts-Straße Nr. 37,

empfiehlt deutsche und französische Tapeten zu wirklichen Fabrikpreisen **die Rolle von 3½ Sgr.** an bis zu den feinsten Dekor- und Goldtapeten. [4150]

Das Tapeziren der Zimmer wird von mir auf das Prompteste besorgt.

Auch sind meine Tapeten zu denselben Preisen wie hier zu haben: in **Militsch** bei Herrn Samuel Choyke; in **Beuthen** bei Herrn H. Danziger; in **Ujest** bei Herrn C. E. Kaulbach; in **Groß-Glogau** bei Herrn Waldbach; in **Jauer** bei Herrn H. Wagner; in **Poln.-Lissa** bei Herrn Nitschke; in **Brieg** bei Herrn Weidner; in **Poln.-Wartenberg** bei Herrn v. Kornatzky; in **Ohlau** bei Herrn L. Nitschke; in **Glaz** bei Herrn A. F. Schmorentz; in **Bernstadt** bei Herrn W. Puls.

Für die Reisezeit.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von Graß, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Warmbrunn und das Hirschberger Thal
nebst seinen Umgebungen.

Ein Reisehandbuch für Badegäste und Lustreisende. Mit 7 Aussichts-Panoramen.
Von Dr. **Reinhold Dörlag.**

Der böhmische Theil des Riesengebirges, namentlich die Gegend um Hohenelbe und Johannisbad ist hier zum erstenmale ausführlich behandelt.
Zweite ergänzte und vermehrte Ausgabe. Preis brosch. 20 Sgr., kart. 22½ Sgr.
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele. [4401]

[4591] Auftrag und Nachw. Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

Einen Posten suchen.

Ein solider, bescheidener und rechtlicher Commis, der seine Branche aus dem Grunde versteht, gewandter Detaillist ist, und von seinem Herrn Prinzipal bestens empfohlen wird, sucht unter höchst mäßigen Ansprüchen recht bald ein Unterkommen.

Ein sehr gut empfohlener verlaßbarer kautionsfähiger Mann, wünscht in einer Fabrik, oder in einem industriellen Etablissement, oder in einem Holz- oder Kohlengeschäft eine Stelle als Aufseher, als Faktor oder auch als Werkführer.

Ein äußerst thätiger Forstmann, welcher von seiner Herrschaft als ein tüchtiger verlaßbarer und fleißiger Förster Jedermann gern empfohlen wird, sucht zu Johanni oder Michaeli eine Anstellung.

Zwei fein gebildete anständige junge Damen aus guter Familie, mit der französischen Sprache vertraut, musikalisch und in Führung des Hauswesens bewandert, wünschen unter bescheidenen Ansprüchen in achtbaren Häusern ein Placement als Gesellschafterinnen, als Reisebegleiterinnen oder als Leiterin einer Wirthschaft.

Ritterguts-Verkauf.

Ein circa 1400 Morgen großes Rittergut, reizend gelegen, mit ganz neuen massiven Wirthschaftsgebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventar, wovon 1000 Morgen des besten Ackerlandes, auf dem alle Früchte mit günstigem Erfolge gezogen werden können, das Uebrige Wald, Wiesen 2c., ist mir wegen vorgerücktem Alter des Herrn Besitzers zum Verkauf übertragen worden. Kauf 70,000 Thlr. Anz. 28,000 Thlr.

Avis. — Offene Pacht.

Eine Gasthaus-Nahrung in einer größeren Kreisstadt Schlesiens, verbunden mit Tanzsalon, Billardzimmer 2c., ist an einen soliden Pächter zu verpachten. Die Pacht beträgt 220 Thlr. pro anno und kann zum 1. Juli d. J. übernommen werden.

Avis. — Für Verkäufer.

Ein Theater oder Circus in Breslau, Berlin, Dresden oder Wien wird zu kaufen gesucht; desgl. ein Gasthof erster Klasse (Hotel) in einer größeren Stadt. Anzahlung kann in jeder beliebigen Höhe geleistet werden. Spezielle Anschläge nimmt entgegen Hr. Kaufm. R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Offene Posten, von denen die Aufträge stets zur Einsicht vorliegen.

Für ein achtbares Handlungshaus wird als erster Commis ein solider Mann, jüd. Konf., gesucht, welcher im Band-, Spitzen- und Weißwaaren-Geschäft routinirt, und die Märkte selbstständig bereisen soll. Nur grundehrliche, mit guten Empfehlungen versehene solide Personen können auf Annahme rechnen, und erhalten bei freier Station einen gut Gehalt.

Ein Wirthschafts-Inspektor und drei Wirthschafts-Schreiber erhalten sehr gute Engagements.

Drei geschickte solide und zuverlässige Buchhalter, ein Korrespondent und ein Seminarist, kath. Konf. und musikalisch, können gute Posten erhalten.

Zwei geprüfte Gouvernanten, musikalisch und im Französischen tüchtig; desgl. drei stud. Hauslehrer finden in vornehmen Familien unter sehr günstigen Bedingungen vortheilhafte Placements.

Ein Aktuarius 1. Klasse, ein Gärtner und zwei tüchtige Oberbrenner finden sogleich sehr gute Stellen.

Zur Repräsentantin der Hausfrau wird in ein vornehmes polnisches Haus eine Dame aus guter Familie zum baldigen Antritt gesucht und derselben bei freier Station ein angemessenes Gehalt zugesichert.

Auf das Land wird eine gebildete Dame, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig und von angenehmen Aeußeren und Manieren ist, gegen ein jährliches Gehalt von 150 Thlr. bei freier Station gesucht. Konfession ist gleich.

Fünf Ladenmädchen resp. Verkäuferinnen, von wohlgebildetem Aeußeren und sittlich anständig, können, so wie einige tüchtige Landwirthschafterinnen, bald oder zu Johanni d. J. placirt werden.

Lehrlinge! Lehrlinge!

Einige gebildete Knaben, gleichviel welcher Konfession, erhalten Nachweisungen zum baldigen Antritt, bei der Handlung, Oekonomie, Apothekengeschäft, Maschinenbaufach, Forstfach und Gärtnerei.

Kapitalien werden gesucht.

68,000 Thlr., 50,000 Thlr., 40,000 Thlr., 30,000 Thlr., 20,000 Thlr., 19,000 Thlr. und 13,500 Thlr.

Geld! Geld!

Auf ein sehr schönes Rittergut werden hinter Pfandbriefen 11,000 Thlr. mit 5% zu verzinsen, baldigst gesucht. Die Hypothek besitzt fast pupillarische Sicherheit und hat das Gut einen Werth von circa 80,000 Thlr., und ist der Herr Besitzer ein pünktlich zinsenzahlender Herr.

Auftrag und Nachw. Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

Reisetaschen! Reisetaschen!

am allerbilligsten bei **Adolph Zepler,** [5544]
Nikolaistraße (dicht am Ringe).

Hôtel de Paris in Dresden,

nächst den Bahnhöfen, so wie allen Sehenswürdigkeiten, mit großem Garten und 85 eleganten Zimmern, deren Aussicht auf die Elbe, das Hotel zu einem angenehmen Aufenthalt macht, wird allen geehrten Reisenden, welche schön und billig wohnen wollen, bestens empfohlen.
[5004] C. Cornau.

Amboße und Schraubstöcke

in jeder Form und Größe, empfehle von besonders guter Qualität zu billigen Preisen.
[5408] F. W. Ludwig, Herrenstraße 29.

Neue Matjes-Heringe

empfehle von fortwährend frischen Zufuhren in ganzen und getheilten Tonnen, sowie auch stückweise billigst.
Carl Straka,
Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung,
[4599] Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber.

Neuen Matjes-Hering

von feiner Qualität empfiehlt in Tonnen und ausgepackt: [4552]
Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Hühneraugen- und Ballenpflaster

sind nur **allein** echt zu haben bei **B. Schröer,** Riemerzeile Nr. 20. [4585]

Auf die von den Kaufleuten **Hirschfeld & Jander** zu **Hamburg** in Deutschland eingeführte **amerikanische Cigarren-Maschine** sind auch die Patente für den ganzen Umfang des preußischen Staates und für die Königreiche Hannover und Sachsen auf fünf Jahre ertheilt worden. Ersteres durch Vermittelung des Herrn Hugo Löwenberg in Berlin. [5458]

Ein rothbrauner **Wachtelhund,** um den Hals, am Bauche, Füße und Ruthenspitze weiß, mit Stahlhalsband, Marke u. Maulkorb versehen, ist auf dem Wege nach der Schweidnitzer-Vorstadt **verloren** gegangen.
Der Wiederbringer desselben erhält **Gartenstraße Nr. 28,** 1 Treppe hoch, eine angemessene Belohnung. [5522]

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Seifensiederei** im besten Betriebe, die einzige in einem lebhaften Städtchen und Umgegend, in gutem Baustande und höchst zweckmäßiger Einrichtung (mit und ohne Oekonomie),

Ein **Wirthshaus** an belebter Straße und in guter Lage, Baustand massiv mit 64 Morgen Acker und Wiesen.

Ein **Haus** mit Krämerei mit 5 M. Acker und Garten sollen höchst preismäßig mit wenig Anzahlung verkauft werden.
Auftrag und Nachw. **F. H. Meyer,**
[4578] Hummerei Nr. 38.

Breslauer Zeitungs-Antheilsscheine.

Bei der am 8. Juni im Börsen-Lokale unter Zuziehung des Herrn Notars, Justiz-Raths Salzmann stattgefundenen Ausloosung wurden die Nummern 14. 18. 40. 76. 77. 79. 87. 90. 116. 135. 151 157. 162. 171. 173. 181 184. 185. 217. 218. 221. 251. 284 gezogen, deren Valuta gegen Produktion der Original-Antheilsscheine am 1. Juli 1857 im Comptoir des Herrn C. T. Loebbecke u. Comp. erhoben werden kann. Ebendaselbst erfolgt die Berichtigung der Zinscoupons der noch übrigen Antheilsscheine vom 1. Januar bis Ende Juni 1857. [4465] **Das Komite.**

Beachtungswerth.

Da wir unser Lager hierher verlegt haben und bis zum 26. Juni unsern Verkauf hier fortsetzen werden, so empfehlen wir unsern hiesigen und auswärtigen Kunden unser Lager von allen Sorten **Knöpfen, Posamentir-, Galanterie- und Kurzwaaren** zu billigsten Preisen.
Fischer u. Heppner,
aus Berlin. [5320]
Breslau, Karlsstraße, Fechtschule.

Hausverkauf.

In einer größeren Provinzial-Stadt Schlesiens ist ein frequent gelegenes, in bestem neueren Bauzustande befindliches, massives, dreistöckiges Eckgebäude, mit einem Verkaufsgewölbe, einem Hinterhause und schönen Kellerräumen, worin seit 15 Jahren ein rentables Fabrikgeschäft betrieben wird, mit sämmtlichen Betriebs-Utensilien, aus freier Hand, unter sehr soliden Bedingungen, bei 2000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Reflektirende erhalten gründliche Auskunft franco poste restante J. K. Liegnitz. [5482]

!! Gebirgs-Butter !!

Neue Sendung frischer Glazer Butter in Gebinden von 3–6 Qrt. pro Pfd. 7⅓ Sgr., ausgewogen 7½ Sgr., empfiehlt: [5474]
T. H. Schmidt, Hummerei 38.

Eine einzelne Dame wünscht zu Johannis einer ruhigen stillen Dame ein Zimmer abzulassen. Näheres Mühlgasse 24, 2 Stiegen.

Wegen Familienverhältnissen sind wird gesonnen: unsere im hiesigen sehr frequenten Badeorte, an der Ecke des Markts und der Badegasse belegenen, in den Jahren 1845 und 1846 von Grund aus neuerbauten **Gasthof „zum schwarzen Bären“,** enthaltend 28 Zimmer, Stallung für 30 Pferde, Platz für 12 Wagen, hinreichende Keller und andere Wirthschaftsräume, nebst einem großen Garten an der Bade-Allee, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind persönlich oder auf portofrei Anfragen bei uns zu erfahren. [3772]
Reinerz in der Grafschaft Glaz, den 10. Mai 1857.
Johanna und Karoline Zimmermann.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche zahlt nur **J. Tischler,** Ring Nr. 1, Eingang Nikolaistraße im 3. Gewölbe. [5526]

Beachtenswerth.

In einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt ist ein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft, lebhafte Nahrung, 8000 Thaler Umsatz, mit 100 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen ertheilt Näheres: **S. W. Levy** in Lüben [5550]

!! Varinas-Cigarren !!

in guter, alter, gelagerter Waare, offerire an Wiederverkäufer das Tausend 8 Thlr., hundert 27 Sgr., 1 Stück 4 Pf.: [5473]
T. H. Schmidt, Hummerei 38.

Damentaschen, Reisetaschen

in großer Auswahl, bei **B. K. Schieß,**
[3760] Ohlauerstr., Markt-Ecke.

Steifrockleine

mit und ohne Draht, ist **allein** gut zu haben bei **August Hahnewald,**
[5556] Seilermeister, Ohlauerstr. Nr. 39.

Neue engl. Matjes-Heringe

in ausgezeichnet fetter, zarter Qualität, das Stück 1¼ bis 1½ Sgr., 15 Stück für 15 Sgr., das 1/16 excl. Gebind 1⅔ Thlr., empfiehlt:
C. F. W. Jacob,
[5542] Ohlauer-Straße Nr. 65.

Ein großes Eckhaus

auf einer der belebtesten Straßen Breslaus, ist für den Preis von 23,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Gräupner Schampel, Schuhbrücke Nr. 81. [5537]

Ein freundliches Stübchen ist an eine einzelne anständige Person zu vermiethen, Ketzerberg 29, 2 Stiegen rechts. [4583]

Fransen

in Seide, Wolle und Angora, die Elle von 6 Pf. an,

Besätze,

ganz neu,
am allerbilligsten,
bei [4606]
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstraße 49.

Ein **Gut** von 417 Mrg. Areal, massivem Baustande, vollst. Invent., ¼ St. von der Bahn.
Ein **Gut** von 234 M. Ar., massiv, neuem Wohnhause, in guter Gegend.
Ein **Gut** von 160 M. Ar., mass., neuem Wohnhause, vollst. Invent., guter Gegend, in der Nähe der Stadt und Bahn, sollen preismäßig mit 6000 Thlr. und 3000 Thlr. Anz. verkauft werden. Auftrag u. Nachw. [4579]
F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Matjes-Heringe,

vorzüglicher Qualität, offerirt in ganzen und getheilten Tonnen, so wie stückweise zu ermäßigtem Preise, und eben so empfehle ich meine frischen
Hamb. Bratheringe.
Carl Steulmann,
[4596] Schmiedebrücke Nr. 36.

Paraffin-Kerzen, Prima-, Sekunda-, Tertia- Stearin-Lichte

empfiehlt sehr preiswerth: [4598]
Carl Straka,
Albrechtsstr., der kgl. Bank gegenüber.

Neuen holländ. Käse, Neue Matjes-Heringe

billigst bei [4618]
Herrman Straka,
Junkernstraße 33,
Mineralbrunnen-, Delikatessen- und Kolonial-Waaren-Handlung.

Geräuch. Spick-Aale

bei **Gebrüder Knaus,**
[4616] Ohlauerstraße 5/6, zur Hoffnung.

Wegen einem eingetretenen Todesfall sind Neue-Junkernstraße Nr. 15 par terre (des Morgens von 9 bis Nachmittags 5 Uhr) **ungenäthe Tischzeuge und Leinen, bedeutend** unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Hypotheken, auf städtischen Grundstücken oder auf Gärten haftend, in Höhe von 5000, 10,000, 15,000 bis 30,000 Thlr. werden zu erwerben gesucht. Näheres sub A. Z. 101. poste restante Breslau. [5540]

Vom freiburger nach dem breslauer Bahnhofe und von da bis auf den Ring ist eine goldene **Damen-Uhrkette** verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung abzugeben bei Hrn. **A. Scherbel,** Riemerzeile. [5561]

Ein **Grundstück** in Breslau, im Werthe von 80,000 bis 100,000 Thlr, oder ein Komplex von Grundstücken hierorts würde von einem Privatmann bei annehmbaren Bedingungen gekauft werden. Offerten werden sub K. J. M. 83. poste restante Breslau erbeten.

In dem Gute Nr. 4 zu Kaudewitz bei Kloster Wahlstatt steht ein **fetter schwerer Bullen** so wie **3 Speckschweine** zum sofortigen Verkauf. [4571]

6000 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Näheres ist in der Kanzlei Ring Nr. 20, 2 Tr. zu erfahren.
[4613] **Fischer,** Rechtsanwalt.

Zu vermiethen

sind Tauenzienstraße Nr. 56b herrschaftliche Wohnungen von 4 und 5 Zimmern. Näheres im 2ten Stock. [5520]

Gegen Hautübel,

namentlich gegen nasse und trockene Flechten, Schwinden, Kupfer, Finnen, Gesichtsröthe, Mitesser u. dgl. Verunzierungen (nicht gegen Sommersprossen) hat sich nunmehr seit länger als 70 Jahren das königl. preuß. konzessionirte und kais. königl. privil. **Kummerfeld'sche Waschwasser,** wie eine große Anzahl Atteste unzweifelhaft bekunden, als wirksam bewährt und kann mit gutem Gewissen empfohlen werden. Dasselbe wird allein echt bereitet von Dr. L. Hoffmann, Hofapotheker in Weimar, und ist daselbst zu haben, die ganze Flasche zu 2 Thlr. 5 Sgr., die halbe zu 1 Thlr. 10 Sgr. incl. Gebrauchsanweisung und Verpackung. — Briefe franko. Für Schlesien an die [2860]
Handl. Eduard Groß, Breslau.
Ausführliche Nachricht darüber kann man in Dr. Schwabes Hautkrankheiten (fünf Sgr.) durch alle Buchhandlungen beziehen.

Handschuhbändchen,

das Dtzd. 7 Sgr., das Paar 1 Sgr., bei **Albert Fuchs,** Scheidnitzerstraße 49.

Das Loos Nr. 37693b der 4ten Klasse 115. Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Mißbrauch wird gewarnt. **Schmidt,** kgl. Lott.-Einnehmer.



Ein fast neuer, halbgedeckter leichter Wagen steht billig zum Verkauf. Das Nähere Nikolai-Straße Nr. 57, par terre. [5553]

Eine **Gutspacht** von 1300 Morgen guten Bodens aus erster Hand weist nach: [5539]
Baumm, gew. Gutspächter, Lehmdamm 4d.

Ein freundliches möblirtes Zimmer, vornheraus, ist vom 1. Juli ab für einen oder zwei Herren zu vermiethen, Nikolaistraße 62 im zweiten Stock. [5549]

In Nr. 11 auf der Albrechtsstraße ist der **dritte Stock** von Johannis ab zu vermiethen. Nähere Auskunft darüber im 2. Stock Nr. 47 auf der Schweidnitzerstraße. [5551]

Hummerei Nr. 7 ist die **Gelbgießerwerkstelle** nebst Wohnung zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. [5501]

Zu vermiethen und sofort resp. Term. Johannis d. J. zu beziehen: [4556]

1) Albrechtsstraße Nr. 17: a) par terre die Handlungs-Lokale, bestehend aus zwei Verkaufsgewölben nebst Comptoir, Keller und Remise; b) eine Wohnung in der ersten Etage von 4 Stuben, Küche und Beigelaß;
2) Weidenstraße Nr. 33: a) eine Wagenbau-Werkstatt; b) eine Wohnung von zwei Stuben nebst Beigelaß; c) Stallung auf 4 Pferde;
3) Ohlauerstraße Nr. 7 (blauer Hirsch) zwei Verkaufs-Gewölbe;
4) Vorderbleiche Nr. 5 par terre eine mittlere Wohnung.

Administrator **Kusche,**
Altbüßerstraße 45.

Zu vermiethen und zu Michaelis d. zu beziehen ist der dritte Stock am Neumarkt Nr. 14, bestehend in fünf Piecen nebst Beigelaß. Das Nähere im Bäckerladen daselbst.

Riemerzeile 10 ist Term. Michaelis die erste Etage zu vermiethen. [5533]

Albrechtsstraße 59, Ecke Ring, ist ein möblirtes Zimmer vornheraus in der zweiten Etage zu vermiethen. [5534]

Ein **zweifenstriges Zimmer,** nebst dergleichen Küchenstube, Boden und Kellergelaß, ist zu Johannis für einen stillen, kinderlosen Miether für 55 Thlr. zu beziehen. Näheres Seminargasse 4/5, drei Treppen. [5530]

Hahn's Hôtel garni, [5513]
Karlsplatz Nr. 2, empfiehlt sich ganz ergebenst.

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechts-Straße 33,
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 13. Juni 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	90—96	82	62—68	Sgr.
Gelber dito	90—96	83	70—74	„
Roggen	51—53	50	46—47	„
Gerste	45—46	43	39—40	„
Hafer	30—31	29	26—27	„
Erbsen	44—47	43	38—40	„

Kartoffel-Spiritus 11½ Thlr. Gl.

11. u. 12. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'''93	27"7'''75	27"8'''52
Luftwärme	+ 12,2	+ 9,6	+ 12,9
Thaupunkt	+ 7,6	+ 5,5	+ 3,5
Dunstsättigung	69pCt.	71pCt.	45pCt.
Wind	SW	W	W
Wetter	trübe	überwölkt	wolkig
Wärme der Oder			+ 15,8

Breslauer Börse vom 13. Juni 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill		96 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		97⅓ G.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99 5/12 G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99½ G
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	99½ G.
dito 1856	4½	99½ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	118¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito dito	3½	86¾ B
Schles. Pfandbr.		
à 1000 Rthlr.	3½	87 B
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 11/12 B.
Posener dito	4	91 7/12 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ G.
Auslänhische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	92¾ G.
dito neue Em.	4	92¾ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		
à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch.		
à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82⅞ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	125½ B
dito Prior.-Obl.	4	87 7/12 G.
Köln-Mindener	3½	150¾ B
Fr.-Wih.-Nordb.	4	58¼ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	152¾ G.
Mecklenburger	4	57 B.
Neisse-Brieger	4	77 G.
Ndrschl.-Märk.	4	92 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	145 B.
dito Lt. B.	3½	134¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77¼ B.
Rheinische	4	102¼ B.
Kosel-Oderberg	4	68¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	119⅞ G.
Oberschl. III. Em.	4	134¾ G.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	88¼ B.
Minerva	5	95 5/12 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.